Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 11. August 1903.—5 Uhr-Ausgabe. | 15. Jahrgang. — No.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Ueber 100 Todte?

Grauenhaftes Brand-Unglück in einem Pariser Untergrund-Tunnel! — Viele der Opfer Frauen und Kinder.—Schon 84 Leichen gefunden.

Paris, 11. Aug. Eines der unterirdischen Tunnels der Metropolitan-Bahn dahier wurde vergangene Nacht in einen rasenden Flammenofen verwandelt, indem mehrere Personenzüge verbrannten! Die Explosion einer elektrischen Stromleitung hatte das Unglück verursacht; denn hierdurch gerieth zuerst ein leerer Zug in Brand, und dieser entzündete einen anderen leeren Zug, sowie zwei dichtgefüllte Personenzüge. Die Panik des Publikums und der Zugbediensteten war entsetzlich.

Ursprünglich brach einer der elektrischen Züge an der Station Menilmontant, in einem dichtbevölkerten und armen Stadttheil, zusammen. Dieser Zug konnte noch prompt geleert werden, und der ihm nachfolgende Zug erhielt Weisung, den ersteren nach dem Reparatur-Schuppen zu schieben. Auf dem Weg geriethen jedoch beide Züge in Brand und wurden von den Bediensteten verlassen. Mittlerweile erreichte ein überfüllter Zug die Station Les Couronnes, welche vor der obigen kommt. Schon sah man Rauchwolken aus dem Tunnel dringen, und es entstand allgemeines Durcheinander. Dann lief auch noch ein Zug von der entgegengesetzten Seite in das Feuer hinein!

Man fürchtet, daß über 100 Menschen umgekommen sind, und 84 Leichname sind bereits gefunden! Die meisten Opfer sind erstickt, und es sind sehr viele Frauen und Kinder darunter. Fast alle Umgekommenen gehören der Arbeiterbevölkerung an.

Obwohl die Katastrophe sich schon um 8 Uhr gestern Abend ereignete, konnten die Bahnbeamten und die Feuerwehrleute erst heute frühmorgens in den unterirdischenGang gelangen; denn vorher drang noch zu dichter, beizender Rauch heraus. Schließlich gelang es der Feuerwehr, die brennende Masse zu überfluthen, und bald darauf ließ sich beikommen, worauf man mit dem Wegschaffen der Leichen begann.

Am Tunnel-Eingang gab es heute früh viele herzzerreißende Auftritte. Massen weinender Männer, Frauen und Kinder drängten sich durcheinander und versuchten, die Leichen ihrer Angehörigen und Freunde zu erkennen, welche auf dem Heimwege von der Arbeit einen so schrecklichen Tod gefunden hatten!

Besonders verhängnißvoll war es, daß, als schon das Innere des Tunnels brannte, viele Passagiere des, von der vorherigen Station kommenden und dann aufgegebenen Zuges einen verzweifelten Versuch machten, durch das Tunnel hindurch nach der nächsten Station sich durchzuschlagen. Alle diese wurden bald in Rauch und Finsterniß übermannt.

Der Erste, welchem es heute, um 3 Uhr Morgens, mit einem Athmungs-Apparat gelang, in den Tunnel hinabzusteigen, war der Feuerwehr-Sergeant Ahrens. Er blieb 7 Minuten unten und brachte dann die Auskunft, daß der ganze Weg mit Leichen bestreut sei. Dann brach er zusammen und mußte nach dem Hospital gebracht werden.

Zwanzig Minuten später jedoch drangen Feuerwehrleute an der Station Menilmontant in den Gang hinab und brachten bald darauf die Leichen von 2 Männern, 3 Frauen und 2 Knaben an die Oberfläche. Alle diese waren offenbar erstickt, während sie einen Weg durch den Rauch suchten. Dann wurde eine Partie Leichen nach der anderen heraufgeholt, und in Ambulanzwagen, die in langer Reihe herbeikamen, wurden dieselben nach der Morgue oder nach den benachbarten Militär-Baracken befördert. Manche der Leichen waren ganz geschwärzt. Es zeigten sich viele Spuren eines fürchterlichen Kampfes unter den Opfern selbst; am ärgsten muß es in der Nähe des Billet-Bureaus der Station zugegangen sein.

Nach Tages-Anbruch schwoll die Menschenmasse am Tunnel-Eingang so gewaltig an, daß die Polizei einen Kordon ziehen mußte, durch welchen nur Diejenigen hindurchgelassen wurden, welche unter den Opfern Angehörige hatten.

Paris, 11. Aug. Unamtlich wird die Zahl der Opfer des Untergrund-Tunnel-Brandes in der That schon auf über 100 geschätzt. Viele arme Leute wollten Leichen ihrer Kinder oder anderen Angehörigen nach ihrem Heim bringen; aber die Polizei gestattete dies vorerst nicht; alle Leichen wurden nach der Morgue oder nach den Baracken gebracht, damit sich die Größe der Katastrophe feststellen lasse.

Im Rathhaus kündigte der Präsident des Stadtverordneten-Raths an, daß die Stadt Paris alle Kosten für die Begräbnisse tragen werde.

Viele der Leichen hatten Taschentücher, die fest in den Mund gestopft waren; offenbar hatten die Unglücklichen solcherart vergeblich versucht, den erstickenden Rauch aus ihrem Körper fernzuhalten. Meistens waren die Gesichter der Leichen roth und stark blut-unterlaufen. Manche Frauen hielten noch im Tode ihre Kinder fest in den Armen.

Bezüglich der eigentlichenUrsache der Katastrophe sind übrigens noch verschiedeneDarstellungen verbreitet. Feststehend ist indeß Folgendes:

An dem Zug Nr. 43, der vom nördlichen Stadtviertel kam (nachdem er erst den westlichen Stadttheil passirt hatte) und hauptsächlich eine Anzahl Fabrik-Angestellte nach ihrem Heim in den volkreichen östlichen Arrondissements der Stadt beförderte, arbeitete der elektrische Motor in der Nähe des Friedhofes Pere la Chaise nicht mehr richtig, und der Zug mußte halten, bis ein zweiter Zug kam, der ihn mitschleppte. Im Ganzen waren jetzt 16 Waggons aneinander gehängt. Als man bis auf ungefähr 200 Yards an die Station Menilmontant herangekommen war, setzte der beschädigte elektrische Dynamo die Maschinerie des ersten Zuges in Brand.

Das Feuer brannte heftig und verbreitete alsbald gewaltigen Rauch. Zugleich gingen alle elektrischen Lichter auf den beiden Zügen aus und ließen die Passagiere im völligen Dunkel, abgesehen von dem Lichte der brennenden Maschine am vorderen Ende. Die Züge kamen fast nicht mehr weiter, die erschreckten Passagiere sprangen heraus und suchten theils rückwärts, theils vorwärts sich durchzuschlagen. Der mächtige elektrische Strom, welcher noch in den Schienen war, hat voraussichtlich auch eine Anzahl Personen betäubt oder sogar getödtet, — und ein dritter Zug, welcher in die feurige Masse hereingefahren kam, machte das Unglück voll!

Zuviel für ihn.

Der Papst wird durch Ueberanstrengung ohnmächtig. — Erholt sich bald, muß aber die Messe verlassen.

Rom, 11. Aug. Papst Pius X. hatte heute Vormittag, während er die Messe zelebrirte, einen Ohnmachts-Anfall. Doch kam er bald wieder zu sich.

Der Papst hatte seine, an sich starke Konstitution denn doch bei den Krönungs-Zeremonien zu sehr angestrengt und konnte nachher die ganze Nacht nicht schlafen. Eine Reihe Empfänge, welche gestern folgten, machte die Sache noch schlimmer. Auch vergangene Nacht befand sich Sr. Heiligkeit im Zustand großer Nerven-Aufregung. Gleichwohl bestand er darauf, die Messe in der Paulinischen-Kirche zu zelebriren und alle Venetianer zuzulassen, die ursprünglich hierhergekommen waren, um der Krönung beizuwohnen, aber keinen Zulaß mehr finden konnte. Das waren etwa 500.

Die Temperatur in der Kapelle war über 90 Grad F., und die Luft war keine gute. Man sah, wie der Papst immer blasser und blasser wurde. Endlich streckte er die Hände empor, als ob er einen Halt suche; er wäre gestürzt, hätte nicht sein Privat-Kaplan, Msgr. Bressan, ihn rasch aufgefangen.

Eine unbeschreibliche Verwirrung und Bestürzung entstand unter den Andächtigen, während der Papst regungslos dalag, die Augen geschlossen. Glücklicherweise war unter den anwesenden Venetianern auch Dr. Davenezia, welcher zehn Jahre hindurch in Venedig der Arzt des jetzigen Papstes gewesen war, obwohl er ihn während dieser Zeit nur ein einziges Mal wegen eines wehen Halses zu behandeln brauchte.

Dieser leistete sofortigen Beistand, und außerdem wurde an Dr. Lapponi telephonirt. Als Letzterer eintraf, war der Papst wieder bei Bewußtsein; doch mußte er sich nach seinen Gemächern zurückbringen lassen.

König Georgs Geburtstag.

Er läßt Sachsens Volk ziemlich kühl.

Dresden, 11. Aug. König Georg hat ausgangs der Woche seinen 71. Geburtstag gefeiert und für 70 Strafgefangene Amnestie erlassen. Der Geburtstag selbst wurde wohl offiziell in üblicher Weise begangen; aber von einer größeren Betheiligung des Sachsenvolkes, wie sie früher am Geburtstage König Alberts beobachtet wurde, konnte man nichts bemerken. Die an und für sich schon geringe Popularität des Königs Georg hat durch sein starres Verhalten im Falle des Skandals der früheren Kronprinzessin Luise, jetzigen Gräfin Montignoso, einen harten Stoß erhalten, wenn auch dem Könige vom Volke für Vieles die Verantwortung zugeschoben wird, das er persönlich kaum ändern konnte.

Alle Wagner-Opern

Sollen in nächster Zeit in Leipzig aufgeführt werden!

Leipzig, 11. Aug. Vom Stadttheater dahier werden in der Zeit vom 4. bis 22. Oktober dieses Jahres sämmtliche Opern Richard Wagners hintereinander aufgeführt werden. Mitwirken an dieser musikalischen Großthat werden unter Anderen: Edith Walker, Frau Schumann-Heink, die Sänger Gutheil, Schober, Leffler, der in New York wohlbekannte Burckard und der Sänger Naval. Die Aufführungen werden von dem Generalmusikdirektor Schenk und Kapellmeister Nikisch geleitet werden. Sie versprechen, großartig zu werden. Der finanzielle Erfolg scheint gesichert, denn wie man hört, soll eine große Reihe Plätze schon jetzt bestellt sein.

Stürme an der deutschen Küste.

Hamburg, 11. Aug. Zu den Unwettern, welche Deutschlands Flußgebiete in letzter Zeit heimsuchten, kommen nun schwere Stürme in der Nord- und Ostsee. Dieselben haben vielen Schaden, besonders in der Nordsee an den Halligen, angerichtet und viele Schiffe zum Stranden gebracht, wobei leider auch viele Menschenleben verloren gingen.

Inland.

21 Verletzte.

Schlimmes Zug-Unglück in Missouri.

Kansas City, 11. Aug. Der ostwärts fahrende Schnellzug Nr. 6 auf der Missouri-, Kansas- & Texas-Bahn, gewöhnlich kurzweg „Kate Flyer" genannt, welcher gestern Abend nach 8 Uhr von Parsons, Kans., abgefahren war, stürzte um halb 12 Uhr Nachts bei Schell City, 20 Meilen nördlich von Nevada, Mo., aus dem Geleise.

Getödtet wurde Niemand, aber etwa 21 Personen wurden verletzt, darunter 2 oder 3 Passagiere schwer.

Die Passagiere wurden auf andere Waggons gebracht, und dann fuhr der Zug nach St. Louis weiter, wo er mit ungefähr fünf Stunden Verspätung anlangte.

Ausweitung von Schienen wird als die Ursache des Unglücks bezeichnet.

Wetter und Feldfrüchte.

Washington, D. C., 11. Aug. Das Bundes-Wetteramt sagt in seinem Bericht über Witterung und Feldfrüchte in der gestern abgelaufenen Woche:

In den nördlichen Bezirken östlich vom Felsgebirge war auch in dieser Woche die Temperatur zu niedrig für ein rasches Wachsthum und Reifen der Feld-Produkte. Anderwärts in den Vereinigten Staaten aber war sie sehr günstig. Die Regenfälle waren allgemein und im Ganzen gut vertheilt. Beschränkte Gebietstheile aber in süd-atlantischen und Golf-Staaten, sowie auch Theile im oberen Ohio- und im unteren Missouri-Thal brauchen noch immer Regen. Dagegen litten die westlichen Golfküste-Distrikte und das südöstliche Minnesota von zu starken Regenfällen. Auch war in Neu-england und den mittel-atlantischen Staaten trübes Wetter ungünstig für die Farm-Arbeit.

Welschkorn macht günstige Fortschritte im mittleren und im westlichen Theile der Mais-Zone; aber im oberen Ohio-Thal und in den mittel-atlantischen Staaten sind die Aussichten weniger versprechend. In den nördlichen Theilen der Staaten vom Missouri- und dem Mississippi-Thal brauchen die Ernten noch Wärme.

Das Einbringen der Sommerweizen-Ernte ist einigermaßen durch Regenfälle hintangehalten worden,ist aber jetzt allgemein in der Sommerweizen-Region in gutem Gange. In Nord-Dakota war das neuerliche Wetter für die Entwicklung des Spät-Getreides günstig; im südlichen Minnesota hat dasselbe durch Brand und Ungeziefer gelitten.

Baumwolle hat gute Fortschritte gemacht, ist aber anhaltend verspätet.

Sträflingsfarm-Skandal.

Atlanta, Ga., 11. Aug. Die Staatslegislatur von Georgia, sowie die Staatsgefängniß-Kommission hat sich entschlossen, die Auspeitschung der Mamie DeCrist, genannt „die Diamanten-Königin" auf der Staatsgefängniß-Farm zu Milledgeville gründlich zu untersuchen. Eine, im Staats-Abgeordnetenhaus angenommene Resolution verlangt die Entlassung des Mannes, welcher die Auspeitschung vornahm, und die Begnadigung des Frl. Mamie de Crist. Die Letztere, welche in derselben Weise wie männliche Neger-Sträflinge, angebunden und ausgepeitscht und unmittelbar darauf an eine Negerin gefesselt und in dem glühenden Sonnenbrand zur Arbeit im Felde gesandt worden war, befindet sich jetzt in bedenklichem Zustand. Auch ihr Verstand scheint gelitten zu haben.

Orkan aus Westindien.

Washington, D. C., 11. Aug. Das Wetteramt kündigt an, daß ein starker Sturm, welcher bereits am 8. Audgust östlich von Barbadoes auftrat, jetzt auf Kuba zu kommt und wahrscheinlich nach Florida schwenken wird.

An der Insel Jamaika erreichte der Sturm die Größe eines Orkans und verursachte schweren Schaden zu Wasser und zu Land.

Arbeit und Kapital.

Indianapolis, 11. Aug. Samuel Gompers, der Präsident der Amerikanischen Gewerkschaften-Föderation, hat, während er zur Konvention des Kleidermacher-Verbandes hier war, eine Herausforderung an den vielgenannten Fabrikanten-Verbands-Präsidenten D. M. Parry zu einer Disputation ergehen lassen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Leon XIII. von Neapel; Hellig Olav von Christiansand u. s. w.
Boston: Mayflower von Liverpool.
Seattle, Wash.: Sirene von Rotterdam.
Gibraltar: Cansa, von Seattle und Tacoma über den Orient nach London.
Glasgow: Mongolian von New York.
Liverpool: Dominion von New York.
London: Minneapolis von New York.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Abgegangen.

Neapel: Vancouver nach Boston.
Die Cunard-Dampfergesellschaft hat jetzt ebenfalls einen Dampferdienst zwischen Boston und den Mittelmeer-Häfen eingerichtet, im Wettbewerb mit demjenigen der Dominion-Linie.

Jeffries und Corbett.

San Franzisko, 11. Aug. Bis jetzt ist das Wetten auf den großen Preiskampf zwischen Jeffries und Corbett, welcher nächstdem hier stattfinden soll, ein ziemlich ruhiges. Aber ein ungewöhnlich enthusiastisches Interesse zeigt sich in allen Theilen der Ver. Staaten an diesem Ereigniß, und man erwartet jetzt, daß der Verkauf von Sitzplätzen der größte in der Geschichte der Klopffechterei dahier sein wird. Es ist ziemlich gewiß, daß die Thür-Einnahme $50,000 erreichen, und daß mehr Personen aus weiterer Entfernung hierherkommen werden, als zur Fitzsimmons-Jeffries-Klopffechterei im letzten Sommer.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Citta die Milano, von New York nach Genua.
Antwerpen: Kroonland von New York; Rhynland von Philadelphia.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Zermalmt.

Ein Telegraphenbote findet ein schauerliches Ende.

Ein schauerliches Ende fand heute Mittag ein Telegraphenbote der Postal Telegraph Co., dessen Persönlichkeit die Polizei noch nicht mit Sicherheit hat feststellen können, der aber in der Nachbarschaft von Blue Island Ave. und 12. Str., wo das Unglück sich auch zutrug, gewohnt haben soll. Der Unglückliche, der etwa 16 Jahre alt gewesen sein mag, versuchte auf den in voller Fahrt befindlichen Greifwagen eines Kabelbahnzuges zu springen, glitt dabei aus und fiel so unglücklich unter die Räder, daß er förmlich zu Tode gequetscht wurde. Es nahm längere Zeit in Anspruch, bis man die schrecklich verstümmelte Leiche unter dem Wagen hervorgezogen hatte.

Wagte den Sprung.

Die 54 Jahre alte Frau A. S. Eddy befördert sich mit eigener Hand ins Jenseits.

Mit eigener Hand hat sich heute die 54jährige Frau A. S. Eddy, 122 Ashland Boulevard, dadurch ins Jenseits befördert, daß sie in ihrem Schlafzimmer das Gas andrehte und sich dann zum Sterben niederlegte. Als man sie auffand, war das Leben schon entflohen. Wie die Angehörigen der Unglücklichen bei dem Koronersinquest angaben, war sie schon seit geraumer Zeit schwermüthig und zwar in Folge einer langen Krankheit, welche allen ärztlichen Bemühungen spottete.

Dreht den Spieß um.

Vor Kurzem verklagte bekanntlich Frau Alice C. Riley von Evanston Frederick H. Hamlin, den Geschäftsleiter des Chicago Opera House, weil, wie sie behauptete, das von ihm auf die Bühne gebrachte Ausstattungsstück „Babes in Toyland" weiter nichts sei, als eine höchst durchsichtige Neubearbeitung des von ihr verfaßten Stückes „The Toy Shop." Nunmehr hat Hamlin Frau Riley auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Er behauptet, daß sein geschäftlicher Ruf schwer durch die Aeußerungen gelitten habe, welche Frau Riley Berichterstattern gegenüber über ihn machte, und die dann den Weg in die Presse fanden. Außerdem seien seither die Vorstellungen von „Babes in Toyland" lange nicht mehr so gut besucht, wie früher.

Bei Löschversuchen verunglückt.

Bei dem Versuch, in dem Hintertheil der Wäscherei von Thos. Black & Co., 571 35. Str., einen Gasolinbehälter zu schließen, nachdem eine von demselben gespeiste Maschine explodirt war und Feuer verursacht hatte, erlitt der im Nachbarhause wohnende Wächter Gus. Nelson heute Mittag schwere Brandwunden am Kopf und an den Händen. Nelson wurde in seine Wohnung getragen. Der Feuerschaden ist $500.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das Wasser aus den Bezugsquellen 14. Str. und Harrison Saugstelle von verdächtiger Beschaffenheit. Das übrige kann, ohne vorher abgekocht worden zu sein, verwendet werden. Von der Station in Rogers Park war abermals keine Probe eingelaufen.

* Wm. A. Thomas, Anzeigenagent des „Michigan Volksblatt" in Detroit, ist heute im Lexington Hotel, wo er seit Mittwoch wohnte, unter der Anklage verhaftet worden, sich mittels gefälschter Anweisungen $600 verschafft zu haben. Thomas erklärte sich bereit, ohne Auslieferungspapiere nach Detroit zurückzukehren.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön und kühl heute Abend und Mittwoch. Frischer Nordwestwind.
Illinois und Indiana: ImAllgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, mit Ausnahme möglicher Regenschauer im äußersten südlichen Theil. Heute Abend kühler im südlichen Theil. Nordwind.
Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt und kühl heute Abend und Mittwoch, mit Ausnahme möglicher Regenschauer heute Abend im nordöstlichenTheil. Nordwestwind.
Wisconsin: Im Allgemeinen schön und kühl heute Abend und Mittwoch; heute Abend etwas kühler im nördlichen Theil; Nordwestwind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 75 Grad; Nachts 12 Uhr 61 Grad; Morgens 6 Uhr 55 Grad; Mittags 12 Uhr 62 Grad.

Die Plattdütsche Grot-Gilde.

Fortsetzung und Schluß der Jahressitzung.

Als Grot-Meister J. Henry Mueller heute Vormittag die zweite Versammlung der Jahressitzung der Plattdütschen Großgilde eröffnete, lachte die Sonne so hell und warm vom Himmel herab, daß die Delegaten froh waren, im Tanzpavillon eines so schönen, schmucken Sommergartens, wie es der Excelsior Park in Wahrheit ist, den heutigen Tag zubringen zu können. Nach der Verlesung des Protokolls der gestrigen Sitzung durch den tüchtigen und bereits vielbewährten Grot-Schriewer, Herrn Louis Brandt, wurde die Namensliste der Delegaten verlesen. Sämmtliche Vertreter der einzelnen Gilden waren zugegen. Die Namen der Delegaten, in der Reihenfolge der von ihnen vertretenen Gilden, sind:

Frank Aring, Eilert Dierks, Henry Fischmann, Fritz Folk, Chas. Blaschke, Hermann Haude, Alfred Heim, Fritz Kuse, Chas. Foß, Karl Bunge, Wm. Koelpien, Chris Clausen, Peter F. Feldmann, Herm. Jordan, Charles Dosch, August Mueller, F. Schoknecht, Wm. Kann, Henry Fischer, Wm.Schulenberg, Henry Heckmann, Henry Wied, Wm. Heibel, Emil Wuttke, Franz Wolfgram, Henry Luecht, Richard Kaufmann, B. Aumann, P. F. Thede, Max Hirsch, Gustav Seedorf, Karl Arndt, Karl Luedemann, Gustav Zieske, Andreas Weber, Jakob Grage, Henry Grimm, Robert Elke, Charles Kirchner, Wm. Lowes, Aug. Macksam, M. S. Linnemeyer, Wilh. Hintze, Wm. Jensen, Henry Wulff, Wm. Sauer, Henry Stöver, Fritz Kinnicke, Wilhelm Wilhelmy, Paul T. Adler, John Rickhoff, Christ Starek, Frank Bigerske, Frank Karp, Henry Hoffmann, Henry Koch, Fritz Baumann, Chas. J. Radloff, Fritz Kasch, Fritz Rose, Gus. Gebhardt, Albert Huebsch, Henry Budde, H. Eichstädt, W. Fistler, H. Lempke, Fritz Kannberg, Jul. Heinze, Wm.Berndt, John Cordes,ChristBehnke, Bert Boennicke, Louis Beil, Fritz Lippert, Engelbert Lentner, Ludwig Berndt, Dietrich Grimberg, Hugo Bayer, Albert H. Krigel, Theo. Langfeldt, Minnie Rodenburg, Minna Schroeder, Chas. Pagels, Ernst Zahrndt, Ernst Bartelt, A. Staedtke, F. Oetting, Math. Mueller, Hermann Otto, F. Hornborstel, Henry Huettmann, Henry C. Fischer, Aug. Schubert, Theod. Mateßke, John H. Bertelsen, Emilie Borkenhagen, Henry J. Dillner, John Dammann, August Waldow, Chas. Jarchow, Henry Jaeger, Henry W. Miller, Herm. Schultz und Claus Uhlhorn.

Die Namen und Adressen der Großbeamten, welche selbstverständlich alle anwesend, sind:

Ex-Grot-Meister, H. A. Linnemeyer, 82 Edgewood Ave.; Grot-Meister, J. Henry Mueller, 810 Augusta Str.; 1. Grot-Oldgesell, Henry Rodenburg, 353 Washburn Ave.; 2. Grot-Oldgesell, Henry F. Koch, 652 N. Maplewood Ave.; Grot-Schriewer, Louis E. Brandt, 885 N. Halsted Str.; Grot-Schatzmeister, Gustav A. Witzke, 1037 School Str.; Grot-Upseher, John Hachmann, 5447 Jefferson Ave.; Grot-Wache, Louis Schulz, 569 W. 17. Str. Grot-Trustees: George Boldt, 1012 Lincoln Ave.; Chas. F. Kagels, 581 W. 13. Str.; Henry Kaeding, 688 N. Wood Straße.

Zunächst wurde der Bericht des in gestriger Sitzung ernannten Ausschusses entgegengenommen, welcher die von etlichen Gilden eingereichten Vorlagen zu Veränderungen der Konstitution und der Nebengesetze der Grot-Gilde zu prüfen und einzuberichten hatte.

Im Ganzen wurden 34 Vorschläge vom betreffenden Ausschuß einberichtet. Bis heute Nachmittag waren erst 5 durchberathen. Wenn die Debatten über die anderen 29 so lebhaft und ausführlich weiter geführt werden, wie über die heute Vormittag zurVerhandlung gelangten fünf Statutenänderungsanträge, dann dürfte dieJahresversammlung nicht vor Donnerstag zum Abschluß kommen; auf keinenFall wird das letzte Hauptgeschäft der Konvention — die Beamtenwahl — vor morgen, gegen Abend, vorgenommen werden können. Wie Herr Louis E. Brandt, Großsekretär des Verbandes der Plattdeutschen Gilden und Mitglied des Turnvereins LaSalle, heute Nachmittag dem Berichterstatter der „Abendpost" versicherte, ist weder vom Bezirksvorort, noch von dem Hallenbaukomite, welches die Vereine des Bezirks in der Angelegenheit der beabsichtigten Tilgung der alten Hypotheken vertritt, die noch auf einigen Hallen lasten, bisher nur der geringste Versuch gemacht worden, die Großloge der Plattdeutschen Gilden zur Uebernahme dieser Hypotheken, gegen Sicherstellung durch die Grundstücke undHallengebäude selbst, zu veranlassen.

Auch der Vorsitzende des Prüfungsausschusses für neue Vorlagen undAnträge erklärte, daß ihm kein diesbezügliches Schriftstück bisher zurKenntnißnahme unterbreitet worden sei. Allem Anschein nach ist die Angelegenheit von den einzelnen Turnvereinen noch nicht genügend durchberathen, um spruchreif zu sein. Im Uebrigen ist das zwischen den Turnvereinen und den Plattdeutschen Gilden bestehende Einvernehmen das allerbeste; haben sich doch die Turner an den letzten großen Festlichkeiten derPlattdeutschen Gilden, die letzteren hingegen an dem in Moline abgehaltenen Chicagoer Bezirksturnfest sehr lebhaft betheiligt.

Eine Gnadenfrist.

Für Abdeckereien, die sich außerhalb der Banngrenze befinden.

Minderwerthige Milch.

Eine Menge von Milchproben für nicht vollwichtig befunden. — Die Verwunderung des Herrn Schlecht über das lange Ausbleiben seines Patents als Polizist.

Das Gesundheitsamt hat sich heute dazu bestimmen lassen, den kürzlich an vorliegender Stelle aufgezählten Besitzern von Abdeckereien und Kunstdünger-Fabriken, welche sich außerhalb des für solcheAnlagen abgegrenztenBezirkes befinden, noch einigeWochen oder Monate Zeit zu geben zur Erwerbung von Plätzen, nach welchen sie ihre Betriebe verlegen können. Mit anderen Worten, es wird den betreffenden Firmen gestattet, die fraglichen Anlagen bis auf Weiteres an den bisherigen Plätzen weiter zu betreiben.

Im städtischen Laboratorium sind seit dem vorigen Bericht, der über den Gegenstand in den Spalten dieses Blattes veröffentlicht wurde, Milchproben aus den Milchhandlungen, Restaurants u. s. w. der nachgenannten Parteien für minderwerthig befunden worden:

Samuel Kro, 34 Nutt Str.
John Chapeck, 31 Fisk Str.
John Nowicki, 396 W. 17. Str.
John Laba, 400 W. 17. Str.
W. Gernenz, 710 W. 31. Str.
McCoy Hotel, Clark und Van Buren Str.
Rialto CateringCompany, 141 Van Buren Str.
H.H. Kohlsaat & Company, 223 E. Van Buren Str.
The Knickerbocker Club, Fifth Ave. und Adams Str.
Ole Johnson, 40 Broom Str.
John Fugelsang, 463 W. Ohio Str.
Henry Johnson, 431 W. Ohio Str.
A. Madsen, 419 W. Ohio Str.
H. C. Bollmann, 33 Bickerdike Str.
N. P. Thompson, 358 W. OhioStr.
John Johnson, 346 W. Ohio Str.
Noonday Club, 45 E. Randolph Str.
P. Larson, 773 W. 64. Str.
Christ Peterson, 888 N. Campbell Avenue.
E. G. Johnson, 875 N. Campbell Avenue.
S. Anderson, 721 N.Campbell Ave.
G. Weiner, 300 Haddon Ave.
J. C. Bikan, 727 S. Morgan Str.
H. A. Dicks, 3159 Forest Avenue;
F. Zimmermann, 5113 Lowe Ave.;
H. H. Krohn, 844 West 71. Straße;
W. H. Smith, 515 West 66. Place;
Auditorium Hotel;
W. H. Hood, 41 Congreß Straße.

Die Einwohnerschaft von Harlem ist wegen der Suspendirung des Polizeichefs Lange, bezw. in Bezug auf die Haltung, welche die Ortsbehörde der Rennbahn und dem Treiben auf derselben gegenüber einnehmen soll, in zwei Parteien zerklüftet. Die eine hält es mit den Rennbahnleuten und erachtet den zahlreichen Fremdenzufluß, welcher durch die Rennen nach dem Dorfe gebracht wird, für einen Segen, die andere möchte die Rennbahn lieber heute als morgen gestürmt und die Sportsleute mit ihrem wettlustigen Publikum vertrieben sehen. Mit der Abwandlung des Lange, dessen Beweggründe bei der Anfeindung der Rennbahn-Gesellschaft übrigens nicht ganz reinlich und zweifelsohne gewesen sein sollen, dürfte die Bekämpfung der Rennen und des Wettspieles bis auf Weiteres aufhören.

Die Anschuldigung der Trunkenheit, welche gegen Lange erhoben worden ist, schwebte beiläufig schon seit länger als zwei Jahren gegen denselben und dürfte inzwischen wohl verjährt sein. Lange sagt, die Leute von der Rennbahn hätten sich durch Mittel, die nicht sauber seien, im Gemeinderath Freunde zu machen verstanden, deshalb dürfe es dieser Gemeinderath jetzt nicht wagen, unthätig zuzusehen, daß den Rennbahn-Leuten dasGeschäft verdorben werde.

Polizeichef Lange und sein Anwalt Cantwell haben sich mit der Staatsanwaltschaft inVerbindung gesetzt und wollen mit deren Hilfe sowohl gegen den Rennbahnbesitzer Condon vorgehen, als auch gegen die Mitglieder des Gemeinderathes, welche durch die Suspendirung Langes den Rennbahnleuten Ruhe vor demselben verschafft haben. Man will in Erfahrung gebracht haben, daß sich unter den Papieren einer Bank Anweisungen befinden, die ein gewisser C. C. Mier am Sonntag einigen Gemeinderäthen von Harlem eingehändigt haben soll. Anwalt Cantwell behauptet, daß ihm unter der Hand neulich gegen $20,000 geboten worden seien für den Fall, daß er von seinen Versuchen Abstand nehmen würde, den Betrieb der Rennbahn zu verhindern.

Der Zivildienst-Kommission ging heute ein in höchst fragwürdigem Englisch abgefaßtes Schreiben von Friedrich John Schlecht, Nr. 529 N. Paulina Str., zu. Der Verfasser desselben fragt verwundert und entrüstet, weshalb er noch immer keineAnstellung als Polizist erhalten habe, obwohl er sich doch um eine solche schon vor Jahren bei dem Ald. Dahlmann von der 16. Ward und später wieder bei dem Ald. Zinn von der 14. Ward nachdrücklichst beworben habe. Schlecht hofft, daß ihm sein Anstellungspatent nun binnen Kurzem werde zugestellt werden und schließt mit den Worten: „Gott helfe Ihnen und mir gleichfalls."

Verschiedene Klubs haben dieStadtverwaltung benachrichtigt, daß es ihnen wider den Strich gehe, ihre Vereinslokale als Schankwirthschaften lizensiren zu lassen, und daß sie sich deshalb entschlossen hätten, den Ausschank geistiger Getränke einzustellen, bis das Staats-Obergericht sich nochmals genauer darüber geäußert haben werde, ob gesellige Vereinigungen wirklich zur Erwerbung solcher Lizensen angehalten werden können. Zu den Vereinigungen, welche diesen Ausweg gewählt haben, gehört auch der Chicago Athletic Club. Der Hamilton Club und der Union League Club haben sich zu dem gleichen Verhalten entschlossen. Von verschiedenen anderen geselligen Vereinigungen ging dem Stadteinnehmer die Nachricht zu, daß ihre Mittel es ihnen nicht gestatteten, die Schanklizens zu erwirken, und daß aus diesem Grunde auch sie den Ausschank geistiger Getränke einstellen würden. Von der gestern beabsichtigten Verhaftung von Beamten solcher Klubs, die mit dem Ausschank geistiger Getränke fortfahren, ohne eine Lizens zu erlangen, ist vorläufig noch Abstand genommen worden. Die Rechtsvertreter derStadt sind nämlich nachträglich zu der Erkenntniß gelangt, daß es gar keine solche Kleinigkeit sein würde, die betreffenden Herren einerGesetzesübertretung zu überführen. Man würde dazu Zeugen gebrauchen, und diese dürften schwer zu finden sein. Ließe sich aber der Ausschank auch nachweisen, so wäre damit noch immer nicht der Beweis erbracht, daß gerade die Beamten, gegen welche man vorgeht, damit etwas zu thun gehabt haben. Hilfs-Korporationsanwalt Fyffe hat heute den Klub-Beamten die beruhigende Zusicherung gegeben, daß die Erwirkung einer Schanklizens sie noch keineswegs zwingen würde, jedem Beliebigen den Zutritt zu ihren Vereinsräumen zu gestatten, oder Getränke zu verkaufen an Jeden, der solche von ihnen verlangt und in landesüblicher Münze dafür zu bezahlen vermag. Aber den Polizeiregulationen für Wirthschaften würden sich auch die lizensirten Klubs zu fügen haben. Sie würden nach 12 Uhr Nachts keine geistigen Getränke mehr verkaufen dürfen und dürften nichts Berauschendes an trunksüchtige oder bereits angetrunkene Mitglieder verabfolgen.

Ringt mit dem Tode.

Marie Gordon gibt eine eidlich erhärtete Erklärung ab.

Marie Gordon, die leichtfertige Schöne, welche im Auditorium Hotel mit dem Tode ringt, erklärt, es sei ihr sehnlichster Wunsch, zu sterben. In einer notariell beglaubigten Aussage, welche mehrere Geheimpolizisten von ihr erlangten, sagte die Unglückliche, daß sie im Hause 223 Smythe Straße, Montgomery, Ala., wohne. Sie sei am 29. Juli nach Chicago gekommen und im Auditorium abgestiegen. Zusammen mit W. R. Lytle habe sie am 7. August verschiedene Lokale besucht und in einem derselben sei ihrBegleiter mit einem Neger in Streit gerathen. Sie sei in die Droschke gestiegen, in welcher sie die Fahrt gemacht hätten, und im gleichen Augenblick sei ein Schuß gefallen. Lytle sei dann aus dem Hause gelaufen, auf den Bock gesprungen und davongejagt. Nachdem sie eine ziemlich große Strecke zurückgelegt hätten, seien sie abgestiegen und sie sei allein ins Hotel zurückgekehrt. Verzweiflung habe sie ergriffen und veranlaßt, sich zwei Kugeln in die linke Brust zu schießen. Sie sei in selbstmörderischer Absicht nach Chicago gekommen.

Lytle ist ein Bruder der Selbstmörderin. Er wurde gestern Abend in deren Hause in Montgomery verhaftet und wird nach hier gebracht werden. In seinem Besitz fand man einenBriefumschlag, in dem ein Zeitungsausschnitt, über die Schießerei, steckte. Auf dem Umschlag war das Wort „Will". Der Brief war an „Frau Van Lytle, Murfreesboro, Tenn.," gerichtet. Marie Gordon ist eine Urgroßnichte des verstorbenen Präsidenten Harrison und ein Nachkomme von General Wm. Lytle.

Erkannte das Baby nicht wieder.

Frau Alice Hirschfeld, Nr. 500 Belden Avenue wohnhaft, hatte vor wenigen Tagen ein Baby, das sie adoptirte, im County-Hospital in Pflege gegeben. Gestern Nachmittag wollte sie das Kindlein abholen. Vergeblich mühte sie sich in der Kleinkinder-Abtheilung des Hospitals ab, unter den dort befindlichen Pfleglingen den ihrigen herauszufinden. Eine Wärterin aus der Kleinkinderbewahranstalt im Gebäude Nr. 286 West Adams Straße, aus welcher Frau Hirschfeld sich den kleinen Erdenbürger geholt hatte, mußte telephonisch herbeigerufen werden. Mit den Worten: „Das hübsche Baby ist hier in wenigen Tagen gesund und sogar fett geworden", übergab sie Frau Hirschfeld das anscheinend vergnügte, munter strampelnde Pflegekind.

Eine verhängnißvolle Fahrt.

Von B. M. Croker.

(11. Fortsetzung.)

Miß d'Arcy hatte sich während dieser Unterhaltung mit ihrem Hut beschäftigt, und Mr. Foulcher war ganz starr vor Erstaunen, den schweigsamen, zurückhaltenden Kutscher, von dem er bis jetzt nur ein „Ja, Herr" oder „Nein, Herr," zur Antwort bekommen hatte, plötzlich so gesprächig zu sehen. Terence war nämlich eine Persönlichkeit, die Mr. Foulchers ganz besonderes Interesse erregte. Er hatte die feste Ueberzeugung, daß der Kutscher ein Mann mit einer „Vergangenheit" sei — ein Mann, der bessere Tage gesehen hatte. Welcher Art aber mochte diese Vergangenheit gewesen sein?

Leider aber war der Kutscher stets unnahbar und bewahrte das hartnäckigste Schweigen über sich und seine Person. Daß er allein lebte, keine Liebschaft, keine Feinde und keine Schulden hatte, das wenigstens wußte Mr. Foulcher. Nun aber bot sich ihm unverhofft die Gelegenheit, seine Neugierde zu befriedigen, und er war entschlossen, sie so gut als möglich auszunützen. Allein so sehr er sich auch jetzt wieder anstrengte, Terence durch allerlei Kreuz- und Querfragen zum Reden zu bringen — es war umsonst. Ein gewisses Etwas in der zwar vollständig ehrerbietigen Haltung des Kutschers hielt plötzlich den Strom von Fragen auf den Lippen des neugierigen Mannes zurück. Ja, Mr. Foulcher, der sich gesellschaftlich doch so hoch erhaben über dem Kutscher fühlte, hatte sogar die Empfindung, sich diesem gegenüber einer Taktlosigkeit schuldig gemacht zu haben, und so lehnte er sich, verlegen das Gespräch abbrechend und von einem plötzlich aufsteigenden Haß gegen Terence erfüllt, mit geröthetem Gesicht in seinen Küchenstuhl zurück.

Der größte Theil dieser Szene war Pat entgangen, der sich damit beschäftigt hatte, frischen Torf aufzulegen und eine zudringliche Ente hinauszujagen.

„Dies ist mein Vetter Flagherty," sagte er jetzt, auf den alten Mann am Feuer zeigend. „Er kam über den Shannonberg herüber, um mir einen Besuch zu machen. Wir sprachen vorhin über die Landwirthschaft und wie viel sich da im Laufe der letzten vierzig Jahre verändert hat."

„Dann lassen Sie sich nur durch mich nicht stören," sagte Greville. „Ich bin Engländer, wie Sie wissen, zudem aber auch Gutsbesitzer, und da würde es mich sehr interessiren, zu erfahren, wie Sie von Ihrem Gesichtspunkt aus über diese Frage denken. Wie erklären Sie sich die Thatsache, daß nahezu alle unsere Landwirthe bankerott werden?"

„Da fragen Sie nur meinen Vetter Flagherty. Sprich, Dan, Du verstehst die Geschichte besser, denn ich war ja zwanzig Jahre aus der Gegend fort."

Der kleine Mann am Feuer mit seinen auf die Knie gebreiteten schwieligen, alten Händen wandte sich langsam um und ließ seine schlauen Aeuglein über die ungewohnte Zuhörerschaft schweifen. Prüfend betrachtete er Sir Greville, den freundlich sprechenden Engländer, der mit einem Blick aufrichtigen Interesses seiner Antwort harrte, den anderen Fremden, der ohne Interesse für das angeregte Gespräch die junge Dame mit einem neugierig lauernden Seitenblick beobachtete, die junge schöne Dame selbst mit den Haaren und Augen einer Irländerin, die, in den Stuhl zurückgelehnt, mit ihrem Federhut spielte, und dann endlich den Kutscher Terence, der, wie es sich für seine Stellung geziemte, still und abseits von den Anderen im Hintergrunde saß.

XI. Kapitel.

Die Familie Desmond.

„Da Sie es wünschen, so will ich Ihnen die Sache so gut ich's kann, erklären," begann der alte Mann. „Die Geschichte ist eigentlich ganz einfach. Nichts ist leichter, als Geld verschwenden, und wenn das erst einmal einreißt, so ist es verflucht schwer, einen Hemmschuh anzulegen. Am besten kann ich es durch ein Beispiel beweisen," sagte er, sich im Kreise umsehend. „Sie haben gewiß schon von der Familie Desmond gehört?" Sir Greville schüttelte verneinend den Kopf, und Mr. Foulcher zuckte gleichgiltig die Achseln, während der Kutscher den Sprecher zuerst starr ansah und dann langsam die Augen dem Torffeuer zuwandte.

„Na, das wundert mich, denn es war eine noble Rasse schon vor Hunderten von Jahren, die bis in unsere Zeit hinein blühte. Nun, und wie es denen ging, ähnlich ging's uns Allen auch. Meilenweit im Umkreis gehörte dem alten Desmond der Grund und Boden. Er war ein vornehmer Herr, hielt sich kostbare Hundemeuten und hatte die Offiziere von Dublin oft ganze Winter lang als Jagdgäste bei sich. Das Schloß war voll Dienerschaft. Wachskerzen brannten überall, wo man sie nur anbringen konnte, und Essen gab's für Alle in Hülle und Fülle. Ja, das waren noch Zeiten! Von der Art, wie diese Herren auftraten, von dem Glanz, den sie bei ihren Jagden entfalteten, und von ihrem Muth, davon kann man sich heutzutage keinen Begriff mehr machen. Einmal zum Beispiel — ich war noch ein kleiner Junge — da nahm der Fuchs seinen Lauf mitten in die Berge hinein, in die steilsten, gefährlichsten Schluchten, aber trotzdem verloren die Hunde die Fährte nicht. In wildem Lauf ging's durch Mr. Desmonds Gebiete, dann wieder zurück in's Flachland, bis der Fuchs, den schließlich nur noch zwei Hunde und der alte Desmond verfolgten, in der Dunkelheit erlegt wurde. Zwanzig Meilen weit, durch drei Grafschaften hatte sich die Jagd ausgedehnt, ohne daß Jemand vor Nachts elf Uhr etwas zu essen bekommen hätte."

Maureens Augen glänzten vor Begeisterung und begegneten zufällig denen des Kutschers. Auch sein Blick hatte bei der Erzählung aufgeleuchtet, aber seine Züge waren blaß und finster — oder schien es ihr in dem kleinen düsteren Raume nur so?

„Das war ja großartig!" rief Sir Greville.

„Ja, und der alte Desmond befand sich immer unter den Vordersten. Beim Himmel, er war wie der wilde Jäger, wenn er auf dem Gaul saß! Er hatte zwei Söhne und drei Töchter — die schönsten Mädchen in ganz Irland. Im Winter gingen sie immer nach Dublin auf die Bälle, wo sie verteufelt viel Geld losgeworden sein sollen. Der alte Desmond hatte nun jeder der Töchter ein großes Vermögen vermacht. Da aber nach seinem Tode kein baares Geld vorhanden war, mußte das Gut mit jener Summe belastet werden. Als die Töchter dann heiratheten und der Sohn das Geld ausbezahlen sollte, blieb ihm nichts Anderes übrig, als eine Hypothek auf das Gut aufzunehmen. Verstehen Sie das?"

„Vollkommen," stimmte ihm Sir Greville bei. „Bei uns in England ist leider ganz dieselbe Geschichte."

„Daraufhin wollte Master Dermot eigentlich seinen Haushalt vereinfachen und die Hundemeuten abschaffen, aber die Zeiten waren verhältnißmäßig noch gut, und so that er es schließlich eben doch nicht. Damals wußte man noch nichts von australischen Hammeln und amerikanischen Ochsen, und das Vieh stand noch hoch im Preis."

Sir Greville nickte.

„Er ließ nun einen Mann von Dublin kommen, um sein Land einschätzen zu lassen, und das Ende vom Liede war, daß alle unsere Pachtzinse erhöht wurden."

Hier machte Flagherty eine längere Pause, räusperte sich und schaute im Kreise umher, um zu sehen, ob man ihm auch aufmerksam zuhöre.

„Na, wir thaten unser Möglichstes, um die Zinsen aufzubringen," fuhr er dann fort, „und manchen gelang es, manchen aber auch nicht. Master Dermot heirathete eine Dame aus Dublin, das schönste, lieblichste Geschöpf, das ich jemals sah, aber sie brachte ihm keinen rothen Heller mit in die Ehe, und sie bekamen eine starke Familie. Einige Kinder starben klein, andere blieben am Leben, und diese verstanden alle das Geldausgeben — welcher Desmond hätte das auch nicht verstanden? Am schlimmsten von Allen aber hauste im Geldpunkt die alte Madame Desmond, ich meine Mr. Dermotts Mutter, so daß der arme Master bald nahezu vor dem Bankerott stand. Die Jagdpferde und Hunde hatte er schließlich alle verkauft, und es war zum Erbarmen, wenn man ihn auf seinem alten Schimmel, dem einzigen Pferde, das er noch im Stalle hatte, daherreiten sah. Bald mußte er eine neue Anleihe auf sein Gut aufnehmen, und damit hatte er so ziemlich den letzten Groschen, den die Besitzung werth war, erschöpft. Auch die Pächter konnten immer weniger ihren Pachtverpflichtungen nachkommen, da die Viehpreise von Jahr zu Jahr sanken."

Pat und der junge Bursch auf dem Tisch nickten verständnißvoll.

„Und als dann Master Dermot nicht einmal mehr die Zinsen für die Gläubiger aufbringen konnte, pfändete man ihn aus, und das überlebte er nicht!"

„Du lieber Gott, das war eine böse Geschichte!" rief Sir Greville theilnehmend.

„Die Söhne starben alle, außer einem, dem jüngsten, der mit seinem Regiment in Indien war und die ganze Angelegenheit seinen Sachwaltern Watts und Humphrey in Dublin überließ, die überall als Schurken bekannt waren. Sie haben gewiß auch schon von ihnen gehört?"

„Nein, niemals."

„Um so besser für Sie."

„Eine große Aufregung entstand nun in der ganzen Gegend; Niemand wollte mehr seinen Pachtzins bezahlen, als man erfuhr, daß kein Pfennig davon in die Tasche des jungen Desmond gelangte, sondern Alles von jenen Schurken, die die Hypotheken besaßen, eingesackt wurde."

„Das war aber eigentlich eine recht sonderbare Auffassung dieser Pächter."

„Warum! Zum Henker, wir wollten es eben nicht bezahlen, und wir thaten's auch nicht, die Watts und Humphrey mochten uns drängen so viel sie wollten — nicht einen rothen Heller bekamen sie seit vier Jahren."

„Da haben Sie ja ein recht gutes Geschäft gemacht," bemerkte Sir Greville etwas höhnisch.

„Na, es geht so. Die Behörden haben zwar schließlich die Pachtzinse heruntergesetzt, die übrigens trotzdem immer noch hoch genug sind. Die Familie Desmond aber ist natürlich jetzt ruinirt und wie vom Erdboden verschwunden."

„Wirklich? Ist die Familie ganz erloschen?"

„Wenn Sie meinen ausgestorben — nein, denn der junge Mann in Indien ist noch am Leben. Ich glaube, er quittirte den Dienst und kam heim, um die Dinge, so gut es ging, in Ordnung zu bringen. Das alte Schloß und das Rittergut konnten wegen einer Familienbestimmung und wegen fehlender Dokumente zu Lebzeiten seiner alten Großmutter nicht verkauft werden. Die alte Dame aber hatte ein schönes Haus in Dublin und soll noch ebenso stolz und großthuerisch sein, als früher und schrecklich herrschsüchtig. Man sagt ihr nach, daß sie ihren Kindern niemals erlaubt habe, sich in ihrer Gegenwart zu setzen. Na, ob's wahr ist, weiß ich nicht, jedenfalls aber nimmt sie ihrem Enkel, dem armen Kerl, der, wie man sagt, das Geld sauer verdienen muß, jeden Pfennig, den er halbwegs entbehren kann, ab.

Schmerzen bei der Menstruation
werden gründlich geheilt durch Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound.

Fräulein Menard wird geheilt, nachdem alle ärztliche Hilfe umsonst war und versagt hatte.

„Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound verdanke ich meine Heilung, nachdem keiner der von mir konsultierten Aerzte mir zu helfen vermocht hatte, und ich wünsche deshalb lebhaft, daß alle anderen leidenden Mädchen dieses Resultat beherzigen. Während jeder Menstruationsperiode litt ich an heftigen Schmerzen im Unterleib und in den Gliedern. Zu Zeiten gesellte sich dazu noch ein Gefühl der Schwere und Niedergeschlagenheit, das meine Arbeit doppelt so schwer erscheinen ließ, und das natürliche Resultat war, daß ich abmagerte und auffallend blaß war. Die vom Arzt verschriebenen Mittel halfen mir nicht im Geringsten, so daß ich allen Muth verlor. Dann wollte der Arzt, ich solle meine Arbeit aufgeben, aber das war natürlich nicht möglich. Schließlich fieng ich mit dem Gebrauch von Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound an; schon nach der ersten Flasche verspürte ich merkliche Besserung, und nach der sechsten Flasche war ich ganz hergestellt; ich bin jetzt gesund und frisch, und bin daher auch diesem ausgezeichneten Mittel unendlich dankbar." — Fräulein Georgie Menard, 537 East Street, New York. 5000 Dollars Buße, wenn obiger Brief nicht sofort producirt und somit dessen Echtheit konstatiert werden kann.

Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound heilt alle Frauenkrankheiten, selbst wenn alle anderen Mittel versagt haben.

Das alte Schloß ist zugeschlossen und wird wohl nächstens zusammenfallen, auf den Feldern wächst Unkraut und auf den Parkwegen könnte das Vieh weiden. Auf dem alten Rittergut hausen Kaninchen und im Schlosse Ratten und Mäuse. Wo sich der junge Herr herumtreibt, womit er seinen Unterhalt verdient, das weiß der Himmel, das aber kann ich beschwören, daß die ‚Alte' auf seine Kosten lebt."

„Und was ist aus den übrigen Besitzungen geworden? Sind sie alle verkauft?"

„Nein, sie stehen unter gerichtlicher Verwaltung. Ein kleines Grundstück wurde von den früheren Pächtern angekauft, der andere Theil mit Schloß und Park aber kann, wie ich Ihnen schon sagte, nicht verkauft werden, sonst könnten es Euer Gnaden jetzt gewiß um einen Spottpreis bekommen."

„Ich denke, nach dem, was Sie mir erzählten, gelüstet es mich nicht, mich in Irland anzukaufen."

„Beim Himmel, es gibt wahrhaftig schlimmere Gegenden zum Ankaufen, als die unserige! In alten Zeiten, als wir noch die großen Viehmärkte hier hatten, war das Land vollends nicht zu verachten, denn es ernährte Gutsherren und Pächter reichlich. Jetzt freilich langt's kaum noch für einen, der andere muß untergehen."

„Meinen Sie unter dem, der untergeht, den ursprünglichen Besitzer des Bodens?" fragte Sir Greville in scharfem Tone.

„Ja, den alten, einstens hier ansässigen Adel — es gab darunter solchen, der bis auf Noahs Zeiten zurückreichte — aber der verschwindet nach und nach aus Irland, und vielleicht ist's besser so — die einen sagen dies, die anderen jenes — aber was die Desmonds anbelangt, so that ihr Unglück Jedermann leid. Sie stammten von Fürsten ab und führten einen königlichen Hofhalt. Es war ein feines, freigebiges, gutmüthiges und schönes Geschlecht. Friede ihrer Asche!"

„Wo mag nur der junge Desmond sein?" fragte Miß d'Arcy, die mit dem lebhaftesten Interesse zugehört hatte. „Ich wollte, er fände einen vergrabenen Schatz und könnte sich seine Güter zurückkaufen! Hat ihn Jemand in letzter Zeit gesehen?"

„Nein, Fräulein, seit er ein kleiner Junge war, nicht mehr. Es würde ihm gewiß das Herz bluten, wenn er den Zerfall seines Stammschlosses sähe, und ich bin überzeugt, daß er sich nicht so bald in dieser Gegend blicken lassen wird."

Einen Augenblick trat Stille ein, bis sich endlich der Kutscher Terence erhob, den Hut vor der kleinen Gesellschaft lüftete und, seinen Hund zu sich rufend, die Hütte verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Hüttenjagd.

Skizze von Max Thielert.

Weit hinten am blauen Himmel erschien ein Punkt.

Aber während das scharfe Auge des Jägers in der Hütte vergeblich die Art des Raubvogels, der sich mit großer Geschwindigkeit heranbewegte, festzustellen versuchte, hatte das des Uhus, das mit so unglaublicher Genauigkeit wie eine Kamera auf nahe und ferne Gegenstände eingestellt wird, längst den gefährlichen Feind erkannt. Und augenblicklich warf er sich von der mit Schaffell beschlagenen Krücke, auf welche ihn die List des Waidmannes setzt, um durch sein fast allen Raubvögeln verhaßtes Aeußere sie heranzulocken und vor seine Büchse zu bringen und reckte die Dolchfänge, welche in der Freiheit mit so fürchterlichem Griff auf den lautlosen nächtlichen Streifzügen dem harmlosen Hasen durch den Rücken dringen oder die geschwätzige Elster im Nest oder eine kleinere Eule fassen, dem herabbrausenden Gegner entgegen.

Nur wenige unter den Königen und Fürsten der Lüfte ehrt der Uhu auf diese Weise: die großen Ablerarten oder die elegantesten Flieger, die Milane, welche mit einem Flügelschlage über Berge und Thäler dahinzugleiten scheinen.

Der Jäger in der Hütte starrte mit angehaltenem Athem auf das Schauspiel. Regungslos lag die Flinte im Anschlag, eine einzige kleine Bewegung konnte im letzten Augenblick dem unglaublich scharfen Raubvogelauge verdächtig erscheinen. Und so rasch, wie ein Gedanke fliegt, schwenkt der Räuber herum und ist verschwunden, ehe der Finger den Drücker berührt hat.

Mit angelegten Flügeln kam das Thier herunter, wie besinnungslos vor Wuth. Und fast schien es, als würden sich nun die beiden riesigen Vögel packen und es würde ein furchtbarer Kampf der zwei Gewaltigen anheben, von dem niemand weiß, wie er enden wird und in dem der Jäger nicht zu schießen wagt, weil er ebenso leicht den treuen Gefährten verletzen könnte.

Aber im letzten Augenblick mußte der Fremde die Anwesenheit seines todtbringenden Feindes in der Hütte bemerkt haben, jäh versuchte er sich wieder zu erheben.

Es war zu spät. Sei es, daß die Gewalt des Sturzes zu groß gewesen war oder, daß die Fänge des Uhus ihn doch schon etwas gefaßt hatten und ihn am schnellen Auffliegen verhinderten, er kam nur wenige Meter weit. Schon donnerte ein Schuß über die Berghalde hin, man hörte die Schrote gegen die harten Federn schlagen und als der Vogel wie müde sich in der Luft auf die Seite legte und dem Schützen die volle untere Fläche bot, krachte ein zweiter.

Da kam er ganz herunter. Aber anstatt auf den Boden zu sinken, erhob er sich fast augenblicklich wieder und stand, indem er im Todeskampfe die Fänge in das weiche Moos schlug. Und wie der Jäger mit staunenden Augen herüber sah, erkannte er in ihm den König der Lüfte, den Stein- oder Goldadler.

Von dem heimathlichen Felsenhorst vertrieben, war er auf seinen Irrfahrten nach einem neuen Reich in das ebene Land verschlagen worden. Jugendliches Feuer und überströmender Kampfesmuth und Unerfahrenheit hatten ihn in das Verderben geführt, den Listen der treulosen Laurer war er noch nicht gewachsen.

Eilig lud der Jäger die Doppelflinte wieder und näherte sich vorsichtig seiner Beute, jeden Augenblick bereit, noch einmal zu feuern. Aber wollte er das Federkleid nicht ohne Noth und nicht allzusehr zerschießen oder bewegte ihn die Art dieses königlichen Sterbens, genug, er stand auf einmal wie in Andacht still.

Ruhig saß der Vogel auf dem Boden. Mit der Todeswunde in der Brust sah er den Jäger furchtlos an, wie prüfend. Es schien, als lauschte er einem fernen Ruf von weiten Flügen, Felsen und blauen Seen, darein dunkle Wälder schauen. Dann ließen die Fänge langsam die Erde los, und ohne jeden Laut sank er zur Seite.

Der Jäger starrte mit waldfernen Augen und wie im Traum auf das Bild. „Wer so sterben könnte," murmelte er, „so still und groß! Wie ist der Mensch dagegen armselig mit seinem Geschwätz und Stöhnen. Mit seinem schwächlichen Hoffen und Glauben! Aber dieser König sinkt dahin und in seinem Blick spiegelt sich nur die heilige Erhabenheit der Natur. Wie müßig ist doch das menschliche Trachten."

So stand der Maler. Allmählich aber kam in seinem Herzen doch etwas wie Stolz über den Gefällten auf und er trat an ihn heran, der noch in seinem Tode mit den scharf bewehrten Fängen und dem gekrümmten Schnabel Vorsicht zu gebieten schien.

Einige Schrote waren in die Brust gedrungen und der eine Flügel war sichtbar zerschossen. Mit festem Griff faßte der Maler beide in der Nähe der Gelenke, um die Spannweite durch Ausstrecken der Arme festzustellen. Der Adler war schwer und er mußte seine ganze Kraft aufbieten.

Und da — auf einmal — was war das?! Dem Manne wollte fast vor Entsetzen das Blut in den Adern gerinnen, — die Fänge des todtgeglaubten Vogels streckten sich vor und griffen nach seiner Brust, die Augen öffneten sich und schienen mit ihrem Feuer die seinen zu versengen und gleichzeitig versuchte der Adler mit dem krummen, scharfen Schnabel nach ihnen zu hacken.

Wie besinnungslos hielt der Maler im ersten Augenblick das Thier durch Ausspreizen der Arme von sich ab. Er war ein beherzter kräftiger Mann und seine Wiege hatte in einem Forsthause an der masurischen Grenze gestanden, sodaß ihm diese furchtbare plötzliche Gefahr nicht wie etwas ganz Ungewohntes anfiel. Aber es war ihm doch, als setzte der Herzschlag für eine Weile aus. Hätte der Adler seine Flügel besser gebrauchen können, so würde er den Maler durch ihre Gewalt bald ermüdet haben, so war es ihm noch möglich, Fänge und Schnabel des Vogels von sich fern zu halten.

Das Thier war matt und zerschossen und doch drohten seine sprühenden Augen in unmittelbarer Nähe von denen des unglücklichen Jägers, immer wieder kratzten die spitzen Fänge über seine nackte Brust und rissen die Haut herunter.

Und allmählich kam dem Maler die klare und scharfe Ueberlegung und ließ ihn die Möglichkeit seiner Rettung überblicken. Dann spannten sich die eisernen Arme von neuem und die Versuche seines Feindes schienen schwächer zu werden. Dann aber loderten Wildheit und jähe Lebenskraft wieder heftiger auf, noch eine kurze Zeit, dann mußte sich dieser kühn gekrümmte Schnabel blitzschnell in seine Augen senken und das goldene Licht des Tages würde auf immer vor ihnen verschwunden sein, in dem von den wüthenden Schnabelhieben zerfetzten Antlitz würde man vergeblich nach den ehrlichen, wohlgestalteten Zügen des Malers Fritz Wüstenhagen suchen. Selbst die Liebe.

Und aus der Brust des Mannes rang sich ein so furchtbarer Schrei, ein so grausiger Laut des Entsetzens, daß die Thiere des Waldes aufhorchten. So qualvoll kommt ihnen der Tod nicht. Und er kommt ihnen doch oft.

Wieder schoß dem Maler ein Gedanke durch den Kopf. Wenn er an den Uhu heranging, so weit dessen Fessel reichte und ihm seinen Feind entgegenhielt? Der wackere Gesell würde ihn schon fassen.

Aber bei jeder Vorwärtsbewegung schien sich die Kraft des Adlers wieder zu beleben, als hauchte ihm die größere Nähe des tödtlich Gehaßten neue Wuth ein. Er würde nicht weit kommen. Da blieb er wieder stehen.

Oder wenn er sich mit aller Gewalt nach vorn auf den Boden warf? Sein Körpergewicht müßte den Vogel erdrücken.

Aber im letzten Augenblick würden sich seine Fänge unlösbar fest in seine Brust graben und ehe sie herausgeschnitten wären, müßte längst eine Blutvergiftung eingetreten sein.

Und Fritz Wüstenhagen begann seinem Feind in die funkelnden Augen zu sehen. Er hatte jetzt dabei sogar einen philosophischen Gedanken. „Merkwürdig", fand er, „wie sich mit der Lage die Ansichten ändern. Wir wollen doch urtheilen! Vorhin erblickte ich in diesen Lichtaugen Trauer und Größe und jetzt Tücke, Bosheit und Rachsucht. Und sie haben sich doch kaum verwandelt. Was ist die Wahrheit?"

Die Kraft seiner Arme begann zu schwinden. Schon rührte einmal die Spitze des Schnabels beim Vorwärtsstoßen an seiner Nase, mehr und mehr schien der Adler sich zwischen seinen Händen zu bewegen und zu schwanken. Und deutlich spürte er das krampfhafte Auf- und Zufassen der Fänge. Dann rann ein Schauer über ihn hin.

Wer hat schon auf langen endlosen Märschen in Staub und glühendem Sonnenbrand unter der Last des Tages gestöhnt: „Ich kann nicht weiter, ein Ende, — nur ein Ende." Aber erbarmungslos stampft die Kolonne weiter und kein Laut bringt über die erblaßten Lippen, als ein Lachen des Trotzes über die Qual der Welt und ihre Thorheit. Wenn man noch glauben kann, daß man es nicht mehr lange aushält, ist es noch weit zur Verzweiflung.

Welche Fülle der Gedanken, welche Abgründe und Höhen in wenigen Minuten! Säße den Menschen das Verderben noch sichtbarer im Nacken, sie würden das Leben noch besser erkennen lernen. Da stellen sie Vergleiche an, kein Wort ist ihnen zu hoch, kein Begriff zu tief, wer möchte nicht mit dem Adler den reinen Hauch des Aethers trinken oder glaubte nicht einmal mit seinem Flügelschlag über Zeit und Raum zu kreisen? Und wenn der todtwunde ehrliche Recke ihm Auge in Auge gegenübersteht, versagt der Muth und wird klein, und Grausen zieht in die feige Seele, die aus dem Hinterhalt den Tod bereitete. Laß die freien Herzen fliegen Mensch und Knecht!

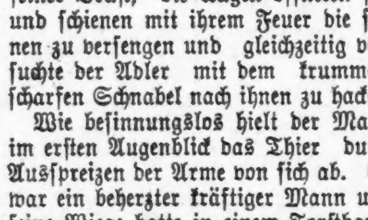
„Ich glaube beinahe, mein Denken geht in der Irre," murmelte Fritz Wüstenhagen. „Ein Adler, der nach meinem Herzen faßt, ist es eine Vision?" Dann dachte er an das Ende. „Links von mir liegt die Flinte, die Hähne sind gespannt, ich muß sie nachher mit der Spitze des Stiefels abdrücken. Es wird gehen, ich werde sie trotz meiner Blindheit finden. Nur gleich zum Schluß, ehe noch der klügelnde Verstand die Lebensmöglichkeit herausgefunden hat."

Als Fritz Wüstenhagen die Möglichkeit einer Rettung aufgegeben hatte, bäumte sich das Leben des Adlers zu den letzten Todeszuckungen auf. Noch einmal wiederholte sich das furchtbare Ringen des Menschen mit dem sterbenden König der Lüfte, dessen Fänge dem Maler die Brust zerrissen.

Aber der Mann blieb Sieger. Der Kopf des Vogels sank endlich zur Seite, der Körper wurde schwer. Da packte Fritz Wüstenhagen den Hals des Thieres mit der einen Hand und riß mit der anderen die Fänge des Adlers aus seinem Jagdrock. Und weit schleuderte er seinen Gegner von sich. Dann sank er lautlos zu Boden, während das hervorströmende Blut die Wunden rein wunsch und sie gerinnend schloß.

„Fünf Minuten," sagte der Maler nachher, „kaum länger hat dieser Kampf gedauert. Wer die Ewigkeit und die Qualen der Hölle ermessen will, braucht nur so etwas durchzumachen. Manche Leute sollen behaupten, die Jagd sei mitunter ein Vergnügen. Man muß das nicht immer glauben, meine Herren."

— Unser Unglück ist meist kleiner, als wir glauben; unser Glück meist kleiner, als andere glauben.



Der Tyfold Kragen

Das Bild zeigt wie der Kragen auf jeder Seite ausgeschnitten ist, um den Schlips anzubringen, ohne den Kragen aufzumachen. Der Kragen schließt vorn fest und hält den Schlips auf seinen Platz und der ausgeschnittene Theil ist nicht zu sehen. Außerdem ist der Schlips über dem Knopf, so daß auch dieser verdeckt wird. Der Komfort des Sommers wird noch erhöht, wenn Ihr einen tragt und Ihr dankt uns für das Muster. Händler verkaufen sie.

Cluett = Marke, 25c das Stück
Arrow = Marke, 15c das Stück

Cluett, Peabody & Co.

Alt-Wien zur Nachtzeit.

Daß es in Alt-Wien, so schreibt R. Kars in der Wiener Abendpost, mit der Sicherheit während der Nachtzeit schlecht bestellt war, bezeugte noch im 19. Jahrhundert der Name des Gäßchens, das den Stock-im-Eisen-Platz zwischen den Nummern 1 und 3 mit dem Stephans-Freythofe verband; es hieß „Raubergassel". Den Dieben, Einbrechern, Brandlegern und anderem Gesindel des Mittelalters kam es sehr zu statten, daß noch keine Straßenbeleuchtung existirte. Zur Nachtzeit war die Stadt, insbesondere bei Neumond oder wolkenbedecktem Himmel, in vollständige Finsterniß gehüllt. Um der immer mehr um sich greifenden Unsicherheit in den Straßen und Gäßchen ein Ende zu machen, erging der Befehl, daß nach dem von einem der Heidenthürme des St. Stephans-Domes aus gegebenen Hornsignale Niemand mehr ohne Licht in den Straßen gehen dürfe. Da mußte denn jedermann des Nachts sein Licht bei sich tragen. Allerdings ließen die Vornehmen, die Landherren und Adeligen sich durch Läufer und Lakaien Fackeln und Windlichter vorantragen. Und je wohlhabender und vornehmer einer war, desto größer war die Zahl der Lichter, die ihn umgaben.

Seit dem Jahre 1457 gab man anstatt des Hornsignals ein Zeichen mit einer Glocke, der „Bierglocke", welche sich ebenfalls im Heidenthurme befand. Sie gab mit ihrer ehernen Zunge auch das Zeichen zum Schließen der Bier- und Weinhäuser der Stadt und Vorstädte. Die Wiener, welche schon damals gern zu allerlei Scherz aufgelegt waren, nannten die Leute, die Nachts mit der Laterne in der Hand nach Hause kamen, „Bierkameele"; wackelte einer über die Straße, so sagten sie: „Der hat gewiß die Bierglocken überhört," und das Geläute der Glocke nannte man im Volksmunde den „nassen Zapfenstreich". Der Befehl, daß Niemand nach dem Bierglockenzeichen ohne Licht die Gasse betrete, mußte in der Folge noch oftmals wiederholt werden; die Unsicherheit war so gestiegen, daß im Jahre 1554 verordnet wurde, es dürfe im Sommer nach neun Uhr, im Winter nach acht Uhr überhaupt Niemand in den Straßen getroffen werden. Die ehrsame Stadtguardia waltete strenge ihres Amtes. Die Zahl der Nachtwächter vermehrte sich stark. Im Jahre 1695 genügten noch achtzig Mann, während der Nacht die Zeit auszurufen und die Straßen und Märkte zu beaufsichtigen. Da nämlich die Vorräthe, welche aus den nahen Maierhöfen täglich nach Wien geschafft wurden, in eigenen Fisch-, Brot- und Fleischhallen oder „Lauben" ohne „Bestått" (Zulaßgeld) verkauft wurden, gab es zwischen den Verkäufern wegen der besseren Plätze oft Streitigkeiten, welche die Nachtwächter zu schlichten berufen waren.

Den Wienern, die sich heute über das Sperrgeld nach zehn Uhr beklagen, diene zum Troste, daß diese Einrichtung keine Erfindung der Neuzeit ist. Auch die Alt-Wiener mußten einen Obolus entrichten, und zwar an den Thorwart. Bis zur Zeit Kaiserin Maria Theresias bestand noch das Sperrgeld an den Stadtthoren. Die Thore wurden im Winter um vier Uhr, im Sommer um sieben Uhr geschlossen. Wer nach dieser Zeit erschien, mußte einen Kupferkreuzer Sperrgeld bezahlen. An günstigen Tagen soll an manchen Thoren die Einnahme vier- bis fünfhundert Gulden betragen haben. Das in Zank ausartende Gedränge der außer der Stadtmauer wartenden Landleute gab dem Thorwart des Morgens Veranlassung, mit dem Horne das Zeichen zur Eröffnung zu geben. Im Jahre 1777 wurde von der Regierung eine eigene „Beleuchtungsanstalt" errichtet. Damals entwickelte sich die Laternenträger-Industrie. Die „Laternenbuben" fanden sich bei den Theatern und anderen öffentlichen Lokalen ein, um nach Schluß der Vorstellungen den Gästen „heimzuleuchten". Denn die wenigen primitiven Straßenbeleuchtungslampen wurden nach 12 Uhr ausgehoben, um des anderen Tages vom Laternenanzünder wieder frisch gefüllt werden zu können.

Reduzirte Raten via der Chicago Great Western-Eisenbahn.

$8.00 nach St. Paul, Minneapolis, Waterville, Red Wing, Winona, Austin, Manly, Clarksville, Waterloo, Osage. Nicht mehr nach dazwischen liegenden Orten. Um weitere Auskunft wende man sich an irgend einen Great Western Agenten, oder an J. P. Elmer, G. P. A., Chicago, Jll.

25jl-31ag,sadido

Der Elefant als Arbeiter.

Uber die Arbeitsleistung des indischen Elefanten erzählt C. Waldemar Werther in seinem soeben im Verlag von Hermann Paetel in Berlin erschienenen Buche „Oestliche Streiflichter" folgende interessante Einzelheiten. Die Hauptarbeitskräfte bei der Industrie der Holzbearbeitung in Indien sind Elefanten. Die schweren, am Strande lagernden Baumstämme, zu deren Transport pro Stück vielleicht 30 bis 50 ächzende Kulis nöthig wären, nimmt der Elephant mit dem Rüssel auf seine Stoßzähne und spaziert damit, sie wie einen Spazierstock balanzirend, nach dem Sägewerk, wo er sie fein säuberlich in Reihen niederlegt. Dann kommt sein Bruder und trägt sie einzeln nach einer Maschine, von der sie zu viereckigen Balken geschnitten werden. Darauf wartet eigens dessen Vetter, um sie sodann mit dem Rüssel auf einer Holzbahn der Länge nach vor sich herzuschieben, bis ein viertes Elefantenthier sie aufhebt, um sie ordentlich zu quadratischen Thürmen aufzuschichten, wo sie von der durchziehenden Luft getrocknet werden. Von den schon trockenen Balkenthürmen holt der brave Rüsselträger sie einzeln wieder herunter; die Balken, die zu Brettern und Bohlen geschnitten werden sollen, trägt er nach der betreffenden Maschine, legt sie dort sorgsam mit dem Kopfende voran vor das Messer, genau senkrecht zu diesem, wobei er mit dem Rüssel so lange hin- und herschiebt, bis die richtige Lage hergestellt ist, dann gibt er noch einen Schubs und die Maschine fängt an zu arbeiten. Andere Balken trägt er nach der Kreissäge, läßt sie zu zwei oder mehreren Stücken schneiden, genau vorher mit dem Rüssel den Schwerpunkt und die Mitte ausbalanzirend. Und so weiter.

Eigentlich macht der Elefant diese Arbeiten allein, denn der Mahut, der auf seinem Halse sitzt, gibt ihm nur wie ein Feldherr die allgemeinen Direktiven an, indem er ihm gelegentlich einmal etwas in der Elefantensprache in's Ohr flüstert und ihm dabei mit dem eisernen Hammer auf den Schädel haut. Das letztere ist für Meister Dickhaut nichts weiter als ein zarter Wink, daß jetzt etwas los ist, so etwa, wie wenn man Jemand leise auf die Schulter tippt. Im Uebrigen beschäftigt sich ein kluger Elefant nicht immer mit ein und derselben Angelegenheit, sondern er hat natürlich verschiedenerlei studirt und wechselt in seiner Thätigkeit je nach Wunsch ab. Besonders gebildeten Sägemühlenstudenten ist auch eine gewisse Eitelkeit nicht fremd, und sie haben sich die Posen des Photographirtwerdens angeeignet, wie ich gute Gelegenheit hatte, zu beobachten: mitten in der Beschäftigung des Hinaufschiebens eines Balkens auf den Holzthurm hielt auf eine diesbezügliche Bemerkung des Mahuts, die auf elefantisch vermuthlich „bitte recht freundlich" bedeutete, der Kamerakandidat inne, drehte den Kopf herum und lächelte mich so lange liebenswürdig an, bis er das beendigende Knipsen vernahm.

Der Elefant ist zwar theuer — je nach Begabung bis zu $8000 — aber er hält auch lange, meistens länger als die Fabrik. Doch hat er freilich einen Nachtheil, er vermehrt sich nämlich nicht im gezähmten Zustande. Man kann ihn daher nicht züchten, sondern muß stets von Neuem wilde Elefanten einfangen. — Wie mir der Chef der größten englischen Holzschneidemühle von Mac Gregor & Co. in Rangun sagte, übertreffen die Elefanten an Geschicklichkeit bei Weitem die indischen Arbeiter, denn bei diesen käme es öfters vor, daß sie sich Arme, Beine und dergleichen Dinge an den Maschinen abschnitten, aber noch niemals habe sich irgend ein Elefant erheblich verletzt, trotzdem die Thiere, wie ich selbst gesehen, auf den schmalen Gängen zwischen den Maschinen sich bewegen, vorsichtig ein Bein vor das andere setzend. Aeußerst selten passirt es ferner, daß ein Elefant wieder wild wird oder den Koller bekommt, welcher Fall freilich für die gerade in der Nähe Befindlichen eine unangenehme Ueberraschung bildet.

1,000 Behauptungen

Wiegen nicht eine Thatsache auf. Chicagos Empfehlung macht diese Behauptung zu einer Thatsache.

Empfehlungen von Dutzenden von Chicagoer Bürgern, die bereitwilligst ihre Erfahrung veröffentlichen, ist der Beweis, den wir für unsere Behauptung haben, daß Doan's Kidney-Pillen jede Art von Nierenleiden heilen, von den gewöhnlichen Kreuzschmerzen bis zu den gefährlichen urinären Beschwerden. Hier ist ein hiesiges Beispiel. Wir haben viele ähnliche:

William Tinsler, Wagenbauer, Nr. 798 W. 22. Str., Westseite, sagt: „Eine Erkältung stellte sich in meinem Kreuz ein und als Folge davon Schmerzen. Ich hatte sie Tag und Nacht zwei Monate, und ihre Hartnäckigkeit peinigte mich. Als ich eines Abends die Zeitung las, sah ich eine Anzeige von Doan's Kidney Pills, und wurde dadurch veranlaßt, nach dem Laden der Public Drug Co., 150 State Straße, zu gehen und mir eine Schachtel zu holen. Sie müssen die Schmerzen weggenommen haben, denn ich nahm nichts anderes, und die Pein verschwand. Was noch wichtiger für mich ist, es ist jetzt auch nicht das geringste Anzeichen vorhanden, daß sie wiederkehrt."

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt keine anderen.

— Verschärfte Trauer. — „Ja, dös glaub' i, dös ist hart, wann mer sei Weib so schnell verliert." — „Na, dös wird wohl hart sei, und acht Tag vorher hob i ihr no a nagelneis Gebiß mache lasse."

— Weiberlogik. — Er: „Aber begreifst Du denn nicht, daß meine Verluste so groß sind, daß an eine Badereise nicht zu denken ist?" — Sie: „Eben deshalb, dadurch erhalten wir doch wieder Kredit!"

— Gemüthsmenschen. — „Denk' Dir nur, der Baron soll ja beim Edelweißpflücken verunglückt sein!" — „Ach, das thut mir aber leid, ich hatte mich so auf das Sträußchen gefreut, welches er mir mitzubringen versprochen hatte!"

— Ein Druckfehler. — Reine, unverfälschte Kindermilch, Schlagrahm, feinsten Doppelrahm, täglich frisch zu haben im Mischgeschäft, Auerstraße 12.

Taschen-Karte der Wisconsin Seegegend.

Eine vollständig neue Karte der See-Gegenden des nördlichen Wisconsin und Michigan, welche die Seen, Flüsse, Fahr- und Fußwege, Hafen-, Lagerplätze und Klubhäuser in der besten Jagd- und Fisch-Gegend der Welt zeigt, ist von der Chicago & Northwestern-Eisenbahn herausgegeben worden. Die Karte, mit starkem Papier-Umschlag, wird nach Empfang von 10 Cents in Briefmarken versandt. Ticket-Offices 212 Clark Str.

A.7,11,13,15,17,19,21,25,27,29,31ag

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Die Balkan-Wolken.

Ausbruch der Revolution in Mazedonien ist Thatsache.—Blutige Kämpfe.

Saloniki, Türkei, 11. Aug. Der Gendarmerie- und Polizei-Chef dahier sind ebenfalls ihres Amtes enthoben worden, in Verbindung mit der Tödtung des russischen Konsuls zu Monastir. Letzterer war übrigens schon einmal im Mai d. J. nahe daran, von türkischen Truppen getödtet zu werden, weil er einen Unteroffizier, der ihn nicht durch einen Truppen-Kordon hindurchlassen wollte, angeblich mit der Reitpeitsche in's Gesicht schlug; mit Mühe wurde er damals vor der Wuth der Soldaten geschützt, nachdem er sich als russischer Beamter ausgewiesen. Gleichwohl galt er im Allgemeinen für einen besonnenen Beamten, und er war 20 Jahre ununterbrochen in Mazedonien gewesen.

Amtlich wird berichtet, daß im Bezirk Otheida 15 Dörfer von bulgarischen Revolutionären verbrannt wurden. Dabei sind viele Bewohner umgekommen. Die herbeieilenden türkischen Truppen kamen zu spät, um die Katastrophe zu verhindern.

In der Ortschaft Kailar, nahe Sorowitsch, stießen türkische Truppen mit einer starken Insurgentenbande zusammen.

24 türkische Bataillone in Anatolien haben Befehl erhalten, in die mazedonischen Aufruhr-Distrikte abzurücken.

Konstantinopel, 11. Aug. Brieflichen Mittheilungen vom 5. August zufolge tödteten die Insurgenten, welche 900 Mann stark das Städtchen Kruschewo überfielen, die 52 Mann starke Garnison, zerstörten die Regierungsgebäude mit Feuer und Dynamit und hißten auf dem benachbarten Hügel eine Fahne auf, welche die Worte zeigte: „Freiheit oder Tod!" und „Muth, Brüder". Sie sollen auch den türkischen Soldaten drei Geschütze abgenommen haben.

Wien, 11. Aug. Der bekannte mazedonische Revolutionsführer Boris Sarafow hat das Direktorium der Orient-Bahn ersucht, an Reisende keine Fahrkarten mehr zu verkaufen, da sämmtliche betreffenden Bahnlinien in nächster Zeit unbrauchbar gemacht werden sollen.

Sofia, Bulgarien, 11. Aug. Drei Abgeordnete des mazedonischen Komites richteten an die hiesigen Vertreter der Fremdmächte einen Appell, mit der Bitte, denselben ihren Regierungen zu unterbreiten. Sie sagen darin u. A.:

„Systematische Verfolgungen von Seiten der Muselmanen haben die mazedonischen Christen und diejenigen des Bezirks von Adrianopel zu allgemeinem Aufstande getrieben. Sie sahen sich zu dieser äußersten Maßnahme veranlaßt, nachdem vorher alle Versuche fehlgeschlagen waren, die Mächte für eine Erzwingung der Innehaltung des Berliner Vertrages zu interessiren. Auch jetzt noch ist die Intervention möglich, und sie ist wohl das einzige Mittel, um ferneres Blutvergießen zu verhindern."

London, 11. Aug. Es wird hierher gemeldet, daß sich zwischen Philip und Dibra mazedonische Aufständische ansammeln, um türkische Truppen abzufangen, die auf dem Anmarsch nach Alt-Serbien begriffen sind.

Konstantinopel, 11. Aug. Aus Philippopel wurde nach Uskub eine Höllenmaschine gesandt, deren Mechanismus so eingestellt war, daß er in dem Augenblicke die Explosion herbeiführen sollte, wo zwei Personenzüge in Uskub zusammentreffen. Der Zug, auf dem sich das teuflische Machwerk befand, wurde an der Grenz-Station Ziberche angehalten, und dort explodirte die Kiste während der Nacht. Das Bahnhofs-Gebäude erlitt starken Schaden.

London, 11. Aug. Im britischen Unterhaus ließ sich der Premierminister Balfour zu folgender Erklärung über die Balkan-Frage herbei:

„Wir hoffen, durch einen moralischen Druck es dahin zu bringen, daß bei den, jetzt thatsächlich losgebrochenen Wirren die Pforte ihre Truppen hübsch in der Hand behält. Wir gedenken hierbei, die Türkei in jeder Richtung, aktives Eingreifen vorläufig ausgeschlossen, zu unterstützen. Leider stehen, was die Rebellen anbetrifft, den Signatur-Mächten gegen Letztere nicht dieselben wirksamen Mittel zur Verfügung. Es liegt nicht im Interesse Englands, daß Rußland oder Oesterreich entweder einzeln oder in gemeinschaftlicher Aktion zu früh zu interveniren versuchen."

Lothringen'scher Zentrumsverein.

Metz, 11. Aug. In Lothringen ist eine politische Bewegung von großer Bedeutung im Gange. Standen sich hier im großen Ganzen bei den Wahlen Protestler und Deutsche ohne Berücksichtigung der politischen Ansichten gegenüber, so genügt das heute nicht mehr den Klerikalen. 60 angesehene klerikale Vertrauensmänner aus allen Theilen Lothringens versammelten sich in Metz und beschlossen die Gründung eines Zentrumsvereins für Lothringen. Ob dieser neue Verein der deutschfreundlichen Politik des Bischofs Benzler von Metz folgen wird, oder ob er gegründet ist aus Besorgniß, daß unter diesem die kirchlichen katholischen Interessen der Reichslande nicht in gewünschter Weise gefördert werden und einer Stütze bedürfen, kann heute noch nicht beurtheilt werden, da sich unter den Mitgliedern des Vereins auch, wie man in den Reichslanden sagt, gute Deutsche befinden.

Opfer des Leuchtgases.

Leipzig, 11. Aug. Der bekannte Rechtsanwalt Neubert dahier ist mit seiner Gattin infolge einer defekten Gasleitung erstickt. Das Ehepaar lebte in den glücklichsten Verhältnissen und wurde todt im Schlafzimmer aufgefunden, so daß jede Hilfsleistung unmöglich wurde

Streik der Textilbranche.

Dresden, 11. Aug. 7500 Arbeiter und Arbeiterinnen in Crimmitzschau an der Pleiße reichten bei fünf Textilfabriken infolge von Lohnstreitigkeiten ihre Kündigung ein. Ob der Ausstand von Erfolg sein wird, ist zweifelhaft, da die betroffenen Streichgarnfabriken in letzter Zeit über schlechten Geschäftsgang und Mangel an Export klagten und vielleicht gar nicht besonders unzufrieden über eine ihnen auferlegte Arbeitspause sind.

Vater, Mutter u. Kind verschüttet.

Dresden, 11. Aug. Zu Tiefenbrunn im sächsischen Kreise Zwickau war der Eigenthümer Richter in einer Kiesgrube damit beschäftigt, Kies auszuwerfen, den er an die Eisenbahn verkaufen wollte. Er hatte Frau und Kind zur Gesellschaft mitgenommen, als sich plötzlich eine Wand der Grube senkte und alle drei verschüttete. Ehe Hilfe kam, waren sie erstickt und konnten nur als Leichen an das Tageslicht gefördert werden.

Ex-Minister gestorben.

Minders, Westfalen, 11. Aug. Alexander v. Oheimb ist auf Berge, in der Nähe von hier, im Alter von 83 Jahren gestorben. (Er entstammte einer alten westfälischen Familie, wurde preußischer Regierungsrath, trat dann als Kabinets-Minister in die Dienste des Fürstenthums Lippe-Detmold und wirkte 1866 für den Anschluß dieses Fürstenthums an Preußen, führte auch die Militär-Konvention mit Preußen durch. Damit aber machte er sich beim Fürsten Leopold mißliebig, und trat dann wieder in preußische Dienste zurück. Er war später auch mehrfach Reichstags-Abgeordneter und gehörte der konservativen Partei an.)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Auf den Dampfern, die zwischen Cleveland und Buffalo laufen, wird jetzt das DeForest'sche System drahtloser Telegraphie eingeführt.

— General Miles, der vormalige Oberbefehlshaber der Bundesarmee, hat das Amt eines Präsidenten der „Thomas Jefferson Memorial Association" angenommen.

— Der kleine Fred Kendall, welcher am Freitag aus der Wohnung seiner Eltern an Hall Place, in Indianapolis verschwand, ist als Leiche in einem Brunnen, nahe der elterlichen Wohnung, gefunden worden.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Cleveland 10, Chicago 2; New York 6, Washington 1; Boston 7, Philadelphia 2. „National League" — Pittsburg 7, St. Louis 4; New York 3, Brooklyn 1.

— Zu Winchester, Tenn., wurde mit knapper Noth ein mehrfaches Lynchen verhütet. Der Mob wollte drei angeblichen Mördern an den Kragen, die aber noch rechtzeitig nach dem County-Gefängniß zu Davidson in Sicherheit gebracht werden konnten.

— Mit dem Dampfer „Cedric" langte in New York ein Passagier Namens William Langelle an, welcher nahezu fünf Tage ohne Nahrung ausgehalten hatte und in den untersten Frachträumen versteckt war. Er wurde erst nach sieben Tagen bemerkt.

— Die 13jährige Alma Toomey in St. Louis wurde von dem 52jährigen Thomas Barnes in's Herz gestochen, weil sie sich weigerte, mit ihm einen Sommergarten zu besuchen; doch ist sie noch am Leben und mag durchkommen. Barnes sitzt.

— Kont Stowe in Buffalo, ein Sohn von F. D. Stowe, dem Geschäftsführer der „Merchants' Despatch and Transportation Co.", hat seine Frau erschossen und sich selbst tödtlich verwundet. Es heißt, daß Stowe, der kürzlich schwer krank war, die That im Wahnsinn beging.

— Das statistische Bureau unseres Ackerbau-Departements berichtet, daß die Gerste normal steht, daß aber Welschkorn, Weizen und Hafer nicht den Durchschnitt der letzten zehn Jahre erreichen, während der Roggen ihn etwas übertrifft, obwohl er hinter den beiden letzten Jahren etwas zurückgeblieben ist. Kartoffeln stehen ebenfalls etwas über dem zehnjährigen Durchschnitt.

Ausland.

— Das Kasino in Trouville, Frankreich, ist niedergebrannt. Es war eines der vornehmsten Spielhöllen Europas.

— Der Vesuv ist wieder in Thätigkeit. Der Hauptkrater stieß unter lautem Grollen Schlacken in außergewöhnlicher Höhe aus.

— Das, von Lissabon abgefahrene amerikanische Europa-Geschwader ist zu Gibraltar eingetroffen. Es fährt nach Villefranche weiter.

— Aus Bogota, Kolombia, verlautet, daß jetzt eine Mehrheit der kolombischen Senatoren für die Bestätigung des Panamakanal-Vertrages mit den Ver. Staaten sei.

— Die Irische Land-Vorlage gelangt wahrscheinlich heute im britischen Oberhaus zur dritten Lesung. John Redmond erklärt, die Vorlage sei über alle Gefahren hinaus.

— Jas. McDonald, der reiche Geschäftsführer der Standard Oil Co. in London, wurde mit Frau Bradley Campbell, einer Schwester der Frau Bernhard Meuser von Chicago, getraut.

— Die Kinder des Königs von Serbien, der Kronprinz Georg, die Prinzessin Helene und der Prinz Alexander, sind in Belgrad eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof vom König und dem Premierminister empfangen.

— Das Londoner „Chronicle" läßt sich aus Rom von angeblich gut unterrichteter Seite melden, daß der Kardinal Sebastiano Martinelli vom Papste zum Staats-Sekretär ernannt werden wird.

— Die französisch-westindische Insel Martinique wurde von einem heftigen Orkan heimgesucht, der 10 Stunden lang tobte und in Fort de France beträchtlichen Schaden anrichtete. Menschenleben sind diesmal nicht zu beklagen.

— Der bisherige ungarische Premier Graf Hedervary zeigte dem Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichsraths den Rücktritt des Kabinets an und theilte gleichzeitig mit, daß der Kaiser Franz Josef nach Ungarn kommen und ein Kabinet zusammenstellen werde. In der Zwischenzeit vertagte sich das Haus.

— Rußland und Oesterreich haben allen serbischen Offizieren, welche militärische Lehranstalten besuchen, die weitere Theilnahme an den Unterrichtskursen verboten. Rußland hat seinen Offizieren überdies den amtlichen wie privaten Verkehr mit serbischen Offizieren verboten. Ursache: Die Theilnahme des serbischen Offizierskorps am Königsmord.

Wie man es erfährt.

Füllt eine Flasche oder gewöhnliches Glas mit Eurem Urin und laßt ihn vierundzwanzig Stunden stehen; ein Bodensatz deutet auf ungesunde Nieren hin; wenn er das Leinen befleckt, so habt Ihr ein Nierenleiden; zu häufiges Uriniren oder Kreuzschmerzen sind ebenfalls überzeugender Beweis, daß die Nieren und Blase erkrankt sind.

Was zu thun.

Es liegt Beruhigung darin, zu wissen, wie so oft gesagt, daß Dr. Kilmer's Swamp-Root, das große Nieren- und Blasen-Heilmittel jeder Anforderung für die Heilung von Rheumatismus, Kreuzschmerzen, Nieren-, Leber-, Blasenleiden und jeden Theil der Harnorgane entspricht. Es heilt Unfähigkeit den Urin zu halten, und brennende Schmerzen beim Uriniren, oder üble Folgen von Likör, Wein oder Bier, und beseitigt die unangenehme Nothwendigkeit, oft während des Tages zu uriniren und oft während der Nacht aufzustehen. Die milde und außerordentliche Wirkung von Swamp-Root macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen der wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Wenn Ihr eine Medizin braucht, so solltet Ihr die beste haben. Verkauft von Apothekern in Fünfzig Cents- und Ein Dollar-Flaschen.

Ihr könnt eine Probeflasche von Swamp-Root, das große Nieren-Heilmittel, und ein Buch, welches alles darüber erzählt, erhalten, beide werden absolut frei per Post verschickt. Adressirt Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. In Eurem Schreiben vergeßt nicht zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, und die Adresse Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Sn,di*

Lokalbericht.

Arme Kinder!

Vater und Mutter haben sie schnöde im Stiche gelassen.

Ein höchst trauriger Fall beschäftigte heute wieder den Jugendrichter, dem die Polizei von South Chicago die 11 Jahre alte Margaret Loftus und ihre zwei Brüderchen, John, sechs, und Michael, vier Jahre alt, vorführte. Vor einiger Zeit wurde der Vater der Kinder, der ein unverbesserlicher Trunkenbold sein soll, nach der Bridewell geschickt, wo er jetzt eine Geldstrafe von $25 abarbeiten muß. Ende letzter Woche kam ein Konstabler nach dem Hause, wo die Familie wohnte, 9639 Ave. M, und warf sie einfach zum Hause hinaus. Ihr kärglicher Hausrath wurde auf die Straße geschleppt, wo er noch jetzt liegt. Am selben Tage noch war auch die Mutter verschwunden, welche nach der Angabe der Polizei um kein Haar besser sein soll, als ihr Mann. Nachbarn nahmen sich der armen Kinder an, in der Erwartung, daß die Mutter schließlich sich doch wieder einstellen werde. Da dies aber nicht geschah, so benachrichtigten sie die Polizei. Die Kinder werden jetzt in geeigneten Anstalten untergebracht werden.

Sterbender ausgesetzt.

Eine rohe, aber gesetzliche That.—Hilfe von von verschiedenen Seiten.

Am Samstag wurden Geo. Senonski, seine Frau und sechs Kinder von einem Konstabler des Richters Sanders wegen Nichtbezahlens der Miethe aus ihrer ärmlichen Wohnung, 4306 Ashland Ave., gesetzt. Senonski steht im letzten Stadium der Schwindsucht. Angestellte des Swift'schen Schlachthauses trugen die Habe der Familie wieder ins Haus, und als gestern die Umwohner vernahmen, daß Senonski im Sterben liege, da sammelten sie $50 und brachten sie ihm, so die Sorge um die allernächste Zukunft der Seinen von seinem Haupt nehmend. Auch der Countyagent und die University Settlement Association sind gestern der Familie zu Hilfe gekommen. Der Konstabler erklärte, er werde, wenn nöthig, die Familie nochmals aussetzen, und die Umwohner antworten, daß er es nicht wagen dürfe, wenn ihm seine Knochen lieb seien.

Nacht-Cars für N. State Straße.

Auf der Nord State Str.-Strecke, zwischen den Endpunkten Lake und State einerseits und Division und N. Clark Straße andererseits, wird heute um Mitternacht der Nachtbetrieb eingeführt. Die halbstündlich vom südlichen Endpunkte abfahrenden Wagen werden rechtzeitig an der Ecke von N. Clark und Division Str. eintreffen, um den Anschluß an den Nachtverkehr der anderen, dort kreuzenden Nordseite-Linien zu ermöglichen. Vom nördlichen Endpunkt erfolgt die Abfahrt auch halbstündlich.

In Abrede gestellt.

Andrew S. Work und Charles L. Shattuck, Inhaber der Firma Work Bros., stellten heute in einer Eingabe an das Bundesgericht in Abrede, bankerott zu sein und beantragten, daß das gestern dort eingereichte Gesuch ihrer Gläubiger, sie für bankerott zu erklären, einer Jury zur Entscheidung übergeben werde. Hilfsrichter Wean, der mit dem Falle betraut worden ist, will morgen sein Gutachten abgeben, dem sich dann auch der Richter sehr wahrscheinlich anschließen wird

Hand in Hand.

Unternehmer-Verbände u. Gewerkschafts-Beamte im Bunde.

Gesetzwidriges Treiben.

Rysdon & Co., die Knickerbocker Roofing Co. und der Malermeister John M. Stiles werden dem Staatsanwalt klagen, was sie angeblich auszustehen gehabt.

Herr E. A. Rysdon von der Bauklempner-Firma Rysdon & Co. hat nunmehr gegen den Unternehmer-Verband der Bauklempner und gegen die Bauklempner-Union, bezw. die Beamten derselben, eine auf Zahlung von $100,000 Schadenersatz lautende Klage angestrengt. Als Klagegrund gibt der Herr an, daß die vereinigten Unternehmer und die Beamten der Union sich verschworen hätten, ihn zu ruiniren, weil er sich nicht an der ungesetzlichen Preistreiberei der Unternehmer hätte betheiligen wollen. Vertreter der Klage ist Anwalt Charles S. Francis, der im Auftrage einiger großen Korporationen Beweismaterial sucht, um auch anderen Unternehmer-Vereinigungen, die ähnliche Machenschaften in's Werk gesetzt haben sollen, wie die Bauklempner, zu Leibe gehen zu können. Falls sich's thunlich erweist, will man den Theilnehmern an diesen „Pools" nicht nur zivil-, sondern auch strafrechtlich auf's Dach steigen. Als erste sollen außer den Bauklempnern die Dachdecker an die Reihe kommen. Nach Angaben, welche Herr Bernard J. Kelly, von der Knickerbocker Roofing Co., macht, hat die Vereinigung der Dachdeckerfirmen die Kontraktpreise für Dachdeckerarbeit auf 40 Prozent über die höchsten Beträge hinaufgetrieben, welche man rechtmäßig dafür hätte fordern können. Jede einzelne Firma habe aus jeder Arbeit, die vergeben wurde, Nutzen gezogen, und einige Unternehmer hätten schließlich überhaupt keine Arbeiten mehr übernommen, sondern sich mit dem Gewinnantheil begnügt, der bei dem Verschwörertreiben für sie abfiel. Die großen Unternehmerfirmen seien schließlich dahintergekommen und hätten ihre Arbeiten nicht mehr an Firmen vergeben wollen, von denen es bekannt war, daß sie dem „Pool" angehörten. Die Folge seien dann für die mit den Arbeiten betrauten Firmen Arbeits-Einstellungen und Drangsalirungen aller Art durch die mit den Leitern des „Pools" im Einvernehmen stehenden Gewerkschafts-Beamten gewesen.

Aehnliche Vereinbarungen zwischen Unternehmern auf der einen und Gewerkverbänden, bezw. den Leitern von solchen, auf der anderen Seite, sollen auch in den verschiedensten anderen Industriezweigen bestehen. Namhaft gemacht werden die Kohlenhändler und die Kohlenfuhrleute, der Verband der Plumbermeister und die Plumber-Union, der Verein der Fuhrinteressenten und die Vereinigung der Fuhrleute, der Verband der Malermeister und die Union der Anstreicher und Stubenmaler, der Verein der Zimmermeister und die Bauschreiner-Union, sowie andere mehr. Der Malermeister John M. Stiles klagt, er sei aus ähnlichen Ursachen wie Rysdon & Co. und wie die Knickerbocker Roofing Co. von den „Pools" in deren Zweigen des Baufaches von dem Verband der Baugewerkschaften, beziehentlich von den Geschäftsagenten der Maler-Unionen, im Einvernehmen mit dem Malermeister-Verein dermaßen bedrängt und geschädigt worden, daß es ihm fast unmöglich geworden sei, sein Geschäft weiter zu betreiben.

Im Betriebe der Gebrüder Davidson stellten gestern fünfzig Marmorpolierer die Arbeit ein, weil die Firma angeblich zwei von außerhalb zugereiste, dem Fachverband nicht angehörende Polierer angestellt habe, während sie kurz zuvor Unionleuten, die um Arbeit vorsprachen, solche verweigert hatte. Der Rath der Baumaterialarbeiter ist mit der Prüfung dieser Beschwerde beschäftigt und wird entscheiden, ob der Streik auch auf andere Zweige des Davidson'schen Betriebes auszudehnen ist.

In Evanston wurde gestern der Präsident der dortigen Dampfröhrenleger-Union, John Jacobsen, Nr. 105 Sherman Straße wohnhaft, nach der Unions-Versammlung von Mitgliedern des Verbandes auf der Straße angefallen und bös mißhandelt. Er hat gegen George Maxwell, den er als einen der Angreifer erkannt haben will, einen Verhaftsbefehl erwirkt.

Sekretär Job von dem Arbeitgeber-Verband ist von der Studienreise zurückgekehrt, welche er nach dem Osten gemacht hat. Herr Job sagt, er habe sich auf seiner Reise überzeugt, daß Gewerkschaften, ob sie inkorporirt seien oder nicht, auf Schadenersatz verklagt werden könnten, und daß man die einzelnen Mitglieder der Vereinigungen für den Betrag der erwirkten Zahlungsurtheile würde haftbar machen können. Die Beamten und die Geschäftsagenten der Gewerkverbände würden strafrechtlich belangt werden können, sofern auf Grund von Vereinsbeschlüssen von Mitgliedern der Verbände oder von Personen, welche dem Verbande für Geld oder gute Worte zur Erreichung seiner Ziele behilflich sind, dabei ungesetzliche Handlungen ausgeführt werden.

Die während des Wäschereiarbeiter-Streiks von dem Verband der Wäscherei-Angestellten käuflich übernommene Waschanstalt Nr. 6407 State Str., welche seither als Kooperativ-Unternehmen auf Rechnung der Union betrieben worden war, hat ihren Betrieb eingestellt. Mangelhafte Leitung wird verantwortlich dafür gemacht, daß sich das Unternehmen nicht rentirt hat.

Für den Umzug am Arbeitertage sind gestern weitere Anordnungen getroffen worden. Die Theilnehmer an dem Zuge werden zu zwei großen Abtheilungen formirt werden, die eine auf der Südseite, in Michigan Ave., südlich von der 16. Str., die zweite auf der Westseite, in Jackson Boulevard westlich von Halsted Str. Die beiden Abtheilungen werden in je vier Divisionen zerfallen, und zwar wie folgt:

Südseite — 1. Division, Schlachthausarbeiter; 2. Division, Baugewerkschaften; 3. Division, Dampferzeuger, Hotel- und Restaurant-Angestellte, Handlungsgehilfen von Großhandlungen mit Spezereiwaaren; 4. Division, Frachtverlader, Bureauarbeiter von Eisenbahn-Gesellschaften, Handlungsgehilfen aus der South Water Str. und Mitglieder des Zugpersonals von Eisenbahn-Gesellschaften.

Westseite — 1. Division, Baumaterialarbeiter, Gießer, Grobschmiede und Handlanger von solchen; 2. Division, „Union Label League", Mitglieder der vereinigten Druckgewerkschaften, Handlungsgehilfen aus Ladengeschäften; 3. Division, Fuhrleute; 4. Division, Schiffahrts- und Dockarbeiter.

Verbände, die zu keiner von den hier aufgezählten Gruppen gehören, werden in die eine oder in die andere von den beiden Haupt-Abtheilungen eingeschoben werden, falls sie sich melden bei dem Sekretär des Festausschusses, 155 Washington Str., Zimmer 28.

Durch Verrath.

Die Polizei erwischt die angeblichen Diebe der Weber'schen Diamanten.

Geldschrankfprenger thätig.

In nächster Nähe einer Polizeiwache ein Geldschrank gesprengt.— Merkwürdig tiefer Schlaf der Umwohner. — Einbruch in eine Wirthschaft.

Durch die Festnahme von John Davis in Chicago und von Geo. Wilkinson in Louisville, Ky., glaubt Polizeiinspektor Lavin, wie er sagt, das Geheimniß gelöst zu haben, welches den Diebstahl von Diamanten im Werthe von $3500 aus einem Ladenfenster im Bazar von Louis Weber & Co., am 31. Juli, bislang umgab.

Die Männer wurden von der Negerin Jessie Williams, 2816 Dearborn Str., bei der sie wohnten, verrathen. Die Williams hat der Polizei vier werthvolle Diamantringe übergeben, welche ihr von Davis und Wilkinson geschenkt worden sein sollen. Von der Williams ging der Polizei auch die Auskunft zu, welche die Festnahme der angeblichen Diebe ermöglichte und Davis zu dem Geständniß veranlaßt hat, daß Wilkinson den Diebstahl beging. Der Juwelendieb hatte sich Eingang in den Keller des Gebäudes, in welchem der Bazar ist, verschafft, ein Loch durch den Boden des Auslagefensters gebohrt, die Plüschverkleidung zerschnitten, alle Ringe, die er packen konnte, ergriffen und dann das Weite gesucht. Die erste Spur von den Dieben gab, wie der Inspektor sagt, ein Stück schwarzes Tuch, mit dem die Räuber das Kellerfenster zu verdecken pflegten, hinter welchem sie das Loch durch den Boden der Fensterbank bohrten. Die Polizei ermittelte, daß Davis das Stück Tuch in einem Ellenwaarengeschäft auf der Westseite erstand. Von dort vermochte sie die Spur bis zur 27. und Dearborn Str. zu verfolgen. Da verschwand dieselbe. Nun kam die Williams den Behörden mit dem Geständniß zu Hilfe, daß Davis und Wilkinson ihr gegenüber den Raub zugestanden und Chicago mit dem größten Theil der Beute verlassen hätten. Von Louisville, Ky., wohin sie sich gewandt, seien sie bald darauf zurückgekehrt, und Davis sei hier geblieben, während sein Genosse abermals nach Louisville gereist sei. Auf Ersuchen der hiesigen Polizei wurde Wilkinson heute in Louisville verhaftet. Er hatte Schmucksachen in beträchtlichem Werthe im Besitz.

Wilkinson verweigerte über den Erwerb der Schmucksachen jede Auskunft. Kurz nach Eintreffen der Nachricht von seiner Festnahme trafen die Geheimpolizisten Anderson und Smith mit Davis auf der Bezirkswache an der Harrison Str. ein. Sie hatten ihn im Hause 2816 Dearborn Str. erwischt. Davis wurde mitgetheilt, daß Wilkinson in Louisville verhaftet worden sei und behaupte, Davis habe die That begangen. Der Gefangene wurde einem scharfen Verhör unterworfen und legte ein theilweises Geständniß ab. Demnach habe Wilkinson ihm gesagt, er habe jenen Juwelendiebstahl verübt. Davis selbst bestritt, sich an der That betheiligt zu haben; damit findet er keinen Glauben. Geheimpolizist Sheehan wird Wilkinson von Louisville zurückholen.

Auf der Nordseite sind von Neuem Geldschranksprenger an der Arbeit. Ihr neuestes Opfer sind Frau L. Swartz und Frank Tracy, welche im Hause Nr. 238 N. Clark Str. einen Zigarrenladen betreiben. Dieser ist ganz in der Nähe der Bezirkswache an der Ost Chicago Ave., dort aber hat man nichts von der Sprengung gehört, und erst als die Meldung von der That erfolgte, erfuhren die Behörden davon. Als Tracy heute Morgen den Laden öffnete, bemerkte er Pulvergeruch und bei seiner daraufhin eingeleiteten Untersuchung stellte er fest, daß der im Hinterzimmer unter einer Treppe stehende Geldschrank aufgesprengt und seines Inhalts, etwa $200, beraubt worden war. Auch ein Posten Centstücke, welche in dem Spielautomaten verwendet wurden, hatten die Verbrecher des Mitnehmens werth erachtet. Diese waren durch die Verbindungsthür mit der benachbarten Barbierstube eingedrungen. Augenscheinlich besaßen sie Ortskenntniß, denn sie hatten ein Loch in die Thür gesägt, um die auf der anderen Seite steckenden Schlüssel umdrehen und die Thür öffnen zu können. Bei der Arbeit hatten sie, wie mehrere zurückgelassene Zigarrenstummel bewiesen, stark geraucht. In das Schloß des Geldschranks waren drei Löcher gebohrt und diese mit Dynamit gefüllt worden. Die Explosion des Sprengstoffes war eine so gewaltige, daß die Thür vollständig zertrümmert wurde. Man vermuthet, daß der Einbruch zwischen drei und vier Uhr heute früh erfolgte. „Ich schloß das Geschäft um ein Uhr heute früh und ging heim", sagte Herr Tracy. „Um 6½ Uhr entdeckte ich die That. Es ist mir unverständlich, daß nicht ein einziger der Miethsleute in den oberen Stockwerken des Gebäudes erwacht ist." Die Polizei vermuthet, daß die Thäter dieselben sind, welche vor mehreren Wochen den Geldschrank im Geschäft der Singer Sewing Machine Co. an der Nord Clark Straße sprengten. Verhaftungen sind bislang nicht vorgenommen worden.

Nachdem sie, wie man glaubt, einen Wächterhund gestohlen hatten, damit er nicht seinen Herrn durch Gebell wecke, drangen heute Morgen Diebe in die Wirthschaft von E. L. Kennedy, 2091 Clarendon Ave., und stahlen $50 aus der Kasse. Die Einbrecher gelangten vom Dach aus herein, schlichen sich in die Wirthschaft u. entfernten sich durch die nach dem angrenzenden Sommergarten führende Thür. Herr Kennedy glaubt, die Räuber zu kennen, da sich drei verdächtige Gesellen in der letzten Woche in der Wirthschaft herumtrieben. Aus diesem Grunde ließ er auch über Nacht nur wenig Geld in der Kasse. Die Burschen hatten bei ihren Besuchen den Hund viel gestreichelt. Am Montag Nachmittag verschwand das Thier, und die Polizei wurde benachrichtigt. Der Einbruch trug sich kurz nach ein Uhr heute früh zu. Der Wirth hatte spät Abends eine Spazierfahrt gemacht und fand bei der Heimkehr die nach dem Garten führende Thür offen. Er benachrichtigte, sobald er sich von dem unerwünschten Besuch überzeugt hatte, die Bezirkswache an der Nord Halsted Str., und diese sucht jetzt nach jenen drei verdächtigen Gästen. Die Einbrecher hatten ein Drahtnetz über einem Oberlicht zerschnitten und so Zugang gefunden.

— Ausreden lassen. — A.: „Nun, warum stehst Du hier und bist nicht in der Gesellschaft?" — B.: „Soeben unauslöschlichen Eindruck auf Melanie gemacht." — A.: „Ja, Mensch, und deshalb so ein Gesicht?" — B.: „Die Saucenschüssel habe ich ihr übers Kleid gegossen."

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Ahlborn, F. H., Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Abel, Geo. W., Apotheker, 864 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Bernauer & Son, Apotheker, 334 Ost North Ave., Ecke Hudson Ave.
Druehl, L. A., Apotheker, 776 North Park Ave., Ecke Center Str.
Dieden, Frank L., Apotheker, 311 Ost North Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Feller & Co., Wm., Stellenvermittlungs-Agentur, 586 N. Clark Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, Herm., Apotheker, 161 Ost North Ave., Ecke Halsted Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 445 Ost North Ave., Ecke Wells Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie.
Healey & Rennen, Apotheker, 955 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Koehn, Geo., Apotheker, 122 Seminary Ave.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladisch, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lemke, F., Apotheker, 1934 Evanston Ave.
Lindstrom und Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Mack, Mrs. John, Newsdealer, Rogers Park.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibcholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Ripke, A. J., Apotheker, 80 Webster Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Stolze, F. C., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Sahlreich, J. R., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Voigt, John, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Wickert Pharmacy, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Wieland Pharmacy, 418 Ost North Ave., Ecke Wieland Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Baugert, L. C., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Benz, Chas. W., Apotheker, 1002 Belmont, Ecke Southport Ave.
Berger, F. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brauns & Co., Theo., Apotheker, 405 Lawrence Ave., Ecke Robey Str.
Brown, R. L., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Buchta, Carl J., Apotheker, 303 Ost Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Cuhler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood, Ecke Sheffield Ave.
Fish, W. J., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, J. B., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hoffmann, C. R., Apotheker, 1930 N. Hermitage Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Liebrecht, C., Apotheker, 858 School Str., Ecke Perry.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.
Schmidt, F. O., Apotheker, 850 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmidt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Wolve, John, Apotheker, 1368 N. Clark Str.
Zobel, C. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Allen, K. W., Apotheker, 1788 W. Chicago Ave.
Behrens, C., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Behrens & Rahlfs, Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 1901—1903 Milwaukee Ave.
Brill, C. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. C., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Eldner, G. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fischer, C., Apotheker, 356 W. Division Str., Ecke Lincoln.
Freund, A. C., Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Gehmerd, Dominick, Apotheker, 232—234 Milwaukee Ave.
Ginsburg, Leo, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 836 W. Van Buren Str.
Grasly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 317 W. Belmont Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 859 W. North Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig Bros., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heinemann, Paul G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Hottinger Drug Co., 465 Milwaukee Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Karasik Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kassbaum, C. J., Apotheker, 617 W. Erie Str.
Kaun, Ric., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Kuntze, Max, Apotheker, 919 W. North Ave. und California und North Ave.
Ladwig, H. F., Apotheker, 1223 N. Western Ave.
Lange, Louis, Apotheker, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Mapps & Hoke, Apotheker, 1727 W. 12. Str.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Matthei, E., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Merten, H. M., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
North Ave. Pharmacy, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil C., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Robins, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Roth, A., Apotheker, 962 W. 12. Str.
Roth, J., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Shaver, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Schmitt, Henry, Apotheker, 567 W. Chicago Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Stangohr, R., Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 447 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Winholt, Theo., Apotheker, 610 W. North Ave., Ecke Irving Ave.
Xelowsky, F. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 467 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 75 43. Str., Ecke Greenwood Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Brisch, F. C., 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Chautier, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 26. Str.
Forsyth, W. K., Apotheker, 3100 State Str.
Franks Pharmacy, 39. Str. und Calumet Ave.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman, Eugen, von, Apotheker, 228 31. Str., nahe Indiana Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3106 Wentworth Ave.
Hyman Bros., Apotheker, 251 E. 35. Str., Ecke Forest Ave.
Jacobs, John, Apotheker, 47. Str. und Evans Ave.
Klotz, A. E., Apotheker, 29. Str. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Krentzler, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo., & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Neubert, C. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Packard, F. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Rosenthal Pharmacy, 3300 Cottage Grove Ave.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7111 Cottage Grove Ave.
Sisson, O. U., Apotheker, 5034 Cottage Grove Ave.
Schmidt, Oscar F., 48 Ost 63. Str., Ecke Lake Ave.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 941 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Tucker, G. W., Apotheker, 2402 Cottage Grove Ave.
Wheeler Drug Co., Apotheker, 3156 Wallace Str.
Zeidner, Fred., Apotheker, 2600 Wallace Str.

Bestattung des Ermordeten.

Von dem angeblichen Mörder Koestner keine Spur!

Von der römisch-katholischen St. Annen-Kirche, Garfield Boulevard und Wentworth Ave., aus fand heute Morgen die Bestattung von Mathhew McGrath, dem Bahnpolizisten, statt, welcher Sonntag früh in den Anlagen der Illinois Zentral-Bahn von Dieben erschossen wurde. Jos. Koestner, der angebliche Mörder McGraths, ist noch nicht gefunden worden. Die Polizei behält Anton Howland und Harry Cummings jedoch vorläufig in Gewahrsam, da sie trotz Cummings' Leugnen glaubt, daß er mehr von der Blutthat weiß, als er sagen will. Howland beschuldigt Koestner der Mordthat.

Dürfen ruhig bauen.

Der stellvertretende Korporationsanwalt Fyffe gab heute dem amtirenden Kommissär für öffentliche Bauten, Brennan, sein Gutachten hinsichtlich der Frage ab, ob für die Errichtung öffentlicher Hospitäler die Einwilligung der benachbarten Grundeigenthümer einzuholen sei. Es lautete, nur für Krankenhäuser, die zur Aufnahme von irrsinnigen, trunksüchtigen oder mit ansteckenden Krankheiten behafteten Patienten bestimmt sind, gelten solche Vorschriften.

Die Verwaltung des von schwedisch-evangelisch-lutherischen Gemeinden erhaltenen Augustana-Hospitals will einen Anbau an das auf dem Grundstück Nr. 480 Cleveland Ave. befindliche Hauptgebäude aufführen und hatte deshalb den Kommissär für öffentliche Arbeiten um einen Erlaubnißschein ersucht.

— Wer Dir einen Vorzug zugibt, sagt Dir gewiß fünf Fehler nach.

— Arbeitsfreudig. — Kommerzienrath (zum Freier): „.... Einem Mann ohne Beruf und ohne Beschäftigung kann ich meine Tochter nicht geben!" — „Nun, Herr Kommerzienrath, dann werde ich Ihnen halt helfen — Koupons schneiden!"

— Argwöhnisch. — Frau A.: Na, das ist großartig — nicht genug, daß Sie Ihren Mann allein zum Turnfest reisen lassen, veranlassen Sie ihn sogar noch, den Ehering nicht mitzunehmen, das ist doch schon mehr wie vertrauensselig. — Frau B.: O nein, Frau Nachbarin, im Gegentheil, denn wissen Sie, wenn ich ihn den Trauring mitnehmen lasse, dann versetzt er ihn wieder!

— Zurechtweisung. — Chef (zum Lehrling): „.... Was — Gedichte lesen Se?! Ja glauben Se denn, der Schiller hat geschrieben seine Sachen for's Kontor von Sigi Düfteles & Kümpänie?!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unruhen in Rußland.

Die Ablenkungspolitik, die schon der Kaiserin Eugenie so schlecht bekommen ist, scheint auch den russischen Staatsmännern mißlingen zu wollen. Wenigstens haben sich die wirthschaftlichen Unruhen im Süden des Reiches seit der Niedermetzelung der Juden in Kischinew nicht gelegt, sondern eher noch gesteigert, und wie am Schwarzen, so ist auch am Kaspischen Meere wiederholt das Einschreiten der Truppen nöthig gewesen. Mag auch die Sachlage von den Londoner Blättern, die ja aus guten Gründen den Russen nicht gewogen sind, stark übertrieben werden, so läßt sich immerhin nicht bezweifeln, daß es unter den „unteren Klassen" Rußlands gewaltig zu gähren beginnt. Und diese Gährung dürfte dem herrschenden Beamtenthum weit mehr zu schaffen machen, als die sogenannte nihilistische Bewegung, die zwar viel Lärm und Aufsehen hervorrief, sich aber im Wesentlichen doch nur auf die wenig zahlreichen Studenten beschränkte. Den jugendlichen Gebildeten im Zarenreiche, die sich mit Vorliebe auf geheime Umtriebe und Mordverschwörungen verlegten, konnte man verhältnißmäßig leicht das Handwerk legen. Auch vor dem „Liberalismus" brauchte man sich nicht zu fürchten, weil er der großen Masse der Russen unverständlich war. Wenn aber die geknechteten und hungernden Arbeiter unzufrieden werden, so ist das eine viel ernstere Sache, denn der knurrende Magen läßt sich durch Verhaftungen und Hinrichtungen nicht beschwichtigen.

Solange die „befreiten" Leibeigenen in ihren roh-kommunistischen Gemeinden verblieben, brauchte sich die väterliche Regierung nicht um sie zu kümmern. Sie fügten sich dumpf und stumpf in das altgewöhnte Joch, nahmen die immer häufiger wiederkehrenden Mißernten als unvermeidliche Schicksalsfügung hin und ersäuften ihr Elend in schlechtem Kartoffelschnaps. Wurde die Hungersnoth im alten Rußland gar zu schlimm, so „verpflanzte" die Regierung einige hunderttausend „Muschiks" nach Sibirien, wo sie allerdings auch nicht viel besser gediehen, als in der Heimath. So hätte, wie in China, Jahrhunderte und vielleicht sogar Jahrtausende Alles beim Alten bleiben können, wenn nicht die aus dem Westen eindringenden „Ideen" mehr oder weniger auch die herrschenden Kreise beeinflußt hätten. Der Fortschrittsgeist, gegen den der Prokurator der Heiligen Synode noch immer eifert, ergriff sogar einige Minister und erzeugte den kühnen Plan, Rußland in die Reihe der neuzeitlichen Industriestaaten einzuführen. Durch Schutzzölle und sonstige staatliche Ermunterungen wurden große gewerbliche Unternehmungen in's Leben gerufen, die natürlich Arbeitskräfte brauchten und ansehnliche Schaaren ländlicher Tagelöhner in die Städte lockten. Mit der neuen Industrie, die sich einige Jahre lang bedeutenden Aufschwunges erfreute, entstand also auch ein städtisches „Proletariat", das sich, wie überall in der Welt, der „Verhetzung" weit zugänglicher erwies, als das Landvolk. Die Fabrikarbeiter konnten sich bequemer mit einander verständigen, als die Bauern und begriffen sehr bald, welche Macht die Organisation verleiht. Der Polizei zum Trotze entstanden Vereinigungen, welche Lohnaufbesserungen verlangten und Streiks veranstalteten, wenn sie abgewiesen wurden. Als dann der Krach kam, der jedem künstlich herbeigeführten „Buhm" zu folgen pflegt, und als die brotlos gewordenen Arbeiterschaaren von der Regierung keine Hilfe erlangen konnten, ließen sie sich in ihrer Verzweiflung zu „Ausschreitungen" hinreißen. Es nützte nichts, ihnen die Juden als Opfer vorzuwerfen. Wenn auch vielleicht nur instinktmäßig, begreifen die russischen Arbeiter doch, daß sie unter der jetzigen Lage der Dinge keine dauernde Besserung erwarten können. Auch werden sie durch die ihnen heimlich zugesteckten „Aufklärungsschriften" der sogenannten Nihilisten beständig darüber belehrt, daß ihnen gewisse Rechte vorenthalten werden, und daß sie sich empören müssen, um diese zu erlangen.

An eine Revolution in Rußland mag trotzdem noch nicht zu denken sein, obwohl freilich auch Niemand den Ausbruch der großen französischen Revolution erwartete, als die Nationalversammlung in Paris zusammentrat. Die Regierung wird aber mit Kosaken allein die immer weiter um sich greifende Unzufriedenheit nicht mehr beschwichtigen können. Wie sie sich auch dagegen sträuben mag, so werden die einmal eingedrungenen westlichen Anschauungen sich unaufhaltsam weiter entwickeln. Es ist ganz unmöglich, ein großes europäisches Volk fortdauernd nach asiatischer Weise zu beherrschen, zumal die russische Büreaukratie nicht einmal fähig ist, wenigstens für die dringendsten wirthschaftlichen Bedürfnisse der Masse zu sorgen. Während sich in allen Kulturländern der Nationalreichthum beständig hebt, und die Lage auch der untersten Schichten sich verbessert, wird in Rußland die Hungersnoth zur ständigen Einrichtung. Ein System, das solche Früchte zeitigt, kann keinen Bestand haben.

Eisenbahner als Postbeamte.

Aus Washington kommt eine Meldung, welche an das bekannte Sprichwort: „Wenn Du den Frieden willst, sei kriegsbereit," erinnert. Es handelt sich um einen von dem Hilfsgeneralpostmeister Shallenberger erdachten und von seinem Chef Herrn Payne gebilligten Plan, nach welchem, wenn das angemessen scheint, sämmtliche Eisenbahnzüge des Landes, die Frachtzüge sowohl, wie die Vorstadt- und Ueberlandzüge, zu Postzügen, und die Bediensteten dieser Züge zu Postangestellten gemacht werden sollen. Geschieht dies, dann werden alle diese Züge unter dem Schutze der Bundesregierung stehen; das heißt, wer immer etwas thun wollte, sie am Fahren zu hindern, der würde mit den Bundesgesetzen und -Gewalten in Widerstreit kommen, was bekanntlich schlimme Folgen haben mag und daher gern vermieden wird. Das letztere hat sich bei früheren Eisenbahnstreiks genugsam gezeigt. Während man für die Gemeinde, und auch die Staatsgewalt oft nur Hohn und Spott hatte, zeigte man dem Onkel Sam gegenüber einen recht gesunden Respekt, und während alle gewöhnlichen Züge aufgehalten wurden, gab man den Postzügen freie Bahn, um nicht mit der Bundesmacht in Konflikt zu kommen. Zeigt man nach der Durchführung des neuen Planes der Bundesregierung gegenüber weiterhin solchen Respekt, dann wird es bei etwaigen Eisenbahnstreiks ein Aufhalten von Zügen nicht mehr geben.

Wir leben zur Zeit in einer Art industriellen Kriegszustandes. Wenn wir glücklicher Weise heute auch von großen Ausständen verschont sind, so hat doch seit Monaten auf dem Arbeitsfelde eine Art Kleinkrieg gewüthet. Streik folgte auf Streik, und wenn es nach vielen Mühen gelang, an einem Punkte das Streikfeuer zu löschen, so brach es an einem anderen, oft an vielen zugleich, wieder in Flammen aus; und auch heute gährt und rumort's noch überall. Der „industrielle Krieg" hat das öffentliche Interesse so andauernd in Anspruch genommen, daß es sich gewissermaßen gewöhnt hat, alle neuen Erscheinungen zuerst auf ihren möglichen Zusammenhang mit diesem „Krieg" oder ihren voraussichtlichen Einfluß auf denselben zu prüfen und da ist es nicht zu verwundern, daß in den Mittheilungen über die von den Postbehörden beschlossene Neuerung das Hauptgewicht auf ihren voraussichtlichen Einfluß auf etwaige künftige große Streiks, durch welche die Eisenbahnen in Mitleidenschaft gezogen werden mögen, gelegt wird und man, was nur Zugabe ist, für das Wichtigste und die Hauptsache hält. Es müßte sonderbar zugehen, wenn die Bundesregierung nicht von gewisser Seite stark getadelt werden sollte, wegen dieser Neuerung; man wird behaupten, sie sei überhaupt nur erdacht worden, die Eisenbahnen in künftigen Streiks zu stärken, bezw. den Arbeitern die Hände zu binden, trotzdem der wirkliche Anstoß doch wohl nur von der Nothwendigkeit eines besseren Postdienstes gegeben wurde. Die Aussicht, mit der einen Klappe zwei Fliegen schlagen zu können, würde nur die Annahme des Planes beschleunigt haben.

Nothwendig wurde eine Verbesserung, bezw. Erweiterung des Eisenbahnpostdienstes durch die Zunahme, welche der Postversandt von Zeitungen durch die Ausdehnung des freien Landpostdienstes erfuhr. Im Laufe der letzten sechs Jahre hat sich der Versandt von Zeitungen durch die Post mehr als vervierfacht, die gewöhnlichen Postzüge konnten die Masse dieser Postgüter kaum bewältigen und es traten in der Ablieferung Verspätungen ein, die viele Beschwerden zur Folge hatten.

Die Vermehrung des Eisenbahnpostdienstes nach dem alten Plane: Einstellung von regulären Postwagen mit Postbeamten auf neuen Zügen, wäre sehr kostspielig gewesen und hätte sich auf sehr vielen „Routen" nicht gelohnt. So kam man auf den neuen Plan, nach welchem überall da, wo es angebracht erscheint, die Zugbediensteten als Postbeamte eingeschworen werden, so daß sie die Postsäcke entgegennehmen und an den betreffenden Stationen abwerfen können, genau so wie sie es zur Zeit mit den Zeitungspacketen machen, nur mit dem Unterschiede, daß dann natürlich die Ver. Staaten für dieses Postgut verantwortlich sind, wie für jedes andere Poststück. Solche Züge sollen dann als „Spezial"-Postzüge bezeichnet werden und es soll — nach den betr. Washingtoner Depeschen — in dem Plane der Postbehörden liegen, mit der Zeit so ziemlich alle Eisenbahnzüge zu Postzügen — entweder „regulären" oder „besonderen" — zu machen. Die Regierung wird — so heißt es — die Bahnbeamten selbstverständlich für ihre Dienste besonders bezahlen und sie zweifelt nicht, daß die Eisenbahnen ohne Ausnahme gern auf den Plan eingehen werden, da dann ja fast alle ihre Züge unter dem Schutze der Bundesgewalt — des Bundesmilitärs, wenn nöthig — stehen und vor Pöbelwillkür gesichert sein werden.

Diese letztere Vermuthung ist unzweifelhaft richtig. Die Eisenbahnen werden voraussichtlich mit beiden Händen zugreifen; des in Aussicht gestellten Schutzes wegen natürlich, vielleicht aber auch weil ihnen diese Neuerung Aussicht auf Ersparnisse macht. Es wäre wenigstens nicht zu verwundern, wenn sie — nachdem die Neuerung eine Zeit lang eingeführt ist — zu der Ansicht gelangen, daß die Leute zuviel verdienen, wenn sie von der Regierung und von ihnen bezahlt worden, und infolgedessen eine kleine Lohnherabsetzung eintreten lassen. Das könnte aber allerhand schlimme Folgen haben und es wäre schon besser, die Regierung sähe — wenn das möglich ist — von einer unmittelbaren Bezahlung der Eisenbahnleute ab und machte es den Bahnen selbst zur Pflicht, die Leute für die Mehrarbeit zu vergüten. Angesichts des in den Depeschen so viel betonten „Schutzes", den sie erhalten, indem ihre Züge Postzüge werden, könnten sie das wohl thun. Andernfalls liegt die Gefahr vor, daß die Regierung mit der Zeit einen ganz ungebührlich großen Prozentsatz der Löhne der Eisenbahner bezahlen muß.

Und wie ist es mit der Sicherheit des Verkehrs? Wird dieselbe durch die Arbeitsmehrung und die Theilung des Interesses nicht vielleicht noch mehr gefährdet? Der Plan scheint gut, aber auch er hat, wie alles Andere, seine zwei Seiten.

Mittlere Ernten.

Noch immer sind die Vereinigten Staaten vorwiegend Ackerbauland, trotz der gewaltigen Entwicklung ihrer Gewerbe und des raschen Wachsthums ihrer Städtegebilde. Auf den Feldern und Triften, die der Fleiß des Landmannes bestellt, da sind die Wurzeln der nationalen Prosperität. Und wie unter dem wechselnden Einfluß von Sonne und Regen die Saaten gedeihen oder vergehen, des Farmers Arbeit mit reicherem oder geringerem Ertrage belohnen, so erwachsen oder schwinden die Aussichten auf Fortbestand der günstigen Geschäftsverhältnisse, deren das Land seit einer Reihe von Jahren sich zu erfreuen gehabt. Auch die große Masse Derer, die nicht selber den Boden bebaut, bleibt an ihn gebunden und von seinen Erträgnissen abhängig.

Die Jahreszeit ist weit genug vorgeschritten, den Ertrag der Ernten mit ziemlicher Sicherheit bestimmen zu können. Mit ganz besonderem Interesse ist deshalb der neueste (gestern veröffentlichte) Bericht des Bundes-Ackerbauamtes erwartet worden. Ungünstig genug hatte der Anfang des Jahres sich angelassen. Langwierige Dürre auf weiten Gebieten des Ostens und Nordens, übermäßiger Regen und Ueberschwemmungen in südwestlichen Landestheilen hatten sich vereint, die Bestellung der Felder zu hindern und zu verzögern. Wenig war auch der kühle Frühsommer dazu angethan, nachzuholen, was im Anfang versäumt worden war. Um so mehr hing davon ab, wie in der neuesten Zeit der Einfluß der Witterungsverhältnisse sich gestaltet hatte.

Der nun vorliegende Bericht gibt Aufschluß darüber. Es stellen darnach die Aussichten im Großen und Ganzen sich besser, als noch vor Kurzem erwartet worden war, wenn auch selbstverständlich die Erträge an die des Vorjahres nicht heranreichen werden.

Am besten von allen macht sich die Weizenernte, die allerdings an Wichtigkeit zurücksteht hinter der Welschkorn-Ernte. Der Ertrag an Winterweizen (auf 33,107,000 Acres) wird berechnet auf 410,000,000 Bushels; der Ertrag an Sommerweizen (17,257,000 Acres) auf 226,000,000 Bu.; insgesammt 636,000,000. Im Vorjahre wurden erzielt Winterweizen 412,000,000 Bu.; Sommerweizen 258,000,000 Bu.; insgesammt 670,000,000 Bu. Der diesjährige Minderertrag stellt sich demnach auf 34,000,000 Bushels, und entfällt nahezu ausschließlich auf die Sommerweizenstaaten. Die größte aller bisher erzielten Weizenernten (vom Jahre 1901) hat 756,000,000 Bu. betragen, ist also um volle 120,000,000 Bu. größer gewesen, als der voraussichtliche Ertrag der diesjährigen Ernte. Immerhin ist auch der heurige Ertrag von solcher Größe, daß er, abgesehen von den beiden Vorjahren, nur noch einmal (nämlich im Jahre 1898) übertroffen worden ist, auch noch um etliche Millionen Bushels den Durchschnitts-Ertrag der letzten fünf Jahre übertrifft. Ist demnach die diesjährige Weizenernte keine außergewöhnlich reiche zu nennen, so verdient sie auf alle Fälle den Namen einer guten Mittelernte.

Aehnlich bestellt ist es um die Welschkornernte. Hier steht nach den Angaben des amtlichen Berichtes eine Ernte von annähernd 2,090,000,000 Bu. zu erwarten; gegenüber den folgenden Ergebnissen der vorhergegangenen zehn Jahre:

1902 . .	2,523,000,000	Bushels
1901 . .	1,522,000,000	„
1900 . .	2,105,000,000	„
1899 . .	2,078,000,000	„
1898 . .	1,924,000,000	„
1897 . .	1,902,000,000	„
1896 . .	2,283,000,000	„
1895 . .	2,151,000,000	„
1894 . .	1,212,000,000	„
1893 . .	1,619,000,000	„

Die diesjährige Schätzung ist um 433,000,000 Bu. geringer, als der vorjährige Ertrag, übertrifft aber um 568,000,000 Bu. den Ertrag des Vorvorjahres. Und sie ist um ungefähr 60,000,000 Bu. größer als der Durchschnittsertrag des letzten Jahrfünfts.

Was den derzeitigen Stand des Welschkorns betrifft, so ist dieser, nach den üblichen Prozenten berechnet, unter dem Durchschnitt des letzten Jahrzehnts. Es steht darnach ein durchschnittlicher Ertrag von ungefähr 23 Bushels auf den Acre zu gewärtigen. Die Größe der Anbaufläche — (gegen 90,000,000 Acres) — die bisher nur einmal übertroffen worden ist, berechtigt trotzdem zur Erwartung eines Gesammtertrages, der noch vor wenig Jahren als etwas ganz Außerordentliches wäre angesehen worden.

Die nächstbedeutende der großen Getreideernten — Hafer — wird auf 760,000,000 berechnet, gegen 978,000,000 im Jahre 1902. Der Ausfall dem Vorjahre gegenüber stellt sich auch hier als ein sehr bedeutender dar, doch ist im Vergleich zu 1901 und zu 1898 ein Gewinn zu verzeichnen, und der Durchschnitts-Ertrag der letzten zehn Jahre wird völlig erreicht. Hinter dem Durchschnitts-Ertrage der letzten fünf Jahre bleibt die diesjährige Schätzung um etwa 50,000,000 Bushels zurück. Als eine Mittelernte, wenn auch nicht als eine gute, kann demnach auch die Haferernte bezeichnet werden.

Zieht man dabei den Stand der Preise in Betracht, die durchweg (insbesondere für Weizen) höher sind, als sie im Vorjahre waren und voraussichtlich auf dieser Höhe sich auch halten werden, so wird der amerikanische Farmerstand trotz des etwas verminderten Umfangs der Ernten im Großen und Ganzen ein befriedigendes Jahr zu verzeichnen haben. Kommt dazu noch die zu erwartende reiche Baumwollernte, so kann das Erntejahr 1903, ob man es auch nicht den besten wird zuzählen können, doch Alles in Allem als ein gedeihliches angesehen werden. Der der Landwirthschaft zuströmende Reichthum wird nicht groß genug sein, um dem allgemeinen Geschäftsleben zu einem weiteren Aufschwung zu verhelfen; aber es wird auch kein Mangel herrschen, der zu einer Verschlechterung der geschäftlichen Verhältnisse die Ursache werden könnte.

Die arabische Presse.

Gegenwärtig vollzieht sich unter dem Einfluß der namentlich von Aegypten aus siegreich vordringenden europäischen Zivilisation eine freilich erst langsame Umgestaltung des alt-islamischen Geistes und damit auch der arabischen Literatur und Presse. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Mohammed-Religion doch noch genügend Kraft besitzt, um aus sich selbst heraus eine Reformation herbeizuführen. Ein wesentliches, ja man kann sagen das hauptsächlichste Hilfsmittel dazu bietet dem Mohammedaner die arabische Presse, die vor Kurzem einen ganz enormen Aufschwung genommen hat, von dem man sich noch vor wenigen Jahrzehnten nichts träumen ließ. In den arabischen Preßerzeugnissen der letzten Jahre ist mit Vorliebe von „Annahda", der Erhebung, dem Aufschwung die Rede. Damit meint man die gesteigerte literarische Thätigkeit, die für den kulturellen Fortschritt des Orients eine Macht geworden ist. Schon Muhammed Ali, vielleicht der bedeutendste Staatsmann des Morgenlandes, erkannte den Werth der Presse für die Entwickelung eines Landes; er schuf eine Druckerei und gründete die konservative Zeitung „Alwaquai Almisrija", deren erste Nummer am 20. November 1828 erschien. Journalistische Kräfte, die ihr Talent dem Zeitungswesen widmeten, fanden sich bald genug. Und so entstanden allmählich andere Tageszeitungen, die in Aegypten einen Boden fanden, wo sie sich literarisch-journalistisch ausleben konnten.

Amerikanische Missionare kamen und erwarben sich ein Verdienst um die arabische Presse. Sie fanden ja darin ein Mittel zur Erreichung ihrer Ziele — dazu winkte obendrein Macht und Geld, Ruhm und Ansehen. Die arabische Presse fing an aufzublühen — aber an Einem fehlte es: an der Nachfrage. Federn zum Schreiben waren genug da, auch ganz tüchtige, und viel Papier ward beschrieben. Aber so schnell war das bedruckte Papier doch nicht in klingende Münzen umzusetzen. Auch das hat sich in den letzten Jahren geändert. Ein förmlicher Heißhunger nach Tageszeitungen, die Neuigkeiten aus aller Welt bringen, macht sich bemerklich. Doch es mag ein arabischer Redakteur reden, der mit den Preßverhältnissen des Nillandes gründlich vertraut ist, Girgi Zaidan: „Geht man durch die Straßen Kairos, so sieht man, wie Gemüsehändler, Oelverkäufer, Spezerist und Großkaufmann sich um die Zeitungen und die Bücher reißen, die ihrem Geschmack und ihren Bedürfnissen entsprechen oder auch nur ihren Unterhaltungstrieb befriedigen. Das zeigt sich am deutlichsten, wenn etwas vorgeht, was die Gemüther erregt und veranlaßt, Partei zu ergreifen. Dann will sogar jeder Kutscher, Eseltreiber und Pförtner seine Zeitung lesen oder doch Einen hören, der sie vorliest. So war's im letzten griechischen Kriege; da haben wir's selbst erlebt und mit eigenen Augen gesehen, wie die Droschkenkutscher und andere Leute der unteren Stände sich drängten, um eine Zeitung zu lesen oder zuzuhören, wenn sie vorgelesen wurde. Wie anders stand's mit dem Arabischlesen in Kairo vor zwanzig und einigen Jahren, wo man die Zeitungen wie Seife anpries, überhaupt nur zwei oder drei existirten und selbst dafür nicht einmal genug Leser waren! Heute vergeht keine Woche, wo nicht eine neue Zeitung oder Zeitschrift herauskommt, gar nicht zu sprechen von den Werken über die verschiedensten Gegenstände, die beständig erscheinen. Und all' das verkauft sich, freilich mit verschieden großem Absatz, je nachdem es dem Geschmack und den Bedürfnissen des Publikums entspricht." Das ist ein ungeahnter Aufschwung des Zeitungswesens im Orient. Hoffen wir, daß die Presse dem islamischen Orient ein rettender Engel werden möchte.

Der größte aller Räuber.

Ein heiteres Geschichten wird der „General-Anz.-Ztg." in Hamburg aus Monte Carlo berichtet: In Monako wurde dieser Tage der Geburtstag des Fürsten Albert gefeiert. Das Festprogramm enthielt u. A. eine Vorstellung im Theater, der das Geburtstagskind beiwohnte. Im ersten Zwischenakt sollte dem Fürsten eine besondere Huldigung in Form eines Gesangsvortrags der aus biederen Monakanern zusammengesetzten Liedertafel dargebracht werden, deren Leiter den Dirigentenstab vortrefflich zu führen weiß, im übrigen aber nicht zu den geistigen Uebermenschen zählt. Als erste Nummer sollte die Nationalhymne zum Vortrag gebracht werden, deren Beginn lautet: „Das ist unser theuerer Fürst, unser Herrscher Albert!" Die Festvorstellung begann. Der Landesvater nickte aus seiner Fürstenloge dem zahlreichen Publikum und den Liedertaflern mit ihrem Dirigenten, denen das Orchester den Platz eingeräumt hatte, wohlwollend zu. In dem zur Aufführung gelangenden Stück, einem preisgekrönten italienischen Schauspiel, hat der Vertreter des Tugendprinzips einen Monolog zu halten, der mit der tiefsinnigen Frage schließt: „Das Edle muß unterliegen, denn die Welt gebieret nur noch Räuber und Mörder! Und wer ist der größte aller Räuber?" Der Schauspieler Guido Contanelli sprach den Monolog mit großer Wärme und rief die letzten Worte mit besonderer Verve in den Zuschauerraum hinein: „Und wer ist der größte aller Räuber?" Dann blickte er schweigend, nachdenklich und traurig zur Erde. Während dieses Schweigens hob der Dirigent der Liedertafel, der annahm, jetzt sei die Zeit für den Gesangsvortrag gekommen, den Taktstock, und wie Windesbrausen kam es aus den vierzig Kehlen der Gesangsvereinler: „Das ist unser theurer Fürst, unser Herrscher Albert!" Die genannte Hamburger Zeitung hebt hervor, daß es sich um ein thatsächliches Vorkommniß handelt. Na, na!

Schreiberinnen in England.

Das Verdrängen männlicher Schreiber durch weibliche Kräfte tritt auch in England immer stärker hervor. Sämmtliche Schulen in London, die sich mit der Ausbildung junger Mädchen in Stenographie, Maschinenschreiben und anderen kaufmännischen Thätigkeiten beschäftigen, sind in diesem Jahre überfüllt. Die Herren Pitman, die eine dieser Schulen haben, unterrichten augenblicklich nicht weniger als 2800 Schülerinnen und haben bis jetzt über 20,000 Schülerinnen entlassen, die sämmtlich Stellen als Schreiber bekleiden. Von diesem Institut werden wöchentlich etwa 10 Schülerinnen in Stellung gebracht. Die meisten finden ihre Stellungen jedoch ohne Hilfe des Instituts. In den letzten vier Jahren ist die Zahl der weiblichen Schreiber in London um 100 Prozent gestiegen. Augenblicklich legen wieder 5300 Mädchen ihre Prüfungen ab. Der Vorsteher einer dieser Schulen erklärt, daß die Nachfrage nach diesen immer größer werde und daß seines Erachtens die Zeit nicht mehr fern sei, wo der männliche Schreiber sich eine andere Beschäftigung suchen müsse.

— Trübe Ahnung. — Maxel (Vaters neuen Stock betrachtend): „Oh jäkerl, diesmal ist's gar ein Bambusstock."

Lokalbericht.

Um einen Nachlaß.

Julius Boyer verlangt vom Advokaten Geo. W. Hall Abrechnung und Geld.

Julius A. Boyer hat den Advokaten Geo. W. Hall und dessen Gattin Eleanor im Kreisgericht auf Abrechnung verklagt und beschuldigt ihn, einen großen Theil von Boyers Eigenthum durch falsche Angaben und besondere Rechenkünste an sich gebracht zu haben. Hall war von Boyer beauftragt worden, von des letzteren Vormund Henry F. Vallette eine Schlußabrechnung zu fordern und fernerhin als sein Agent zu walten. Hall soll aber seit dem 1. Januar 1898 Boyers Eigenthum als sein eigenes behandelt und diesen veranlaßt haben, Abrechnungen über die Nachlaßverwaltung gutzuheißen, ohne daß er sie gelesen hätte; Hall soll ferner unter dem Vorwande, das Geld gehöre ihm für geleistete Dienste, $4000 von dem Nachlaß in Besitz genommen haben. Der Bruder des Klägers hatte im Juli letzten Jahres Hall auf Abrechnung verklagt, die Klage war aber, wie Julius Boyer behauptet, zurückgezogen worden, nachdem Hall angeblich $850 von Julius' Antheil am Nachlaß zur Befriedigung des Klägers verwendet hatte. Hall soll Sicherheiten im Betrage von $5000, Grundeigenthum und $10,000, welche er aus dem Nachlaß vereinnahmt hatte, im Besitz haben. Auch andere Machenschaften werden dem Beklagten zum Vorwurf gemacht.

Wetter und Ernte.

Der Einfluß der Witterung. — Gute und schlechte Ernten.

Schwere Windstürme, die in manchen Gegenden die Gewalt von Wirbelstürmen annahmen, wurden aus 26 Counties des Staates während der letzten Woche gemeldet, und der durch dieselben an den Feld- und Gartenfrüchten angerichtete Schaden ist, wie der heute erschienene Bericht der landwirthschaftlichen Abtheilung für den Staat Illinois besagt, beträchtlich. In Nord- und Mittel-Illinois fiel starker, an manchen Stellen übermäßig viel, Regen, im Süden klagte man aber über Regenmangel. Die Witterung war, namentlich Nachts, ungewöhnlich kühl. Der Boden ist im Allgemeinen in gutem Zustande für die Pflugarbeiten im Herbst, und diese Arbeiten haben beträchtliche Fortschritte gemacht.

Der Stand des Mais hat sich ein wenig gebessert; das Getreide hat eine gute Farbe, braucht aber zu voller Reife mehr Sonnenschein. Nur ein kleiner Theil der Maisernte, im Süden, ist eingeheimst.

Das Dreschen des Hafers geht flott voran. Der Ertrag ist unter dem Durchschnitt, die Güte des Hafers aber eine vorzügliche, außer im Süden.

Roggen und Gerste geben gute Erträge von vorzüglicher Güte, die zweite Kleeernte ist ebenfalls ausgezeichnet ausgefallen, da die Weiden sich unter dem starken Regenfall, außer in einigen kleineren Strichen, sehr gehoben haben. Kartoffeln schwanken zwischen schlecht und sehr gut, Tomaten versprechen eine reiche Ernte, brauchen im Süden aber mehr Regen.

Die Aussichten auf die Obsternte werden beständig schlechter.

Aus dem Lande des Mikado.

Zwei japanische Studenten, Bruder und Schwester, in Evanston eingetroffen.

Rikinosuko Hojio, der 20jährige Sohn des hochstehenden japanischen Staatsbeamten Graf Iryano Hojio, und Rikinosuko's hübsche, erst 18 Jahre alte Schwester Yoko, sind gegenwärtig der Hauptgegenstand des Interesses der Bewohner von Evanston. Das Geschwisterpaar bewegt sich zwanglos in japanischen Prachtgewändern auf der Straße und auch im Pensionat, das es dort bezogen. Die Beiden wollen den bevorstehenden Winterkursus in der deutschen Abtheilung der Northwestern University mitmachen, um sich muthmaßlich dann zur Weiterführung ihrer Studien nach der deutschen Reichshauptstadt zu begeben, in welcher Jahr aus, Jahr ein zahlreiche japanische Studenten ihren Wissensdrang befriedigen. Bei dem Besuche, den sie gestern Professor James, dem Präsidenten der Universität, in Evanston machten, trug Frl. Yoko ein kostbares Sofakissen mit sich, das sie höchst bedächtig und zeremoniell erst auf den Sitz des ihr im Empfangszimmer der Professorswohnung dargebotenen Polsterstuhles niederlegte, ehe sie Platz nahm. Fräulein Yoko spricht noch kein Wort Englisch; ihr Bruder hingegen radebrecht herzhaft die englische Sprache.

Aus Vereinskreisen.

Das letzte Schießen, welches der Chicago Schützenverein im Palos Spring Park abhielt, hatte das nachstehende Ergebniß:

	König.	Union.	Stich.	Ring.
J. M. Gaden	214	54	24	220
Geo. Kersten	214	—	32	224
S. B. Traub	213	63	25	223
Hy. Schurz	209	64	31	228
Frank Staar	208	67	16	219
E. B. Ellicott	207	59	—	207
Geo. F. Schmidt	206	63	16	220
M. Grau	201	59	32	212
G. Springsguth	197	63	—	206
Jos. Hoff	192	57	22	210
Hy. Kräußlich	182	58	10	178
Gottfr. Reitzel	172	47	22	201
A. Soeldner	162	48	6	186
O. Albergast	129	20	—	129
Hans Klemm	—	63	—	165
John Palm	—	61	19	210
B. W. Johnson	—	58	23	188
Oscar Mayer	—	49	—	194
Dr. J. Wanner	—	—	—	190
Hy. Karstens	—	—	—	182
Carl Jungk	—	—	—	171

Auf nächsten Donnerstag Abend 8 Uhr ist eine Massenversammlung der Mitglieder der „German-American Federation of Illinois" nach Horans Halle, Nr. 255 S. Halsted Str., einberufen worden. Zweck dieser Versammlung ist, die Verhältnisse des Ordens und die Gründe zu seiner gesetzlich angeordneten Auflösung klarzulegen. Es ist inzwischen schon die Erlaubniß erwirkt worden, den Orden zu reorganisiren, und zwar soll er den Namen „International Federation" erhalten. Bis der Charter geschlossen wird, was voraussichtlich in zwei Wochen geschieht, können Mitglieder der „German-American Federation" sowohl, als auch andere Kandidaten, welche im Alter von 18 bis 60 Jahren stehen, aufgenommen werden; später werden Personen, die das 50. Lebensjahr überschritten haben, nicht mehr aufgenommen.

Um Verstöße gegen das Gesetz zu vermeiden, wie sie der „German-American Federation" so verhängnißvoll geworden sind, erfolgt die Reorganisirung unter Leitung von Versicherungsanwälten. Wer sich nicht selbst zu der auf Donnerstag einberufenen Versammlung einfinden kann, der möge sein Aufnahmegesuch schriftlich bei Herrn Ed. A. Bode, Zimmer 1419 100 Washington Str., einreichen.

Der Verwaltungsrath vom Germania Männerchor beschloß in seiner letzten Versammlung, in seinem Klubhause, Nr. 25 Germania Place, die bei den Mitgliedern überaus beliebten „Loggia Parties" auch während dieses Monats an jedem Mittwoch Abend abzuhalten. Krells Orchester wird für diese Unterhaltungsabende die Musik liefern. Für das morgen Abend damit verbundene Konzert wurde ein sehr verlockendes Programm aufgestellt.

Neues vom Hypothekenmarkt.

Die „Merchants' Loan and Trust Company" schloß gestern Nachmittag zwei wichtige Hypothekenübertragungen ab und gewährte die vereinbarten Darlehen. Der „Hartford Deposit Co.", Eigenthümerin des an der südwestlichen Ecke von Madison und Dearborn Straße befindlichen Gebäudes, wurden $200,000 auf zehn Jahre zu 5 Prozent vorgestreckt. Ferner wurden der Oberin Clothilde Lombardi und anderen Mitgliedern der Verwaltungsbehörde vom Orden der „Schwestern vom Heiligen Herzen" $65,000 zu 5 Prozent auf 5 Jahre auf das North Shore Hotel-Gebäude, Lake View Ave. und Deming Place, gewährt, welches vor Kurzem vom Orden für $115,000 angekauft wurde. Ira J. Geer hält bereits eine erste Hypothek im Betrage von $40,000, ebenfalls auf 5 Jahre und zu 5 Proz., in Händen.

* An dem Preisschießen, welches in Fort Sheridan gestern eröffnet worden ist, nehmen die besten Schützen der nachgenannten Bundesregimenter Theil: 1., 3., 20. (Fort Sheridan), 21. und 24. Infanterie-Regiment. Bei dem Probeschießen, welches heute beendet werden wird, erzielten gestern die Schützen des 20. Regiments das beste Ergebniß. Die Distanz schwankt von 200 bis 600 Yards.

— Echt weiblich. — „Hast Du von dem Bankierstöchterchen auf Deinen schriftlichen Heirathsantrag bereits Antwort erhalten?" — „Soeben — im Postskriptum nimmt sie meinen Antrag an!"

Straßen-Karneval.

Morgen Abend wird der Straßen-Karneval an der West Madison Str. mit einem großen Umzug der Geschäftsleute eröffnet werden. Für Donnerstag Abend ist eine Kraftwagen-Parade vorgesehen, für Freitag eine Parade von Fuhrwerken und Reitern, am Montag Abend werden die Geschäftsleute abermals einen Umzug halten, und am Dienstag Abend werden verschiedene Gesangvereine sich hören lassen. Das Programm für Mittwoch, den 19. August, den Schlußtag des Karnevals, ist noch nicht festgestellt worden.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Gattin und Mutter

Friederike Strasen geb. Berlin

nach langem schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren am Sonntag Abend, den 9. August, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. August, um 12.30 Vorm., vom Trauerhause, 501 W. 16. Str., nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Strasen, Gatte.
Johann, Karl, Wilhelm, Minnie, Kinder.
Minna Strasen, Schwiegertochter.
Helmuth Rohloff, Schwiegersohn. mdi

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und Mutter meiner Kinder

Wilhelmina Weidemann

am Montag, den 10. August, im Alter von 51 Jahren und 8 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. August, halb ein Uhr, vom Trauerhause, 473 23. Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Weidemann, Gatte.
Wilhelm, Louise, Emma, Heinrich und Otto, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Gustav Schrodt

im Alter von 44 Jahren am Montag, den 10. August, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1323 Newport Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Anna Schrodt, Gattin.
Frieda, Emma, Rosie, Elsie, Kinder.
Carolina Schrodt, Mutter.

Todes-Anzeige.

Dorothea Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Laura Lenzer

heute, den 11. August, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. August 1903, um 1 Uhr Nachm., von Herrn Haase's Undertaker-Geschäft, 369 W. Chicago Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Halle zu erscheinen. Um stille Theilnahme ersuchen:

Dora Haase, Präsidentin.
Louise Baumgarten, prot. Sekr., 629 Ogden Ave.

Todes-Anzeige.

Schweizer Club Chicago

Den Beamten und Brüdern hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Gottfried Beller

gestorben ist. Die Brüder sowie die Sänger sind ersucht, sich am Mittwoch, den 12. August, 2 Uhr Nachm., im Trauerhause, 6801 S. Elizabeth Str., einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

J. Marthaler, Kranken-Sekr.

Danksagung.

* Freunden und Bekannten sagen wir unseren herzlichsten Dank für die liebe und herzliche Theilnahme, sowie für die Blumenspenden für unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Sophie Friede geb. Pfütze,

sowie Pastor Gronefeldt für die trostreichen Worte an ihrem Sarge.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon. North 185. bosbdj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Trolley Party,
veranstaltet vom Frauen-Verein „LaSalle", am Samstag, den 15. August 1903. Abfahrt 6½ Uhr von der Westseite Turnhalle, nahe Hoyne Ave., nach Haute's Buffet, Evanston, Devon und Perry Str. Tickets sind vor der Abfahrt an der Car zu haben. 35c die Person, Kinder unter 12 Jahren 15c.—Haltestellen der Car an North Ave. u. Halsted Str., und Lawrence u. Evanston Avenue.

AMERICAN CONSERVATORY. Kimball Hall, 239—253 Wabash Ave., Chicago, Jll.
Die hervorragendste Schule für Musik u. Schauspielkunst. Unübertreffliche Fakultät von sechzig. Unterrichtskurse modern und gründlich. Spezielles Lehrer-Ausbildungs-Departement und Vortragskurse. Unübertreffliche Frei-Kurse. Spezielle Raten für beanlagte Schüler mit beschränkten Mitteln. Herbst-Termin beginnt 10. Sept. 1903. Illustr. Katalog frei per Post. 11ag,bidosa,12t
JOHN J. HATTSTAEDT, Präsident.

Indiana Harbor — Groß ist es.
Indiana Harbor — wird größer sein
Kommt heraus und seht dessen Wachsthum. — Kommt heraus und seht die neuen Standard Forging Works; seht den neuen $16,000 Depot; seht das neue $25,000 Schulhaus; seht die neue elektrische Straßenbahnlinie; seht die neuen Geschäftshäuser.— Kauft Lots hier und macht Geld. Lots $165 und aufwärts. $10 Anzahlung, $5 monatlich. Ihr müßt schnell handeln, wenn Ihr eine wollt. Freie Transportation für die nächsten zehn Tage für Diejenigen, welche das Property besichtigen wollen.— Züge verlassen den Lake Shore Depot um 9:40 Vorm., 12:05 und 3 Uhr Nachm. Sprecht vor oder schreibt wegen Freitickets und Zirkulare.
EAST CHICAGO COMP., 4. Flur, 77 E. Jackson Blvd. modimidofrson

POWERS LAKE, Wisconsin.
Hotel Freundesruh.
Schönster Familien-Resort in der Nähe Chicagos. Vorzügliche Küche. Herrliche Luft und Natur. Baden im See. Guter Fischfang. 3000 Fuß Park am Seeufer. Neue Kegelbahnen. Northwestern-Bahn nach Genoa Junction. 16jn,difrson,3m
August Rothe.

Dr. phil. Timmermann's
Neue Erfindung!
Zigeuner-Tibetin
(Patentamtlich gesch. Neuheit. D. R. P. 84120 X 1304)
Fisch-Witterung
für Angel-, Netz- und Reussenfischerei.
Von Berufs- und Sportfischern empfohlen.
Preis einer Blechdose: 75c franco; Probebüchse 25c per Post.
Allein Verkauf und Versandtstelle für Nord-Amerika
J. SAULNIER,
650 Melrose Avenue, New York.
18ljlm⅞

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 11y,1⅞

Lokalbericht.

Die Pläne fertig.

Für die Krafterzeugungs-Station bei Lockport.

Keine Ueberstürzung.

Abwasser-Kommissär Wenter ist gegen Inangriffnahme weiterer Kanalbauten. — Ausmerzung einiger schwarzer Schafe aus dem Gesundheitsamt.

Chef-Ingenieur Isham von der Abwasserbehörde legte gestern deren Ausschuß für Geniewesen die Pläne für die Turbinen-Anlage zur Umwandlung der Stromkraft des Kanals bei Lockport in elektrische Kraft zur Begutachtung vor. Die Pläne sind von Herrn Isham und dem Elektro-Techniker Albert S. Crane ausgearbeitet und zielen auf Gewinnung einer Kraftmenge von 30,000 Pferdekräften ab. Ihre Ausführung wird einen Kostenaufwand von $2,750,000 erfordern. Der Ausschuß hat sie gutgeheißen, und es wird nun zur Einreichung von Angeboten auf die Ausführung aufgefordert werden. Diese sollen am 7. Oktober eröffnet werden.

Nach den vorliegenden Plänen wird der Kanal eine und acht Zehntel Meilen über Lockport hinaus zu verlängern sein. In der Nähe der jetzigen Schleusenanlage wird ein großes Maschinenhaus gebaut, worin sieben Dynamotoren von je 5,000 Pferdekräften aufgestellt werden. Jeder Dynamo wird durch drei Turbinen-Räder getrieben. Die zur Erzeugung der Kraft anzuwendende Wassermenge wird sich in einer Breite von 34 Fuß über die Turbinenräder ergießen. Das Wasser wird nach dem Gebrauch ein und eine halbe Meile südlich vom Maschinenhause in das untere Sammelbecken bei Joliet fließen. Um den Kanal auch nach der Einrichtung der Anlage für die Schiffahrt brauchbar zu erhalten, wird in der Nähe des Maschinenhauses eine gewaltige Schleuse gebaut werden.

Verschiedene Mitglieder der Abwasser-Behörde scheinen der Ansicht zu sein, daß in Anbetracht der Fertigstellung des Schwemmkanals unter der 39. Str., welcher dem Abwasserkanal die Zufuhr der gesetzlich vorgeschriebenen Wassermenge sichert auch ohne eine fernere Ausweitung des Bettes vom südlichen Flußarm, mit dieser Ausweitung jetzt nicht fortgefahren zu werden brauche, sondern daß die Behörde mit den Arbeiten beginnen lassen könnte, welche zur Ableitung der Abwässer aus der Calumet-Region und dem Evanstoner Bezirk nach dem Drainagegraben erforderlich sind. Kommissär Wenter ist jedoch entschieden gegen diese Verlegung des Wirkungskreises der Behörde. Er sagt, die Kanalbauten in der Calumet-Region und in Evanston würden einen Kostenaufwand von mindestens $16,000,000 bedingen, während der Behörde für die nächsten drei Jahre überhaupt nur gegen $6,000,000 zur Verfügung stehen würden. Diese Summe nun sei zur Beendigung der Regulirungsarbeiten erforderlich, welche für den Südarm des Flusses geplant seien, und die auch vollendet werden müßten, wenn man es nicht immer wieder erleben wolle, daß nach starken Regengüssen die schmutzigen Fluthen aus dem Südarm des Flusses sich in den See ergießen, wodurch der Zweck der ganzen Drainirungsanlage vereitelt würde. Unter diesen Umständen sei es wohl am Platze, erst die begonnene Arbeit zu beenden, ehe man eine neue angreife. Für die Kanalbauten im äußersten Süden der Stadt und nördlich von derselben möge man Pläne entwerfen und Kostenvoranschläge ausarbeiten lassen, mit der Ausführung der Arbeiten aber müsse man warten, bis man sicher sei, daß die benöthigten Mittel dafür zur Hand sein würden.

Die Beschwerden, welche von den Insassen des staatlichen Blinden-Asyls am Marshall Boulevard, nahe Douglas Park, gegen den Verwalter des Asyls und den Werkführer der in diesem betriebenen Besenfabrik erhoben worden sind, werden vom Aufsichtsrathe des Asyls und dem Ausschuß des Vereins von Blinden zu wechselseitiger sozialer Förderung, gemeinschaftlich untersucht werden. Zu diesem Schluß gelangte man gestern auf Anrathen des blinden Musikers O'Connor, der seiner Zeit, als Vertreter der Arbeiterpartei in der Staats-Legislatur die Gründung des Asyls veranlaßt hat. Präsident J. D. James, Sekretär John McGillen und Frl. Belle Hyman (selber blind) vom Aufsichtsrath gaben gestern in der Anstalt den Insassen in öffentlicher Sitzung Gelegenheit, ihre Beschwerden vorzubringen. Dieselben richteten sich vornehmlich gegen die angeblich mangelhafte Beköstigung. Herbert Hermann, einer der Insassen, gab an, es sei ihm von Frau Johnson, einer früheren Anstaltsköchin, anvertraut worden, daß der Anstaltsverwalter ihr ausdrücklich befohlen hätte, sich mit der Anrichtung der Speisen nicht gar zuviel Mühe zu geben, da die Insassen sonst einen unmäßigen Appetit entwickeln möchten. Fleisch und Brot und Kartoffeln, Brot, Kartoffeln und Fleisch, Kartoffeln, Fleisch und Brot — das sei in stetem Einerlei die Diät gewesen, welche man den Blinden vorgesetzt hätte, so daß dieselben oft Tage lang überhaupt nicht hätten essen mögen, sondern sich nur an Kaffee gehalten hätten. Der Werkführer, Wm. Langlotz, sei dem Trunk ergeben und wiederholt dermaßen berauscht gewesen, daß die Blinden ihn in irgend einen Winkel hätten packen müssen, damit er ausschlafe. Insasse Joseph Cottrell gab an, er hätte von diesen Zuständen dem Präsidenten des Aufsichtsrathes schon vor Monaten gelegentlich eines Besuches Mittheilung gemacht, welchen er demselben in seiner Wohnung abstattete. Bei dieser Gelegenheit habe Herr James in einer Anwandlung von Offenherzigkeit zu ihm gesagt: „Ich glaube, daß Sie Grund zu Ihren Beschwerden haben, aber wir können für Sie nichts thun; es ist die leidige Politik, welche an diesen Mißständen die Schuld trägt."

Präsident James stellte in Abrede, daß er eine derartige Aeußerung gethan, worauf Cottrell zurückgab, dann müsse er (Cottrell) wohl verrückt sein. Zwei Stunden lang hätte er, als er seine Klagen bei James vorbrachte, mit diesem vor dessen Hausthür gesessen, und im Laufe der Unterhaltung sei ihm von James jenes Zugeständniß gemacht worden. — Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde festgestellt, daß die im Asyl hergestellten Besen auf $2.24 das Dutzend zu stehen kommen. Sie werden — im Osten — damit sie hier nicht den Arbeitsmarkt beeinflussen — zu $1.65 das Dutzend verkauft. Davon geht dann noch eine Provision von 16⅔ Cents das Dutzend für den Verkäufer ab, so daß die Anstalt an jedem Dutzend Besen etwa 75 Cents verliert, bezw. zusetzt. — Es wurde in Vorschlag gebracht, daß irgend ein anderer Industriezweig im Asyl gepflegt werden möge. — Die Insassen werden bei Gouverneur Yates nachsuchen, daß dieser an Stelle von Herrn J. Blumenthal, der auf die Mitgliedschaft im Aufsichtsrathe der Anstalt Verzicht geleistet hat, den vorgenannten O'Connor zum Mitgliede der Behörde ernennen möge.

Kommissär Reynolds vom Gesundheitsamt wurde gestern in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, drei Angestellte seines Departements vom Dienste suspendiren und gegen die Betreffenden Anklagen vor der Zivildienst-Kommission erheben zu müssen. Die Gemaßregelten sind Dr. L. A. Kierulff vom bakteriologischen Laboratorium, Fleisch-Inspektor W. J. O'Brien und Adam Ferguson, einer der für die Inspizirung der Plumberarbeit in Neubauten angestellten Leute. Dr. Kierulff hat die Analysen von Proben des städtischen Leitungswassers zu machen gehabt und außerdem Analysen des Auswurfs von muthmaßlichen Typhus-Kranken. Er soll nun besonders in letzter Hinsicht stark gebummelt haben, so daß die behandelnden Aerzte auf das Ergebniß der Analyse zu lange warten mußten. Beklagten sie sich hierüber bei Kierulff, so ist dieser angeblich einfach grob geworden, und zwar sehr. Als ihm dann schließlich über sein Betragen von seinem Vorgesetzten, Dr. Jacques, milde Vorhaltungen gemacht wurden, soll er höchst ausfallend gegen diesen Herrn geworden sein, was zur Folge hatte, daß seinem Wirken in der Stadthalle ein Ende mit Schrecken gemacht ward. — Betreffs der Amtsthätigkeit des Fleischinspektors O'Brien hat dem Gesundheits-Kommissär von Mitgliedern der Zivildienstbehörde reiner Wein eingeschenkt werden müssen. Dieselben haben Herrn Reynolds darauf aufmerksam gemacht, daß O'Brien seine Thätigkeit vorzugsweise auf die Inspizirung der Rennpferde in Harlem zu beschränken pflegte. Die Anklagen gegen Herrn O'Brien sind recht mannigfaltiger Art; sie lauten unter Anderem auf Lügenboldenhaftigkeit, Trunksucht, Pflichtvernachlässigung und Behinderung anderer Beamten in der Erfüllung ihrer Dienstpflichten. — Dem suspendirten Plumberarbeiten-Inspektor Ferguson wird vorgeworfen, daß er in mindestens sechs Neubauten auf der Südseite, in welchen die Plumberarbeiten von dem Unternehmer Downs besorgt worden sind, überhaupt keine Inspektion vorgenommen habe. Man ist geneigt, diesen Umstand auf ein „geschäftliches" Einvernehmen zwischen Ferguson und Downs zurückzuführen. Ferguson macht zu seiner Entschuldigung geltend, er sei zur Vornahme der fraglichen Inspektionen nicht aufgefordert worden. Die Untersuchung dieser Fälle wird am 17. August erfolgen.

Chef Musham von der Feuerwehr hat den durch Joseph C. Pazens Abdankung freigewordenen Posten eines zweiten Hilfs-Chefs der Feuerwehr noch nicht endgiltig neu besetzt, sondern den Bataillons-Kommandeur D. J. Mahoney, ohne Gehalts-Aufbesserung, zur Ausfüllung der Vakanz abkommandirt. Mahoney steht auf der Liste der Anwärter, welche für die Besetzung der Stelle in Frage kommen können, erst an fünfter Stelle. Die Bataillons-Chefs Horan, Seyferlich, Donahue und Hannan stehen ihm voran. Musham gibt zu seiner Rechtfertigung an, er wolle den Posten vorderhand nicht neu besetzen, da im Departement gespart werden müsse; Mahoney sei von ihm mit der Stellvertretung betraut worden, weil derselbe Pazen schon früher mehrmals zeitweilig vertreten habe.

Für morgen ist in der Stadthalle ein Besuch des Mayors Harrison angesagt, der wichtiger Amtsgeschäfte wegen seine Ferien für eine Woche unterbrechen muß. Ob der Mayor nach Ablauf der Woche wieder in sein Waldrevier am Huron Mountain zurückkehren wird, steht noch dahin. Er würde angeblich lieber eine Reise nach dem Yellowstone-Park machen, doch hängt es von dem Befinden seiner Familienangehörigen ab, ob er diesen Plan wird zur Ausführung bringen können.

Das schöne Einvernehmen, welches früher zwischen den Aufkäufern der Steuertitel auf Liegenschaften und Gebäude zu herrschen pflegte, scheint in die Brüche gegangen zu sein. Bei dem gestern begonnenen Verkauf der Liegenschaften, auf welchen Steuer-Rückstände lasten, zeigte es sich, daß die Aufkäufer einander unterboten in Bezug auf die Prozentrate, zu welcher sie die gekauften Grundstücke wieder an die rechtmäßigen Eigenthümer zurückgeben wollen. Während früher diese Prozentrate kaum je weniger als 10 betragen hat, ist sie heuer, unter dem segensreichen Einfluß der Konkurrenz, auf 7 zurückgegangen.

Die Steuer-Revisionsbehörde wird mit Beschwerden über zu hohe Bewerthung von Liegenschaften geradezu überfluthet. Es sind deren in den letzten Tagen mehr eingegangen, als während der ganzen drei Jahre vorher. Gestern allein wurden gegen 10,000 Beanstandungen entgegengenommen, und als um fünf Uhr Nachmittags das Bureau geschlossen wurde, standen noch hunderte von Personen vor den Thüren, die noch nicht hatten herankommen können, aber heute wiederkehren wollten. Die Behörde wird sich am Donnerstag und Freitag mit den aus Hyde Park vorliegenden Beschwerden befassen und an zwei Tagen der nächsten Woche mit den Beschwerden aus dem Town of Lake. Am meisten Arbeit werden ihr jedoch Beschwerden aus dem West Town machen, mit deren Untersuchung gegenwärtig die als Sachverständige hinzugezogenen Herren Seymour Morris, John T. O'Connell und James McLane beschäftigt sind. — Unter Denen, welche sich gestern bei der Revisions-Behörde über angeblich zu hohe Bewerthung ihrer Fahrhabe beschwerten, befand sich auch der greise Fernando Jones. Derselbe wohnt Nr. 1834 Prairie Ave. Man will ihn und seine Gattin zur Versteuerung von je $2000 Fahrhabe veranlassen. Er sagt, er sehe nicht ein, wie er dazu käme. Für eine Nachbarschaft, wie die, in welcher er wohne, wurde ihm bedeutet, sei die Einschätzung noch sehr mäßig. Herr Jones hält aber von seiner vornehmen Nachbarschaft nicht viel. Er habe sein Häuschen in der genannten Straße vor 34 Jahren gebaut, sagte er, weil es dort still und einsam gewesen sei. Ohne eine Einladung von seiner Seite hätten sich inzwischen daselbst schwer reiche Leute niedergelassen. Dieselben gäben ihm aber von ihren Schätzen nichts ab, auch verlange er das garnicht, aber man möge ihm nicht zumuthen, daß er die Umgebung mitversteuere. — Vertreter der American Cycle Co. erwirkten für diese — wegen schlechten Geschäftsganges — eine Ermäßigung der Einschätzung von $452,876 auf $348,564 aus.

Stadt-Elektriker Ellicott gab als sein Gutachten ab, daß die Leitungs-Einrichtungen der Ill. Telephone and Telegraph Co. auf $450,000 bewerthet werden sollten, um $150,000 höher, als der Anwalt der Gesellschaft für angebracht erklärt hat. — Ein Gehilfe des städtischen Korporationsanwaltes legte Verwahrung dagegen ein, daß der Stadt für das Grundstück an der Südostecke von LaSalle und Adams Str., auf welchem die „Rookery" steht, Steuern abverlangt werden. Früher haben die Pächter dieses Grundstückes die Steuern für dasselbe bezahlt, aber unter dem neuerdings abgeänderten Pachtkontrakt hat die Regelung der Steuerfrage die Stadt übernommen, in der Absicht, dabei zu sparen. Wird nämlich der Betrag der Steuern in Form von Pacht an sie gezahlt, so braucht sie davon an die County-Verwaltung, die Parkkommission und die Abwasserbehörde nichts abzugeben, welche zu einem Antheil berechtigt wären, falls das Geld als Steuer eingezogen wird.

Polizeichef Lange in Harlem ist — wie die „Abendpost" schon gestern berichtet hat — von dem Ortsvorsteher Mohr vom Amte suspendirt worden, nachdem in einer vorher abgehaltenen Sitzung des Gemeinderathes gegen ihn Anklagen erhoben worden waren, die auf Unfug und auf Trunkenheit im Dienst lauten. Lange behauptet, daß Mohr und die Mehrheit der Mitglieder des Gemeinderathes mit den Rennbahnbesitzern unter einer Decke steckten, und daß seine Suspendirung diesen Rennbahnleuten freie Hand sichern solle. Er will sich seine Maßregelung nicht gefallen lassen, sondern beansprucht nach wie vor das Recht zur Ausübung seiner Amtsgewalt. — Die Rennbahnleute hatten inzwischen gestern thatsächlich wieder Oberwasser in Harlem. Nach Beendigung der Rennen wurden zwar drei Buchmacher verhaftet, aber dieselben hatten in den Nachmittags-Stunden ungehindert so vorzügliche Geschäfte gemacht, daß sie die etwanige Auferlegung kleiner Geldstrafen, zu der Kadi Mahliot ihnen gegenüber schreiten mag, kaum schwer empfinden werden. Die Verhafteten sind Barney Schreiber, Oscar Bachmann und Roy Offey. — „Kid" Weller und „Jim" O'Leary, die bekanntesten Buchmacher, treffen angeblich für alle Fälle die nothwendigen Vorkehrungen, um das Wettgeschäft von den Rennbahnen nach der Stadt verlegen zu können, sobald immer die Umstände einen Platzwechsel geboten erscheinen lassen.

Gouverneur Yates war gestern in Chicago, verbrachte mehrere Stunden in geheimer Berathung mit Bundes-Senator Hopkins, William Lorimer und anderen Parteiführern, und kehrte dann, anscheinend in äußerst verschnupfter Stimmung, nach Springfield zurück. Wie es heißt, ist ihm von den Herren Hopkins, Lorimer usw. bedeutet worden, daß er die Gouverneurs-Kandidatur nicht abermals erlangen könne, und daß es im Parteiinteresse wesentlich besser sein würde, wenn er das garnicht erst versuchte.

Der Staats-Abgeordnete Henry Beitler hat dem Gouverneur gestern das von ihm geforderte Gesuch um Entlassung aus seiner Stellung als Mitglied der Staats-Kommission für die St. Louiser Ausstellung übermittelt.

Ratten und Mäuse

fressen

Stearns' Electric RAT AND ROACH PASTE und krepiren ausser dem Hause.

Es ist ein sicheres, zuverlässiges Mittel ebenfalls gegen Wasserkäfer, Croton Bugs, Schwabenkäfer und anderes Ungeziefer.

Garantie — Euer Geld zurück, falls Stearns' Electric Rat and Roach Paste nicht alles bewirkt, was wir von ihm behaupten.

2-Unz.-Schachtel 25c; Hotel-Größe 16 Unz. $1.00. — In Apotheken oder Groceries oder gegen Einsendung des Betrages per Expreß.

Stearns' Electric Paste Co., Chicago, Ill.

11,25ag

Der Jugendfreund erschlagen.

Wie Maschinist Walter Bates den Tod fand. — Im Schlaf ertrunken. — Tod auf den Schienen.

Schönlank beging nicht Selbstmord.

Als der Dampfer „Georgia", welcher wöchentlich eine Fahrt zwischen Chicago, Milwaukee und Mackinac Island macht, am Sonntag früh in Milwaukee anhielt, schaute der gerade vom Dienst abgelöste zweite Maschinist Walter Bates durch eine der Luken am Backbord, sich das Leben und Treiben am Landungsplatze an. Der Chefmaschinist Chas. Von stand am Hebel, um die Maschinerie in Gang zu setzen, sobald das Signal erschalle. Er hatte Bates den Rücken zugewendet und überhaupt keine Ahnung, daß dieser am Guckloch sei. Plötzlich ertönte das Beiden bekannte Signal, Von brachte durch eine Hebelwendung das gewaltige Getriebe in Gang, und im gleichen Augenblick zog Bates seinen Kopf zurück. Ein Schlag des gewaltigen Kolbens, unter dem er stand, streckte ihn todt nieder. Als einige Minuten später Von zu Bates sprach und sich nach ihm umschaute, weil er keine Antwort erhielt, entdeckte er den schrecklichen Vorfall. Mit lautem Verzweiflungsschrei brachte er die Maschinerie zum Stillstand und warf sich über den Todten, versuchend, ihn in's Leben zurückzurufen. So fanden ihn die Heizer. „Ich habe ihn getödtet, ich bin sein Mörder, aber er weiß, daß ich es nicht wissentlich that!" schrie der unglückliche Mann. Der Kapitän ließ wieder beilegen, die Leiche an's Land schaffen und einen anderen Maschinisten holen. Von ist von dem Unglücksfall so ergriffen, daß er den Dienst auf dem Schiff verlassen will, sobald dieses wieder hier eintrifft. Bates und Von sind in Spring Lake bei Grand Haven, Mich., zu Hause, wo auch Bates' Eltern und seine Braut, Jessie Friant, wohnen. Letztere wollte der Verunglückte nach Schluß der Schiffahrts-Saison heimführen. Die Männer waren Jugendfreunde.

Etwa eine halbe Meile vom Fuß der Howard Ave. in Rogers Park kenterte ein Ruderboot, in welchem Frederick Foster, 527 Estes Ave., und Walter Green, 727 Morse Ave., zwei junge Burschen, waren. Frau A. S. Baldwin, 3110 Lakeside Terrace, hatte den Unfall bemerkt und benachrichtigte die Polizeiwache, welche sofort Polizist Foley an's Ufer sandte und die Lebensrettungsmannschaft zu benachrichtigen versuchte, was aber infolge des schlechten Fernsprechdienstes erst nach einer halben Stunde gelang! Inzwischen hatten Foley und der Fischer Harry Palmer die jungen Leute, welche sich an das gekenterte Boot geklammert hatten, mittels Ruderboots gerettet.

Kapitän John Scanlan, 2347 Archer Ave., fiel gestern Nachmittag, eine Meile westlich von der Sag-Brücke, im Schlaf von der mit Steinen beladenen Barke „Terror" in den Abwasserkanal und ertrank. Der Verunglückte ist nicht verheirathet.

Joseph Golomereski, 8852 Manistee Ave., wurde an der 91. Str. und South Chicago Ave. gestern Abend von einem Sandzuge überfahren und getödtet.

Frau H. M. Crosby, 509 W. Taylor Str., Joliet, wurde vor dem Hause 400 State Str. von einem durchbrennenden Gaul niedergestoßen, erlitt einen Bruch des rechten Armes und innerlich schlimme Verletzungen. Die Verunglückte liegt im Samariter-Hospital.

Willie Dick, 510 Washington Boulevard, wurde, wie die Polizei berichtet, von dem Schaffner F. L. Dansener von einem Kabelbahnzuge an der Madison Str. gestoßen und schwer am Kopfe verletzt.

Thos. M. Grant, 282 Indiana Ave., sprang an der Sangamon Str. von einem Straßenbahnwagen und brach ein Bein.

Drei Meilen von Willow Springs stießen gestern Abend zwei Wagen der elektrischen Landbahn Chicago-Joliet zusammen. Der Motorführer Wm. Johnson wurde schwer verletzt, und die Vordertheile beider Wagen wurden zertrümmert.

Infolge Bruchs eines Schwebegerüstes an einem Speicherneubau, 103. Str. und Ave. D, stürzte August Schultz gestern Nachmittag dreißig Fuß tief zur Erde und erlitt einen Rippenbruch und mehrere Quetschwunden. Schultz konnte sich allein nach seiner Wohnung, 10,201 Commercial Ave., begeben.

Die Leichenschau-Geschworenen haben begutachtet, daß Samuel Schönlank zufällig durch ausströmendes Leuchtgas den Tod fand, daß er also nicht aus Gram über den Tod seiner Frau Selbstmord begangen habe.

$50 nach Seattle, Portland, Tacoma, Vancouver und zurück.

Vom 1. bis zum 14. August incl. verkauft die Chicago Great Western Bahn Tickets zu den obigen niedrigen Raten mit der Auswahl der Routen, via Denver und Ogden. Wegen Aufenthalt, Zeit, Betten und Auskunft wende man sich an J. P. Elmer, G. P. A., Chicago. Jul—14ag,fadido

Beide überrascht.

Frau Higgins trifft den Gatten und „sonst Jemand".

Schneider rettet sein Geld.

Geheimpolizisten kommen ihm zu Hilfe. — Helen Richardson verhaftet, weil sie ihren Bruder versteckt. — Eheleute Kamp freigelassen. — Frl. Downey und der „Doktor".

Frau F. M. Higgins und ihre Schwester Mary Hogan machten gestern Abend eine Spazierfahrt auf einem Straßenbahnwagen. An der Ecke der Webster Ave. und Sedgwick Straße hielt derselbe an, weil Passagiere absteigen wollten, und dadurch wurde auch ein Pärchen, welches in einem Buggy die Webster Avenue entlang fuhr, zum Anhalten gezwungen. Zufällig warf Frau Higgins einen Blick auf das Paar im Buggy, dann war sie einen Augenblick lang starr, im zweiten aber von dem Straßenbahnwagen herunter und im nächsten neben dem Buggy! Mit schnellem Griff erlangte sie die Peitsche und nun schlug sie unter verschiedenen Segenssprüchen auf das Pärchen ein. Schließlich sprang das Fräulein schreiend auf die Straße und lief davon, während der Mann, welcher inzwischen wieder freie Bahn bekommen hatte, unter dem Gejohl der zahlreichen Zuschauer davonjagte, von einem halben Dutzend anderer Buggys und zwei Automobilfahrern verfolgt. Mehrere Polizisten wurden auf die wilde Jagd aufmerksam, und an der Oak Straße und Dearborn Avenue wurde von Polizist Gallagher das Wild gestellt. Vorsichtshalber brachte der Beamte den Mann nach der Bezirkswache an der Ost Chicago Ave. Da Niemand sagen konnte, was derselbe eigentlich verbrochen hatte, wollte man ihn gerade wieder laufen lassen, als Frau Higgins und ihre Schwester erschienen. Bei diesem Anblick knickte der Gefangene merklich zusammen. „Es ist mein Gatte", sagte Frau Higgins, „warte, Dir werde ich das Schürzenjagen abgewöhnen!" Und von Neuem wollte sie mit der Peitsche auf den Sünder einhauen, aber die Blauröcke fühlten ein menschliches Rühren und nahmen sich des Bedrängten an. „Schämst Du Dich denn garnicht?" redete die Frau nun weiter. „Holen Sie eine Bibel und lassen Sie ihn schwören," wandte sie sich an den diensthabenden Beamten, „daß er das „Flirten" sein lassen will." Dieser Vorschlag kam Higgins so komisch vor, daß er zu lachen begann. Das sah die gekränkte Frau und, die Peitsche erhebend, lief sie auf ihn zu. Im Nu war Higgins ernst. „Führt ihn ab", verfügte nun der Sergeant, zur großen Erleichterung des Gefangenen. „Na, belangen will ich ihn nicht," meinte die Frau, bei der nun wieder das gute Herz zur Geltung kam. „Brummen muß er!" entschied der Sergeant, sobald aber Frau Higgins sich entfernt hatte, ließ er auch den Mann frei. Higgins ist der Geschäftsführer der Hygienic Milk Co., 140 Ost Chicago Avenue.

Infolge Blutverlusts halb ohnmächtig, und während das Blut ihm aus mehreren Wunden lief, welche er im Kampfe mit drei Straßenräubern davongetragen hatte, aber noch krampfhaft über $500 Papiergeld in der Hand haltend, erzählte Stephan Schneider, 99 Paulina Str., auf der Bezirkswache an der Desplaines Str. die Einzelheiten eines an der Peoria, nahe der Lake Straße, heute früh gemachten Versuchs, ihn zu berauben. Schneider sagte, er habe sich auf dem Heimwege befunden, als er an der Peoria Straße, in der Nähe der Lake Straße, von drei Männern angehalten worden sei. Er habe versucht, ihnen auszuweichen, und dann habe ihn einer am Kragen gepackt, während ein zweiter seine Taschen durchsuchte und der Dritte ihn mit den Fäusten ins Gesicht und auf den Kopf schlug.

„Ich versuchte mein Bestes, mich ihrer zu erwehren", sagte Schneider, „aber es waren ihrer zu viele, und daher rief ich laut um Hilfe." Die Geheimpolizisten O'Malley und Buckley gingen zur Zeit an der Randolph Straße und eilten auf die Hilferufe herbei. Die Strolche flohen, wobei einer auf O'Malley mehrere Schüsse abgab. Die Beamten machten ebenfalls von ihren Revolvern Gebrauch und glauben, einen der Verbrecher verwundet zu haben, doch gelang es diesen, zu entkommen. Später wurden zwei verdächtig aussehende Burschen verhaftet; Schneider konnte sie nicht als seine Angreifer erkennen, da die Beiden sich aber nicht auszuweisen vermochten, so mußten sie in Haft bleiben. Schneider hielt während des Raubanfalls seine Baarschaft in den Händen, und dort wurde sie nicht von den Schurken gesucht. Beute haben letztere nicht gemacht.

Christ. Birstenfeldt wurde gestern Nachmittag um 5 Uhr an der 22. Str. und Stewart Ave. von zwei Männern um $30 beraubt, und Frau E. Dwyer, 3743 Indiana Ave., an der 29. Straße und Cottage Grove Ave. von vier jungen Burschen um $10. Thos. J. Knight wurde unter dem Verdacht festgenommen, aus dem Zimmer der Pflegerinnen Millicent Wallace und Charlotte McChesney im Wesley-Hospital Geld und Schmucksachen entwendet zu haben.

Die 30jährige Helen Richardson wurde in ihrer Wohnung, 1824 Armour Ave., unter der Anklage der Beihilfe bei der Ermordung von Thos. Blair verhaftet. Blair wurde vor acht Tagen vor dem Hause 175 19. Straße erschossen, wie Augenzeugen behaupten, von John Richardson, welcher unlängst aus dem Gefängniß entlassen wurde. Helen ist seine Schwester und sie soll ihn seit der Mordthat versteckt halten.

Frau Mary Kamp und ihr Gatte Frank, welche in der letzten Woche in Verbindung mit dem Tode der fünf Wochen alten Lizzie Bender in ihrem Heim, 240 Green Straße, verhaftet wurden, sind freigelassen worden. Die Leichenschaugeschworenen hatten erklärt, daß die Kleine an Entkräftung, die Folge von Krankheit, gestorben sei. Frau Kamp sagte aus, sie habe die Kinder von Bekannten in Pflege genommen, da ihr Gatte infolge von Krankheit arbeitsunfähig sei.

Annie Oakley, wenigstens behauptet das Frauenzimmer der einst berühmte weibliche Schütze zu sein, bekannte sich im Polizeigericht der Harrison Straße schuldig, Chas. Curtis um $2 beraubt zu haben, und wurde zu $25 Geldstrafe verurtheilt. Die Oakley reiste lange Jahre mit Buffalo Bill umher; zu ihren stolzesten Erinnerungen gehört, wie sie sagte, die Anerkennung, welche König Edward ihr für ihre Treffsicherheit zollte. Durch Opiumsucht soll sie völlig heruntergekommen sein. Sie wohnt 140 Sherman Str.

Gerüchte, daß Einbrecher auf das Dach des Hauses 401 N. Clark Str. geflüchtet seien, wurden gestern Abend nach der Bezirkswache an der Ost Chicago Ave. gemeldet. Vier Polizisten kletterten infolge dessen, die Revolver schußbereit in den Händen, bald darauf vor den Augen einer großen Menge auf das Dach und fanden dort hinter dem Schornstein drei Jungen im Alter von fünf bis zehn Jahren, welche sagten, sie seien Spielkameraden des Sohnes des Hausmeisters. Der Hausmeistersohn wurde von den Mannen der Ordnung aus dem Schornstein gezogen.

Wie schon mitgetheilt, ist Elizabeth Downey gefunden worden. Das junge Mädchen war im Hause 336 Ost 63. Straße unter Pflege einer Krankenwärterin. Als der Vater der Vermißten in Begleitung des Geheimpolizisten Howe ins Zimmer trat, bat das Mädchen ihn weinend um Vergebung. Der Vater hielt es trotz des Zustandes der Tochter für besser, sie der Polizeiaufsicht zu übergeben. Elizabeth wurde daher nach der Bezirkswache an der Harrison Straße gebracht, und obwohl sie erklärte, daß Dr. Orville MacKellar, 332 Ost 63. Str., ihr aus Mitleid verschiedentlich mit Baargeld geholfen habe, erwirkte Herr Downey auch einen Haftbefehl gegen diesen.

Der Haftbefehl wurde heute Mittag vollstreckt, und Dr. MacKellar stellte $500 Bürgschaft für sein Erscheinen zu der Verhandlung, die auf den 20. August angesetzt worden ist. Der Detektive Howe deutete heute an, daß ein sehr angesehener Bürger in einer Weise in die Angelegenheit verwickelt sei, die wahrscheinlich seine Verhaftung zur Folge haben werde.

Frederick L. Champlin, welcher seiner Gattin unlängst den Sohn entführte, ist aus dem Osten, wo er das Kind untergebracht hat, zurückgekehrt, verweigert aber jeden Aufschluß. Seine Frau will jetzt auf bedingte Scheidung und Obhut über das Kind klagen. Es werden Aufsehen erregende Enthüllungen in Aussicht gestellt.

Kurz und Neu.

* Wegen Uebertretung der Gesetzesbestimmungen zur Regelung der Kinderarbeit wurden gestern von Richter Wolff die Fabrikanten Charles E. Churchill, Nr. 308 Dearborn Straße, George A. Scofield und W. K. Cochrane, die Beide im Gebäude Nr. 112 Dearborn Str. ihre Anlagen haben, S. A. Kean, Nr. 132 La Salle Str., und W. J. Boyd, der im nämlichen Gebäude seine Geschäftsstelle hat, zu Geldstrafe, und zwar Jeder zu $5 und Tragung der Gerichtskosten, verurtheilt.

Leset die „Sonntagpost".

Malz ist die Seele des Biers.

Die beste Gerste giebt das beste Malz.

Das beste Malz giebt das beste Bier.

Pabst kauft die beste Gerste — deshalb ist

Pabst Blue Ribbon

besser als andere Biere.

Von Welt zu Welt.

Der Automobilist M. C. Krarup traf auf der Fahrt von San Franzisko nach New York hier ein.

Die Strecke durch das ganze nordamerikanische Festland, zwischen dem Stillen und dem Atlantischen Ozean, hofft der Automobilist M. C. Krarup in zwei Monaten in seinem Kraftwagen zurückzulegen. Am 20. Juni fuhr er, in Begleitung seines „Chauffeurs" E. T. Fetch, aus San Franzisko ab. Ueber Sacramento, Carson City, Reno, Salt Lake City, Glenwood Springs, Buena Vista, Colorado Springs, Denver, Omaha, Des Moines, Iowa, und Dixon, Ill., in welchen Städten die Reisenden kurzen Aufenthalt nahmen, ging die Fahrt nach Chicago. In fünfzig Tagen wurde die Strecke durch den Westen bis hierher bewältigt. Auf der noch vor ihnen liegenden Strecke hoffen die kühnen Automobilfahrer mindestens 173 Meilen täglich zu durchsausen. Der hiesige Automobil Klub sandte ihnen gestern ein Begrüßungskomite bis Maywood entgegen und bereitete Herrn Krarup Abends im Klubhause einen begeisterten Empfang.

Katholische Pilgerfahrt.

Die jährliche Pilgerfahrt amerikanischer Katholiken nach dem „Heiligen Hügel" bei Richfield, Wiskonsin, findet Ende dieser Woche statt. Gläubige aus allen Gegenden des Landes strömen alsdann dort zusammen. Aus Chicago werden sich voraussichtlich allein mehr als eintausend Personen an dem Ausflug nach Richfield betheiligen, um die dort stattfindenden religiösen Gebräuche und Prozessionen mitzumachen. Die Chicagoer Pilger werden die Fahrt am nächsten Freitag Abend, um 10 Uhr, auf dem Union-Bahnhof in drei Sonderzügen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn antreten.

Hohe Geldstrafe.

Die Liga zur Aufrechterhaltung der Gesetze und der Ordnung in Evanston unternimmt wieder einmal einen Kreuzzug gegen die Flüsterkneipen, von denen einige sich erst kürzlich innerhalb der Vier Meilen-Grenze eingenistet haben. Gestern Nachmittag wurde Frau Anastasia Leute unter der Anklage, verbotene Schankstätten heimlich betrieben zu haben, von Polizeirichter O'Connell in Evanston in zwei Fällen schuldig befunden und zur Zahlung von $100 Strafe im Ganzen verurtheilt. Frau Leute war früher schon einmal wegen der nämlichen Uebertretung der betreffenden Verordnung bestraft worden.

Frei verschenkt.

Ein Büchlein für kranke Männer und Frauen, handelt über:

Rheumatismus,
Magenbeschwerden,
Erkältungsleiden,
Nervenleiden,
Katarrhleiden,
Leber- und Nierenkrankheiten,
Blut-, Haut- und Herzleiden.

und die mannigfaltigen Frauenkrankheiten.

Ein Büchlein über Pushkuro und Cold Push. Es wird Dir und Deinen Bekannten frei gesandt. Schicke Adressen in Brief oder Postkarte an Dr. E. Pusched, 1619 Diversey, Chicago, Ill. auj

$50 Rundfahrt nach Kalifornien, Oregon und Washington

Via Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Nach San Francisco, Los Angeles, Portland, Tacoma, Seattle und Victoria täglich vom 1. bis 14. August, Rückfahrt 15. Oktober. Verschiedene Linien. Drei Schnellzüge täglich: 10:00 Vormittags, 8:00 Abends (elektrisch beleuchteter Overland Limited) und 11:30 Abends. Feinste Bedienung. Schnellste Fahrt. Ticket-Offices 212 Clark Str. und Wells Str.-Station.

5,7,11,13,15,17,19,21,25,27,29,31ag

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Over a Welsh Rarebit.“
Dearborn. — „The Tenderfoot.“
McVickers. — Geschlossen.
Studebaker. — „Der Prinz von Pilsen.“
Grand Opera House.—„Babes in Toyland.“
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kolisseum-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Die Dämmerstunde.

(Skizze von Max Hoffmann.)

Ein kräftiger Herr, dessen freundliches Gesicht zu dem weißen Haupt- und Barthaar auffallend frisch aussieht, ist eben in das vornehm ausgestattete Arbeitszimmer getreten, gefolgt von der kleinen ältlichen Wirthschafterin, die auf silbernem Tablett den Nachmittagskaffee bringt. Geräuschlos stellt sie Alles auf dem Tisch zurecht, ladet mit einem leisen: „Bitte, Herr Geheimrath!“ zu dem Imbiß ein und geht unhörbar hinaus. Der alte Herr schreitet einige Male auf dem dicken, weichen Teppich hin und her, wirft durch das Doppelfenster einen flüchtigen Blick auf den mit Schnee bedeckten Vorgarten und setzt sich auf das Sopha, um in kleinen Zügen zu trinken. Dabei sieht er sinnend vor sich hin. Als er die Tasse geleert hat, zündet er sich eine Zigarre an und lehnt sich in das Polster zurück. Die Dämmerung beginnt langsam ihre grauen Flügel auszuspannen. Traumstimmung empfängt ihn, und vor seinem rückschauenden Blick steigen allerlei wohlbekannte Gestalten herauf, die ihn bald fröhlich, bald traurig anschauen. Sie grüßen ihn mit ihren lieben vertrauten Gesichtern, er lebt mitten unter ihnen, er ist wieder ein sorgloser Knabe....

Da kommt ja auch das reizende Mädchen, das sein Herz erobert hat! Sie heißt Franziska....

Sehr niedlich sieht sie aus mit ihren langen, schwarzen Locken, ihren blitzenden Augen und ihrem zart bräunlichen Gesicht. Und wild und ausgelassen hüpft sie im hellen Sonnenschein umher, obwohl sie bereits fünfzehn und er erst vierzehn Jahre zählt.

Sie wohnt im Nachbarhause, und ihre Mutter ist eine böse Sieben, wegen ihrer Zank- und Klatschsucht in der ganzen Gegend gefürchtet. Wie kommt diese Frau zu einer so lieblichen Tochter? Denn lieblich ist sie in seinen Augen, ja, sie erscheint ihm als der Inbegriff aller weiblichen Schönheit, und er kann sich einen Engel nicht anders als sie vorstellen. Und dabei ist sie fast unbändiger, als die Jungen, springt über Gräben, klettert auf Kirschbäume und läuft wie ein Seiltänzer oben auf den Zäunen entlang. Er immer in ihrer Nähe. Denn er ist wie gebannt an sie und fühlt sich unglücklich, wenn er sie nicht sieht.

Eines Abends kommt er in gehobener Stimmung und noch ganz erhitzt von einem Wettlauf, bei dem sie die Siegerin gewesen ist, nach Hause, als ihn seine Tante, bei der er in Pension ist, sehr ernst und feierlich in die gute Stube bittet. In ihrer bestimmten Art fängt sie sofort ohne Umschweife folgendermaßen an:

„Du machst mir ja schöne Geschichten! Läufst diesem dummen Mädel nach! Spiele nur nicht den Erstaunten, Du weißt schon, wen ich meine! Also ihre Mutter, dieser alte Drachen, war vorhin hier und hat hier eine Szene aufgeführt, daß mir noch jetzt der Kopf davon brummt. Es war nur gut, daß Dein Onkel nicht hier war, der hätte sie Hals über Kopf hinausgeworfen. Meine Tochter, hat sie ausgerufen, soll sich von diesem unreifen Knaben belästigen lassen? Das wäre ja noch schöner! Wenn das nicht anders wird, werde ich nach seiner Schule gehen und es dem Lehrer mittheilen, was das für ein Pflänzchen ist! — Ja, Fritz, ich war froh, als das Weib wieder hinaus war. Ich will dem Onkel nichts davon erzählen; aber das sage ich Dir: ich erwarte, daß Du von heute ab diese Thorheiten unterläßt und Dich nicht mehr mit dem Mädel abgibst. Dazu solltest Du Dich für viel zu gut halten! Sie paßt ja gar nicht für Dich. Also bring' mich nicht wieder in solche Lage, und sei vernünftig! Und nun iß Dein Abendbrot!“

Er schämt sich wegen dieses plumpen Verrathes seines Geheimnisses, aber was bisher nur ein unklares Gefühl gewesen ist, dessen wird er sich jetzt bewußt: Er liebt! Und im frohen Gefühl dieser Erkenntniß geht er nach dem Abendessen in seine Schlafkammer und schläft glückselig ein....

Am anderen Tage theilte sie ihm unter zornigen Thränen mit, daß sie empört über ihn sei.

„Ich habe Dich bisher für einen angehenden Helden gehalten; aber nun habe ich bemerkt, daß Du feige bist. Pfui, ein Feigling [illegible] Du!“

„Aber es war doch Deine Mutter!“

Das ist ganz gleich. Ein echter Held darf sich nie fürchten und auf nichts Rücksicht nehmen.“

„Wenn Du haben willst, daß ich tapfer sein soll, will ich's gern sein.“

„Ob ich's haben will? Gewiß will ich's haben! Aber Du mußt m[illegible] beweisen, daß Du es sein kannst.“

[illegible] bietet sich Gelegenheit dazu. Das Erntefest ist da mit seinem Jubel und seiner Ausgelassenheit.

Franziska aber fühlte sich nicht mehr als Kind. Sie hält sich in der Nähe des Tanzplatzes auf, und er sieht dann, wie sie sich am Arm eines jungen Mannes mit vor Lust geröthetem Antlitz dreht. Er kann die Augen nicht von ihr wenden, und als sie aus dem Kreis der Tanzenden getreten ist, und an ihm vorbeikommt, flüstert sie ihm zu: „Kannst Du tanzen?“

„Nein.“

„Du bist auch zu garnichts zu gebrauchen!“ ruft sie ärgerlich und springt lachend von dannen.

Er ist wie niedergeschmettert. Dann aber beschließt er, ihr zu zeigen, daß er ein Mann ist. Er schleicht sich an den Ausschank und kauft sich für sein Taschengeld ein Glas Bier. Es schmeckt schrecklich bitter, aber er trinkt mit Todesverachtung und wird durch ihr freundliches Zunicken belohnt, als sie es bemerkt. Dadurch wird er angefeuert, den Rest mit einem Zuge hinunterzustürzen. Und dann kauft er sich eine Zigarre. Es ist seine erste, der Rauch kratzt fürchterlich im Halse, und ihm wird schwindlig im Kopfe. Da tritt sie zu ihm und sagt: „Fritz, Du bist doch ein ganzer Mann! Komm' hinter nach dem Zaun, da möchte ich auch einmal ein paar Züge rauchen!“

Als sie das gethan hat, versichert sie ihm: „Hier treffen wir uns nachher wieder!“ und eilt weg.

Er ist wie betäubt. Rings wird gelacht und gesungen, aus dem Saal klingt das Schmettern der Trompeten, das Brummen des Basses und das Stampfen der Tanzenden, und das Alles vermischt sich mit dem Stimmgewirr und dem Klappern der Gläser zu einem wüsten Lärm. Es ist, als wenn sich eine Wolke zwischen ihn und die Umgebung legt, ein Schleier scheint sich über seine Augen zu ziehen, sein Kopf wird schwer wie Blei, sein Puls hämmert, sein Magen möchte sich umkehren. Er legt sich nieder....

Da wird er am Arm emporgerissen und hört die Stimme seiner Tante: „Hier ist er ja, der dumme Junge! Seit einer Stunde suchen wir ihn schon, und nun finden wir ihn endlich hier! Aber wie siehst Du denn aus? Wie eine Leiche! Was ist denn passirt? Hast Du etwa Bier getrunken?“

„Blos eins!“

„So, Du hast wohl auch gar geraucht?“

„Blos eine!“

„Und die hat er ni[illegible] zu Ende bekommen!“ bemerkt der hinzugekommene Onkel lachend und hebt den beinahe noch halb vorhandenen Glimmstengel von der Erde auf. „Echtes Pfälzer Kraut!“ sagt er spöttisch. „Ja, ja, das ist nichts für Kinder! Hoffentlich wird er sich den Denkzettel merken und später eine bessere Nummer rauchen!“

Aber die Tante verspottet ihn nicht. Sie ist sehr ernst und gibt ihm ein paar tüchtige Katzenköpfe. „So! Und nun kommst Du mit nach Hause!“ Er folgt sehr niedergeschlagen.

Am anderen Tage ist er krank und muß das Bett hüten.

Als er wieder ausgehen kann, lacht ihn Franziska aus und sagt kalt: „Du bist mir ein schöner Held! Ich will nichts mehr mit Dir zu thun haben.“

Sie weicht ihm seitdem geflissentlich aus, und die böse Mutter zieht bald darauf mit der reizenden Tochter aus der Gegend fort.... Ein grauer Herbstnebel breitet sich über die Landschaft....

Es ist ganz dunkel im Zimmer geworden. Der Geheimrath legt den Rest der Zigarre in den Aschbecher und tastet an der Wand nach dem elektrischen Einschalter. Durch eine Umdrehung flammt das Licht auf. Er erhebt sich wehmüthig lächelnd und zieht die Vorhänge vor das Fenster. Dann setzt er sich an den großen Schreibtisch und bald ist er mit ernster Miene in ein dickes Aktenstück vertieft.

Devil's Lake, der berühmte Sommer-Resort.

Prächtige Hotels, gutes Bootfahren, Fischen und Baden, genügend Züge und speziell niedrige Sommer-Raten via der Chicago & Northwestern-Eisenbahn nach diesem bewundernswerthen Sommer-Resort. Ein schöner Platz, um Eure Hochsommer-Ferien zu verbringen. Schreibt wegen Drucksachen. Ticket-Offices, 212 Clark Str. und Wells Str. Station. ag7,11,13,15,17,19,21,25,27,29

Eine Tigerhochzeit.

Löwen, Tiger, Leoparden, Bären u. s. w. leben unter gewöhnlichen Umständen allein, da sie sich stark genug fühlen, auf eigene Faust ihren Lebensunterhalt zu erwerben, und dem Grundsatze huldigen: der Starke ist am mächtigsten allein. Eine Ausnahme pflegt aber auch bei diesen Thieren Gott Amor zu bewirken, denn zur Paarungszeit sieht man nicht selten eine Anzahl Männchen vereint den Spuren eines Weibchens „erröthend folgen“. Daß ein Zusammentreffen mit einem ganzen Rudel solcher Bestien selbst bei dem muthigsten Jäger Entsetzen hervorruft, liegt auf der Hand. Martenson erzählt von einem solchen Vorkommniß, bei dem es sich um vier Tiger handelte. Im Chingan-Gebirge des Amurgebiets genießt den Ruhm eines unerschrockenen Tigerjägers besonders der Bauer Lewa Schestopalow. Er hatte bis zum Jahre 1898 bereits elf Tiger erlegt und seine Verdanflinte traf sicher. Nur bei einem Vorfall, pflegt er zu erzählen, wandelte mich etwas wie Furcht an. Ich war in einem Vorfrühjahr auf Kolbenhirsche ausgezogen und hatte mich bereits etwa 35 Werst weit von der Chingan-Ansiedlung in die Teigawildniß suchend und pirschend entfernt, ohne etwas zu finden. An einem Abhang machte ich in einer kleinen Senkung unter einer Zeder endlich Rast, entzündete ein kleines Feuer, hängte über dasselbe mein mit Schnee gefülltes Kesselchen und begann meine Pfeife mit Tabak zu stopfen. Mein Gewehr hatte ich an den Baum gelehnt. Wie ich umherblicke, sehe ich plötzlich etwa fünfhundert Gänge vor mir eine Tigerin, die zu Thale zieht, während ihr drei männliche Tiger wie Kavaliere folgen, von denen bald der eine, bald der andere bei der Schönen zudringlich wird, um von letzterer durch Fauchen und nicht mißzuverstehendes Abwinken mit dem Kopfe zurückgewiesen zu werden. Mit einem Worte: ich war ungeladen auf eine Tigerhochzeit gerathen.

Wie wenig ich auch sonst furchtsam bin, diesmal aber fiel mir doch der Tabaksbeutel aus der Hand und ich sagte mir: „Es ist schlimm, Lewka, das wird was Böses setzen.“ Dennoch griff ich nach meinem Gewehr, nahm in die linke Hand sieben Patronen und dachte: Am Ende kann ich ihrer zwei oder drei strecken, bevor sie mich zerreißen. Und bei diesem Gedanken fühlte ich so etwas wie Furcht und Grauen. Ich spannte mein Gewehr und stellte mich hinter den Baum, wo sich gerade zum Glück ein Aestchen in richtiger Höhe zum Auflegen vorfand. Das Herz zwar zuckt in mir, aber meine Hände sind ruhig, wie das so meine Gewohnheit ist. Ich sehe nun, daß die Tigerin den Thalgrund erreicht hat und sich jetzt, gefolgt von ihren Freiern, seitwärts wendet, weil sie vielleicht mein Feuerchen nicht bemerkt hat. So verschwand allmählich dieser höllische Brautzug mir aus den Augen, ich athmete tief auf, verharrte noch eine halbe Stunde in meiner Stellung, goß dann das kochende Wasser aus meinem Kesselchen und entfernte mich schleunigst. — Beim Lesen solcher Berichte kann man sich nur freuen, daß die Natur gerade den gefährlichsten Bestien den sozialen Trieb, womit der Mensch so Großes geschaffen hat, versagte. Denn es ist einleuchtend, daß jede Ansiedlung von Urmenschen durch ein Rudel von Löwen oder Tigern vernichtet werden konnte. Dann wären die Bestien Herren der Erde geworden, während sie heute von dem schwachen Menschen, der stets mit seinen Mitmenschen zu gegenseitiger Hilfe vereinigt blieb, langsam, aber sicher ausgerottet werden.

Niedrige Sommer-Touristenraten

via der Chicago Great Western Bahn.

$16.00 nach St. Paul und Minneapolis and zurück, $20 nach Duluth, Superior und Ashland, $14 nach Madison Lake, Waterville, Faribault. Tickets täglich zum Verkauf bis zum 30. Sept. Giltig für die Rückfahrt bis zum 31. Okt. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an irgend einen Agenten der Great Western, oder an J. P. Elmer, G. P. A., Chicago, Jll. 21jl,bidosa—30s

Luftschifferei.

Aus Paris wird geschrieben: Santos-Dumont hat mit seinem Luftschiff Nr. 9 innerhalb eines Monats und unter allen Wetterverhältnissen nicht weniger als 50 erfolgreiche Fahrten gemacht und dadurch das Zutrauen der Pariser zu seinem Luftschiff außerordentlich gestärkt. Der Luftschiffer pflegte sogar manchmal im Bois de Boulogne ein Kind zu kurzem Luftritt einzuladen mit dem Erfolge, daß er sich des Andranges der kleinen Freunde der Luftschifffahrt kaum mehr erwehren kann. Er ist nunmehr so sehr davon überzeugt, alle Schwierigkeiten der Luftschifffahrt zu beherrschen, daß er sich von dem Ballon Nr. 10, der jetzt fertig geworden ist und einem großen Omnibus mehr gleicht als einem Luftschiff, bedeutenden Erfolg verspricht. Nachher wird er mit diesem Luftomnibus die erste Fahrt unternehmen. 14 Journalisten werden sich, auf seine Einladung hin, daran betheiligen. Nach dieser Probefahrt wird der neue Ballon dem Publikum zur Verfügung gestellt werden. Bis jetzt hat Santos-Dumont bereits 3000 Gesuche um einen Platz in seinem Luftschiff erhalten.

— Sie kennt ihn. — Nun, Marie, komme mit zur Stadt, Du sollst — — Ach sind Sie stille, Herr Baron, ich bin keine Dumme, Ihre Geschichte kenne ich, das traurige Ende erzählen Sie doch nicht mit.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Haus-Painter. 933 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Guter Rockmacher. Muß auch Bushelings-Arbeit thun. 271 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter junger Mann im Saloon. 1635 Wrightwood Ave.

Verlangt: Starker Junge in Grocery. 653 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Zwei Schmiede für Pferde zu beschlagen und Wagenarbeit. Stetig. Guter Lohn. L. Schuler, 4133 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Zuverlässiger, nüchterner Mann für Yard- und Janitorarbeit. Independent Brewing Association, 598 N. Halsted Str. dmdo

Verlangt: 15 Schneider, gute Arbeiter, für Kansas City, Mo. Stetige Arbeit. Nachzufragen 617 S. Centre Ave., City Saloon.

Verlangt: Erster Klasse Versicherungsleute, Asst. Supts., Ordinary Producers. Gute Industrial Line. Gute Kontrakte. Baar bezahlt. Nordseite Arbeit.— Nachzufragen Vormittags. 835 N. Clark Str. W. Burton Supt.

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur-Arbeit. 851 W. 12. Str.

Verlangt: Guter Brotbäcker. Südseite. Shop oben. Adr. B. 981 Abendpost.

Verlangt: 300 Eisenbahn-Arbeiter für Iowa, Michigan und Minnesota. Lohn $2. 500 Männer für Erntearbeit in Dakota. Lohn $2.50. Odelius, 164 E. Van Buren Str., oben. dm

Verlangt: 2 Tischler, stetige Arbeit. 5145 S. Artesian Ave. Auch einen Jungen zum Lernen.

Verlangt: Porter für Saloon. 145 S. Sangamon Str.

Verlangt: Ein deutscher Bartender, guter Mischer, um nach Davenport, Ja., zu gehen. Guter Lohn. Verheiratheter Mann wird vorgezogen. Nachzufragen im Bismarck-Hotel, 184 Randolph Str.

Verlangt: Guter allgemeiner Lunchmann. 103 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Saloonarbeit, gute dauernde Stellung für einen, der ehrlich und fleißig ist. Adr.: P. 831 Abendpost.

Verlangt: Starker Mann zur Arbeit in einem Pumpen-Geschäft. 79 Market Str. modi

Verlangt: Gute Agenten und Kollektoren finden dauernde Beschäftigung mit hohem Verdienst. Vorzusprechen Vormittags in 123 S. Clark Str., Zimmer 21. 7ag,1w

Verlangt: Sattler und Pferdegeschirr-Näher. 327 W. Randolph Str. samodi

Verlangt: Ein Mann mittleren Alters (zwischen 30 und 50), ein Pferd und eine Kuh zu besorgen und bei der Hausarbeit zu helfen. Man nehme Wabash Eisenbahn, Polk und Dearborn Str. Depot. Persönlich vorzusprechen. Fahrt wird vergütet. Georg Gladel, Palos Springs. 6ag,1w

Verlangt: Orgelbauer. Mehrere gute, erfahrene Orgelbauer, d. h. Schreiner und sonstige Fachleute, die in dieser Arbeit vollauf bewandert sind, werden sofort verlangt. Man wende sich brieflich unter Angabe des erwarteten Lohnes und genauer Auskunft an: Hann, Wangerin, Weickhardt Co., 114—122 Burrell Straße, Milwaukee, Wis. 6ag,2wX

Verlangt: Anständige Agenten und Bücher-Ausleger für neue Prämien-Werke, für Chicago und Umgegend. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 10aug1mX

Verlangt: Guter Junge an Cakes, mit Erfahrung. $6 und Board. 132 E. 22. Str. modi

Verlangt: Janitor, erfahrener Mann, verheirathet, wo Frau mithilft; muß Carpenter-Arbeit, etwas von Plumbing und Steamfitting verstehen. Bezahle $50 per Monat nebst Wohnung. Nordseite. Adr.: B. 950, Abendpost. modi

Verlangt: Hausmovers. Vorzusprechen 7 Uhr morgen. Krueger, 3618 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schuhmacher für erster Klasse Reparaturen. Streeter Bros., Ecke State und Madison Str.

Verlangt: Ein Junge, Bäckerei zu tenden. 1907 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit. 150 Wells Str.

Verlangt: Ein Mann, Bäckerwagen zu treiben. Muß eine große Route kennen. 396 W. Division Str.

Verlangt: Junge und Butcher, ledig, an Orderwagen. Schultheiß' Market, 1152 Sheffield Ave.

Verlangt: Cabinetmakers, erfahrene Arbeiter an Parlor-Möbeln. Höchster Lohn. Beständige Arbeit. Nachzufragen: Phoenix Parlor Frame Co., 1137—1157 S. Robey Str.

Verlangt: Porter. 167 Ost Randolph Str., Joei Jacobson.

Verlangt: Zuschneider an Ripsäge in Kistenfabrik. 211 Ost Superior Str. dimi

Verlangt: Guter junger deutscher Mann, Milchwagen zu treiben. 644 West 21. Str. Louis Haack.

Verlangt: Ein Junge, der das Zigarrenmachen erlernen will. 540 S. Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein anständiger, zuverlässiger junger Mann für Store-Arbeit. Stetige Arbeit. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Ein Barkeeper mit guten Empfehlungen. Adr.: B. 951 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Porter im Saloon. 493 5. Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot. $6 und Board. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Bäcker, 2. Hand an Brot und Cakes. Tagarbeit. 843 S. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Mann um Pferde zu besorgen. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Junge in Bäckerei. 304 E. North Ave.

Verlangt: Butcher, Storetender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge, 16—18 Jahre alt, an Milchwagen. 962 Lincoln Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen, stetige Arbeit. 1042 Lincoln Ave.

Verlangt: Wagenmacher. 35 Elston Ave.

Verlangt: Junge für Cake-Bäckerei Arbeit. 4930 Ashland Ave.

Verlangt: 2 gute Painters und ein Grainer. 919 49. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Starker junger Mann als Helfer in Bäckerei. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Nüchterner Mann für leichte Hausarbeit. German American Hospital, 30 Belden Court. dimi

Verlangt: Tüchtiger williger Junge für allgemeine Hausarbeit in Hotel Freundesruh. Power's Lake, M. Meurer, 480 Garfield Ave., 2. Flat.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Blumengärtner, verheirathet, im Grünhaus und mit Pferden bewandert, sucht Stelle. Offerten unter B. 946 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter erfahrener Porter sucht Stelle. 106 State Str., Michael Flasch.

Gesucht: Guter Porter sucht irgendwelche Arbeit. Kann an Tischen aufwarten. Adr.: P. 890 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener, stetiger Porter mit guten Empfehlungen, welcher auch Bar tenden kann, sucht dauernde Stellung. Adr.: B. 934 Abendpost.

Gesucht: Guter Barkeeper sucht Stelle. Beste Empfehlungen. Adr.: A. Hoffstetter, 235 S. Wood Str.

Gesucht: Junger Deutscher möchte im Drygoods- oder Drugstore arbeiten. Hat in Deutschland kaufmännisch gearbeitet. Merkler, 25 McReynolds Str., hinten.

Gesucht: Lediger deutscher Lebküchner, arbeitswillig, wünscht sich in Cake-Bäckerei einzuarbeiten. Deutsch vorgezogen. Kappen, 5409 Bishop Str.

Gesucht: Guter Carpenter wünscht Arbeit bei Privatleuten. 989 N. Robey Str., oben.

Gesucht: Brotbäcker sucht Arbeit als 2. oder 3. Hand. Adr.: Adolf Busch, 919 53. Str.

Gesucht: Maschinist (Lathe-Hand) sucht stetige Stellung. Offerten an S. Studnitschny, 4733 Throop Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann wünscht eine stetige Beschäftigung. Versteht auch Maschinenarbeit. 186 W. Erie Str.

Gesucht: Zuverlässiger Bäcker-Vormann an Brot, verheirathet, sucht stetige Stellung. Macholda, 668 S. Harding Ave.

Gesucht: Lediger Bartender, 30, nüchtern und zuverlässig, thut auch Bar-Porter-Arbeit, ist noch in Stellung, sucht stetigen Platz. Adr. O. 773 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Schlosser, welcher auch auf mechanische Sachen arbeiten kann, sucht in einer Fabrik oder Reparaturwerkstatt stetige Stellung. Adr. O. 794 Abendpost.

Gesucht: Schneider sucht Stelle auf Hosen, Westen, oder auch als Bügler. Hoffmann, 570 S. Centre Ave., Basement.

Gesucht: Tüchtiger Schreiner sucht Stelle, frisch eingewandert. 2621 Princeton Ave.

Gesucht: Ein alter Mann, rüstig, nüchtern und ehrlich, sucht Arbeit. Kann Pferde, Garten u. s. w. besorgen. Adr. B. 959, Abendpost.

Gesucht: Ein Barbier sucht stetige Stellung. 1 Jahr im Lande, guter Lohn. Adr. 491 5. Ave. mdmi

Gesucht: Ein älterer, lediger Mann sucht Platz für Haus- oder Gartenarbeit. Adr. O. 776 Abendpost. mdmi

Gesucht: Lunchmann, der sich vor keiner Arbeit scheut, kann Lunch kochen und Bartenden, sucht stetigen Platz. Adr. B. 924 Abendpost. modi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten, Frauen oder Männer, für Dr. Van Zandt's Medizin. Guter Profit. 96 Sheffield Ave.

Verlangt: Tüchtiger junger Koch oder Köchin für Sommer-Hotel, das ganze Jahr offen. Gebe an, wo zuletzt geschafft und wieviel Lohn gewünscht. Adr.: 76 P. O. Box, Fox Lake, Jll. modi

Verlangt: Männliche und weibliche Agenten für etwas ganz Neues. Leicht verkäuflich. Alpine Supply House, Zimmer 11, 185 Süd Clark Str. mdmi

Verlangt: Mann und Frau. Vorzusprechen Mittwoch um 1 Uhr. 3 Roscoe Blvd., nahe Western Ave. modi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar mit 2 Jahre altem Kind (frisch eingewandert) sucht Arbeit gegen freie Wohnung bei besseren Leuten. Mann arbeitet außerhalb. Adr.: Max, 175—177 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Baister an Mänteln. Samson & Jacobs, 231 Ost Monroe Str.

Verlangt: Ein Mädchen. Muß Buchhalten können. 73 South Water Str.

Verlangt: Mädchen in Schneidershop, zum Lernen an Hosen. 78 Orchard Str.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Grocery-Department. Wieboldt, 931—945 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kassiererin. 80 State Str. John Kranz. bmi

Verlangt: Finishers an Cloaks. Arbeit wird nach Hause gegeben. 940 Girard Str. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 3114 S. Park Avenue. modi

Verlangt: In kleiner Familie ein Mädchen für Hausarbeit. Eine neu eingewanderte vorgezogen. Guter Lohn wird bezahlt. L. M. Summerfield, 22 Wisconsin Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen. Guter Lohn. Nachzufragen 132 W. Van Buren Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Hotels und Restaurant, frisch eingewanderte. Hoher Lohn. M. Sawicki, 3121 Wentworth Ave. 16jl,1mX

W. Fellert, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 6jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere Frau zur Stütze der Hausfrau, eine welche mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. 51 Center Str. dmi

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 1454 Belmont Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Küche, welches auch kochen kann. 340 Dearborn Str. dmi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Nachzufragen 593 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 3 in Familie. 328 Armitage Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Restaurant, Institut, Privatfamilien. Höchster Lohn. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 146 Osgood Str.

Verlangt: Zwei zweite Mädchen für Privatfamilie. Lohn $5—$6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin für Privatfamilie. Lohn $7—$8. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Geschirrwäscherin in einem Sommerhotel. Lohn $25 monatlich. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Laundreß für ein Kinder-Institut. Lohn $25 pro Monat. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Geschirrwäscherin für Sommer-Hotel. Lohn $25 monatlich. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Stetiger Platz. 505 Balmoral Av., 1. Flat, Summerdale.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Nachzufragen: 829 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen.— 540 S. Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleinerer Familie. Pfälzer, 4511 Calumet Ave.

Verlangt: Eine Lunchköchin, sofort. 162 E. Clark Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Nachzufragen Mittwoch und Donnerstag: 47 Best Ave., Lake View, 1. Flat. Mrs. M. E. Snowden.

Verlangt: Mädchen zum Aufwarten u. für Hausarbeit im Hotel. 186 E. Van Buren Str. Scholz.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, als Hilfe bei der Hausarbeit. 1958 N. Ashland Ave., unten.

Verlangt: Eine Frau, auf Kinder aufzupassen. 87 S. Halsted Str. Heblers Restaurant.

Verlangt: Zweite Köchin. 87 S. Halsted Str. Heblers Restaurant.

Verlangt: Geschirrwäscherin. 87 S. Halsted Str., 2. Floor.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 4649 Wentworth Ave., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Empfehlungen nöthig. 874 E. 50. Str.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Führung des Haushalts und 2 Kinder zu besorgen. 82 Gardner Str. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends.

Verlangt: Mädchen, 15 oder 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. 602 S. Union Str., B. Klein.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin. Restaurant, 283 Clybourn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit bei kinderlosem Ehepaar. Koreß, 4600 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, $4 per Woche, Board und Zimmer. A. Wagner, 3949 N. Clark Str. bmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. Modernes Flat. Guter Lohn. 143 Pine Grove Ave., nahe Diversey Blvd. dmd

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 956 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 267 Center Str., 1. Flat. Fraser.

Verlangt: Ordentliche Frau für gewöhnliche Hausarbeit von 8 bis 3 Uhr. 304 Center Str., 2. Floor.

Verlangt: Kindermädchen. Muß Abends nach Hause gehen. 267 Center Str. Fraser.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen. Sonntag frei. Nachzufragen die ganze Woche. 335 Center Str., Top Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß auch englisch sprechen können. 625 La Salle Ave. dimidofa

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 4504 State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 880 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit u. Zimmermädchen. 32 Wells Str.

Verlangt: Eine gute Köchin wird gesucht im Chicago Home of Jewish Orphans, 62. Str. und Drexel Ave. dimi

Verlangt: Short Order Köchin ohne Anhang, solche die zu Hause schläft, vorgezogen. Guter Lohn. 3110 N. Clark Str., Sunnyside.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 348 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau oder Mädchen von 12 bis 15 Jahren, um auf zwei Kinder zu achten. Fred Pagels, 49 Haddon Ave., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin. Muß ihre Arbeit verstehen. Keine andere braucht vorzusprechen. Keine Sonntagsarbeit. Jul. Kramer, 176 S. Water Str.

Verlangt: Gutes, tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 302 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 285 Center Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Lohn $5. 1602 Barry Ave., nahe Clark Str. md

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 436 Belden Ave. modi

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, die kochen kann, das ganze Jahr hindurch Arbeit. Gebe an, wo geschafft und wie viel Lohn gewünscht. Adr.: 76 P. O. Box, Fox Lake, Jll. modi

Gesucht: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 2806 Southport Ave., nahe Granville Ave., oder 187 S. Clark Str., Zimmer Nr. 1. mdmi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges slavisches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Adr.: Mary Balla, 19 Gardner Str.

Gesucht: Gute Plätze zum Waschen und Bügeln. 84 W. 18. Place.

Gesucht: Eine ältliche Person sucht eine Stelle zur Hilfe in der Hausarbeit, in nicht zu großer Familie. Sehe mehr auf ein gutes Heim als auf Lohn. Eine Stelle in der Nähe von hier vorgezogen. 532 S. Whipple Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 163 Cleveland Ave., hinten, unten.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus. 827 Oakdale Ave.

Gesucht: Plätze zum Waschen, Bügeln und Putzen. Stetige Plätze. Nordseite vorgezogen. Briefe erbeten unter M. P., 443 Garfield Ave.

Gesucht: Starke Frau sucht Beschäftigung, von früh bis Nachmittags 4 Uhr. Kann auch etwas nähen. 241 Southport Ave., hinten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle für Hausarbeit. Mrs. Eckert, 34 Grand Ave., 3. Flat.

Gesucht: Wiener- und ungarische Köchin, Dinner und Order-Köchin, gut im Tranchiren, flink im Rush, Hotel oder Restaurant, sucht Stelle. 816 W. 20. Str. dimi

Gesucht: Gute Stelle als Haushälterin von katholischer Wittwe. Nordseite bevorzugt. Nachzufragen: 353 Orleans Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht Plätze um Frauen im Wochenbett aufzuwarten. 408 Southport Ave., Front. modi

Gesucht: Lunchköchin sucht Stelle im Saloon, von 7 bis 5 Uhr. 739 N. Western Ave., 3. Floor, hinten. modi

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stellung von 7 Vormittags bis 4 Uhr Nachm., für Geschirrwaschen im Businesslunch. Nachzufragen 50 Wells Str., 2 Treppen, vorne, Caselman. modi

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Goldene Damenuhr Nr. 4115653. Gute Belohnung. Heckmann, 3301 Wallace Str.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19l,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$1700 kaufen mein 4 Jahre etablirtes leichtes Fabrikgeschäft; durchschnittlicher Reingewinn $45 per Woche. Geschäftsverbindung ausschließlich mit Geschäftsleuten und großen Firmen. Geschäft ist leicht erlernt und kann bedeutend vergrößert werden. Große Orders an Hand. Inventar $1600. Gute Gelegenheit, eine Lebensstellung zu sichern. Adr.: B. 901 Abendpost.

Zu verkaufen: Altetablirtes Restaurant unter leichten Bedingungen. 1381 N. Clark Str., nahe Limits Barn. dimi

Zu verkaufen: Bäckerei für $500. Tägliche Einnahme $25. Krankheit. Adr.: L. X. 165 Abendpost.

Zu verkaufen: Blacksmith- und Wagenshop, vollständig. Feines Geschäft. Muß verkaufen, da ich einer Operation bedarf. Adr.: B. 945 Abendpost.

Zu verkaufen: Achtung! Einer der nachweislich besten Saloons nebst Restaurant in Chicago. Sehr billige Miethe und liberaler Preis. Krankheitshalber. Näheres: Hildebrandt, 236 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Grocerystore, altes Geschäft. Wöchentliche Einnahme $250. Fragt 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candystore. Gute Lage. Billig. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Av.

Zu verkaufen: Ein mit guter Kundschaft versehenes Sodawasser Manufakturgeschäft, mit allem Zubehör, als Maschinen, Kisten, Flaschen, Pferde, Wagen u. s. w. ist zu verkaufen. Preis $3000. Jemand, der das Geschäft nicht versteht, kann es in einer Woche lernen. Adr.: Otto Witte, North Milwaukee, Wis. 11ag,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, großartiger Geschäftsplatz, beste Lage, Südseite. Cash-Verkäufe $600 monatlich. 541 W. 69. Str. 11aug,1wX

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei in lebhafter Vorstadt. Alles in bester Ordnung. Großer neuer Hilcher Furnace Ofen. Adr. O. 787 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Saloon und Likör-Store an Larrabee Str.; gutgehender Platz; Miethe $30; Preis $400. Verkaufsgrund: Krankheit. Hintze, 12 State Straße. sodido

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, wöchentliche Einnahme über $100, nur Storetrade. Keine Agenten. 1285 W. Van Buren Str. modimi

Zu verkaufen: Gut zahlendes Restaurant muß sofort verkauft werden wegen Todesfall, zu irgend einem Preise. Adr.: O. 779 Abendpost. 6ag,1w

Zu verkaufen: Gutes Milchgeschäft mit Store, 2 Pferde und 1 Wagen, billig zu verkaufen wegen Krankheit. 94 Canalport Ave. 8ag,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eck-Saloon, Lake View, gut für Trierer oder Luxemburger. Adr. O. 724 Abendpost.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 671 Sedgwick Str., 1. Floor.

Zu vermiethen: Hübsch möblirte Zimmer. Heißes Wasser. Telephonedienst, ½ Block von der Hochbahn. Mrs. A. Beale, 223 23. Str., Flat 3, nahe Michigan Ave.

Zu vermiethen: Kleines freundliches Bettzimmer, $1. 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Zimmer, $1 per Woche. Auch Boarders verlangt. 367 Larrabee Str. 1ag1w

Zu vermiethen: 2 gut möblirte Frontzimmer, zusammenhängend oder einzeln; Gas, Bad, Telephon etc. 718 North Park Ave., nahe Wisconsin Str., 1 Block vom Lincoln Park.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Brennholz, billig diesen Monat, alles Hartholz. Hautke Furniture Factory, 100 Weed Str. bidosamomi

Zu verkaufen: Eis-Box 2 bei 3 Fuß, Backwaaren, Show Cases. 571 Wieland nahe North Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 gute Pferde und 3 Oelwagen; preiswerth. 331 Clybourn Ave.

Verkaufe zwei schwere Pferde, Wagen, leichtes Pferd, billig. 124 Oakdale Ave., Ecke Leavitt und Clybourn Ave.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt Str. und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Buggy mit Harneß, billig. 851 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein in gutem Zustande befindlicher Fleischer-Wagen. 204 Clybourn Ave. —fa

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen, ferner einfache und doppelte Geschirre u. leichte Spring-Wagen; beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. jul28,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Elegantes Rosenholz Piano, $60, fast neu. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding Avenue. 1ag,sabido,1m

Nur $110 für schönes Upright Piano; $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 10aug,1w

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Machwerk, unter Umständen billig. Adr.: P. 819, Abendpost. 10ag,1w

Zu verkaufen: Eine gute Violine, Dreiviertel-Größe, mit Futteral, für $7. 247 Ost 37. Str., 3. Floor.

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Möbel, billig. 21 Eugenie Str.

Zu verkaufen: Gasofen, Wasserfront, billig. 335 Center Str., Top Flat.

Zu verkaufen: Billig, wegen Verlassens der Stadt, keine annehmbare Offerte zurückgewiesen: Die Möbel eines 8 Zimmer Flats. Schlafzimmer Sets, Eßzimmer Set, Parlormöbel, Sideboard, Bücherschrank, Rugs, Bilder etc. Verkaufe auch einzeln Ebenfalls ein gutes Tandem und alte Violine. Nachzufragen jederzeit. 32 Columbia Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein 6 Zimmer Flat, gut möblirt, billig. 165 E. Chicago Ave. sonmobi

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Warum soll ich Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen erlernen? — Wer sich seine eigenen Kleider künstlerisch anfertigen oder ein gutes Gewerbe erlernen will, verlange das ausführliche Programm meiner Schule. Olga Goldzier, 9. Floor, Masonic Temple, Chicago. — Die Schule ist in Verbindung mit meiner best bekannten Damenschneiderei und bietet eine seltene Gelegenheit für bereits etablirte Kleidermacherinnen, sich zu vervollkommnen. Stellung nach durchgemachter Schulzeit garantirt.— 1ag,sajondi*

Mode Kursus.
Wer Putzmachen für eigenen Gebrauch oder als Putzmacherin die neueste französische Methode erlernen will, kann in kurzer Zeit gründlich unterrichtet werden. Stellung garantirt. 10 bis 12 u. 6 bis 8 Uhr. Mme. C. Korngold, 641 N. Robey Str. 7ag,frsondi,1mt

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdfa*

Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 908 Masonic Temple, Chicago, Jll. Prospekte gratis. 1ag,mobi,mifr*

Englischer Sprach-, Lese-, Schreib-Unterricht auf denkbar schnellster, erfolgreichster, billigster Art ertheilt. Kleinklassen, Herbstkursus beginnt 2. Sept. Abends. Adr.: O. 774 Abendpost. 8ag—2sep,X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Fräulein von angenehmem Aeußern, katholisch, wünscht sich passend zu verheirathen. Briefe unter B. 932 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 37 Jahre alt, mit angenehmem Aeußern und guten Angewohnheiten, wünscht die Bekanntschaft eines netten häuslichen Mädchens oder Wittwe entsprechenden Alters zu machen, zwecks Heirath. Etwas Vermögen erforderlich. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Vermittler verbeten. Adr. B. 982 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 1½ Acker Hühnerfarm, 4 Zimmer Wohnhaus u. s. w., hübsche Waldbäume, großer Garten. Fahrt 13c. $800. Nur Baarzahlung. Adr.: D. 518 Abendpost.

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen, für Chicago Grundeigenthum. 119 La Salle Straße, Zimmer 32. 22mj,bidosa

Alle, die sich für die Gründung einer neuen Kolonie interessiren, haben Gelegenheit, sich Northern Wisconsin genauer anzusehen. The Workingmen's Cooperative Home-Association arrangirt Samstag, den 22. August, eine Exkursion nach dem nördlichen Wisconsin für die Dauer einer Woche. Alle Theilnehmenden erhalten für diese Zeit Board in unserem Camp, sowie Eisenbahnfahrt hin und zurück zu ungewöhnlich niedrigen Preisen. Näheres bezüglich Tickets bei unserem Sekretär John C. Hocher, 118 Cortland Str., oder in unserem Meeting Lokal, 478 Armitage Ave., jeden Sonntag von 10—12 Uhr Vormittags. [illegible]

Zu verkaufen: Wegen Todesfall billig, ein neues Haus, passend für Sommerhotel in Sommerresort, Sommer und Winter besetzt; nebst 40 Acker Land mit Stall, im nördlichen Wisconsin, in der Nähe von zwei größeren Städten. Näheres unter B. 978 Abendpost. 9ag,1wX

Gute Illinois, Michigan, Wisconsin-Farmen zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum oder zu verkaufen. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15apX

Nordseite.

Zu verkaufen: Der größte Bargain auf der Nordseite, 2 Lotten an Lincoln Ave. mit Front an George Str. Preis $4500. Nachzufragen: John Pobel & Co., 797 Southport Ave., Ecke Belmont Ave. dimi

Zu verkaufen: 2-stöckiges Framehaus mit Lot, Sheffield Ave. nahe Clybourn Ave. Bargain zu $2250. Adr. B. 984 Abendpost. 10ag,1w

Nordwestseite.

Zu verkaufen: $2900 werth Lotten, Nordwest, für $1400, wenn sofort diese Woche abgeschlossen werden kann. Lang, 209 State Str., 4. Floor.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Zu verkaufen: 2 Lots und Framehaus auf der Westseite, müssen innerhalb der nächsten zwei Wochen verkauft werden zu dem Spottpreise von $900. Zu erfragen bei S. Szczepaniak, 1094 Nord Lincoln Straße. 6ag—12ag

Südseite.

Zu verkaufen: Selbst gut gebautes dreistöckiges Brickhaus, mit allen neuen Einrichtungen, nebst Hinterhaus mit 2 Wohnungen, billig wegen Abreise. 3042 Parnell Ave. 29jul,2wX

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Haus mit Grocerystore. Offerten mit Preisangabe: B. 900 Abendpost. 11ag1wX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgezahlt werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und mir stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Ed Fifth Ave. Tel. Main 4135. 3mai,bosabi*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 5—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jun,bidosa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave.; Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 11jul,*X

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maiX

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerbilligsten Raten. Wir leihen Euch das Geld um der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und ersparen Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. Frank, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$25 nur $2.25 [illegible]
[illegible] nur $1.75 [illegible]
[illegible] nur $2.00 [illegible]
[illegible] nur $3.00 [illegible]
Lange Zeit [illegible] Geschäft.
Otto G. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 9febX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Exkursionen.
California und Pacific Nordwest.—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen aus Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via die „Scenic Route“ durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Anschluß nach Californien und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Billige Fahrkarten für die Reise und zurück nach Californien, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Sprecht vor oder schreibt an Geo. Lennart, 349 Marquette-Gebäude. Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 16ap*

— Ist Euer Dach schadhaft? —
The Elaborated Ready Roofing Comp., 4421 und 4423 La Salle Str., liefert die beste, vollkommenste und haltbarste Dachdecker-Arbeit. Ist billiger als Schindel und haltbarer als Blech. Dachdeckerarbeit [illegible] Jahre kostenfrei in guter Reparatur [illegible] 10 bis 20 Jahre.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 8ag,1mX

Bricklayers und Stone Masons Union.—Spezial-Versammlung heute Abend. Beschlußfassung betreffs Arbeitertags-Parade. — John J. Corcoran, Präsident.

Tapezieren, Calcimining, Painting u. s. w. Billig. Beste Arbeit garantirt. Segall, 1001 N. Albany Ave.

Beste deutsche Hohlschleiferei für Rasiermesser und Scheeren bei Aug. Schuetter, 1145 Milwaukee Ave. 14jl,1mX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.
Dr. A. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Wirkt sicher in betrübenden Fällen. Nur zu haben in Behlers Apotheke, 441 State Str., Chicago.

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3.

Frau Weber, 658 West 47. Place, Ecke Wallace, geprüfte Hebamme. Mäßige Preise. 13jul,1mX

Dr. Weintraub heilt schwache, verfallende, leidende Männer

in 15 bis 30 Tagen durch die neue elektro-chemische Behandlung.

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Es ist keine Frage, Euer Befinden ist wie Euer Aussehen, entmuthigt, schwach, nervös, verzweifelnd. Euer Schlaf wird gestört durch unruhige Träume und Ihr erwacht müde und mit allerlei bösen Vorahnungen. Ihr wißt, Ihr seid schwach und Ihr wißt auch aus trauriger Erfahrung, daß alle Medikamente, die Ihr Eurem Magen eingeflößt habt, Euch eher verschlechtert als gebessert haben.

Jetzt hört auf mich.

Kein Tropfen von innerer Medizin, den Ihr je Eurem Magen zugeführt habt und zuführen werdet, wird Euch heilen. Warum? Weil Euer Leiden nicht im Magen oder Leber oder Nieren liegt, sondern in den Nerven der Organe. Es ist ein örtliches Leiden und bedarf örtlicher Behandlung. Ich werde Euch so sicher mittelst meiner Methode kuriren, so sicher wie Ihr das Tageslicht seht, und gebe Euch eine dahin lautende gesetzliche Garantie.

Dr. WEINTRAUB, der Wiener Spezialist, der nur Männer behandelt und seine Patienten persönlich empfängt.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Mannbarkeit, Blutvergiftung.

Ich heile Euch und verweise Euch mit Erlaubniß, wenn ich überzeugt bin, daß solche Mittheilung angebracht ist, auf Fälle, die ich kurirt habe und die kurirt geblieben sind, die von Anderen aufgegeben waren, von Hausärzten und sogenannten Experts. Was ich bei Anderen gethan habe, kann ich auch für Euch thun, weshalb wollt Ihr denn diese Gelegenheit nicht sofort ergreifen.

Office-Stunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Montag, Mittwoch u. Freitag 8.30 bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.—Ihr könnt brieflich ebenso erfolgreich behandelt werden, als ob Ihr persönlich vorsprecht und Euch untersuchen laßt. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen ausführlichem Fragebogen. Alle Korrespondenz durchaus vertraulich und prompt am selben Tage beantwortet. Schreibt oder sprecht vor bei

Dr. Weintraub,

dem Wiener Spezial-Arzt von dem

New Era Medical Institute, 3. Floor, 246—248 STATE STRASSE,

Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Der Sängerpostillon.

Gelegentlich der Hundertjahrfeier von Adolf Adam, dem Komponisten des „Postillon von Lonjumeau“, sei auch seines berühmtesten Interpreten, Theodor Wachtels, gedacht. Die Partie lag dem Sänger, der ja einen wundervollen Tenor besaß, wie kaum eine andere. Außerdem aber trat Wachtel in ihr so gern auf, weil sie gewissermaßen die Geschichte seines eigenen künstlerischen Werdeganges im Rahmen szenischer Vorgänge darstellte. Denn der berühmte Sänger ist — genau so wie der Held der Adam'schen Oper — direkt vom Kutscherbock auf die weltbedeutenden Bretter gestiegen. Die Geschichte trug sich folgendermaßen zu: In Hamburg lebte zu Ende der vierziger Jahre ein Makler Namens Pfefferkorn, ein überaus fideles Haus, der kein größeres Vergnügen kannte, als draußen im Walde mit seinen Freunden zu verweilen und hier Quartette zu veranstalten. Wachtel, der damals blutjung war, pflegte die Sänger bei diesen Ausflügen hinaus in den grünen Waldesdom zu kutschiren. Ueberdies leistete er hilfreiche Hand bei Allem, dessen sie bedurften. Allein Niemand achtete darauf, wie der junge Bursche, bei seinem Gespann stehend oder lagernd im Grase, mit verhaltenem Athem den Weisen lauschte, die an sein Ohr klangen.

Da wollte es der Zufall, daß einmal der Sänger, der in diesen Quartetten den Tenor sang, plötzlich heiser wurde. Er hatte sich beim letzten Ausfluge in das feuchte Gras gesetzt und sich dabei eine Erkältung zugezogen. Nun war Holland in Noth, denn ein Ersatz ließ sich nicht ausfindig machen. Mit einem Male tritt an seinen Herrn Pfefferkorn der Kutscher Wachtel ganz schüchtern und sagt: „Wenn Jü mi mitsingen leaten wullt, denn kannt losgahn. J heff dat ohle Leed all mannichen Sündag mit anhürt!“ — Der Kunstmäcen betrachtet seinen Leibkutscher mit denkbar größtem Staunen. „Mensch, Du wullt singen? Kennst de denn de Noten?“ — „Nee, de kenn ich nich; dat geit so ook ganz goot. Mit so veel Witlöftigkeiten gifft sick unsereen nich aff!“ Man lachte über diese Vertrauensseligkeit und ließ den jungen Burschen mitsingen. Und er sang mit seiner zwar ungeschulten, aber so aus dem Vollen schöpfenden Stimme so wunderbar, daß man bald nicht mehr lachte.

Am nächsten Morgen, als Wachtel seinen Wagen wusch, kam Pfefferkorn und sagte ihm, er müsse nun singen lernen. Allein der junge Kutscher wollte durchaus nichts davon wissen. Da schleifte ihn, der in Holzpantoffeln war, sein Herr mit Gewalt zur Grandjean, der damals größten Gesangslehrerin Hamburgs. Und während hier Wachtel, der sein ernstes Befangensein bald abgestreift, lustig seine Töne hinausschmetterte, verweilten im Nebenzimmer die ersten Musikautoritäten der alten Hansestadt und gaben ihr Urtheil über die so plötzlich auftauchende Kraft ab. So wurde Wachtel Sänger, und keine Rolle spielte er so gern und gut wie eben den „Postillon von Longjumeau“. Ihm ist es auch vorwiegend zu danken, wenn die Oper des französischen Komponisten sich so andauernd auf dem Spielplan erhielt, ihm und seinen Nachfolgern auf diesem Gebiet, Nachbaur in München und augenblicklich Heinrich Bötel, der merkwürdigerweise auch früher Kutscher war.

Woher stammt die Drehorgel?

Die Drehorgel, das verbreitetste Instrument der musizierenden Bettler, heißt bekanntlich im Französischen Orgue de Barbarie. Die meisten, die das große B in dem letzten Wort übersahen, nahmen bisher an, daß die französische Benennung des Leierkastens auf dessen oft barbarischer Wirkung beruhe, während die Sprachkenner an eine Erfindung aus der Berberei dachten. Dem tritt Marquis N. Paulucci di Calboli in der Revue bei einer Besprechung der wandernden italienischen Musiker mit folgenden Ausführungen entgegen: Nach Alphonse Renaud sollte die Schreibweise des Diktionärs der französischen Akademie mit großem B die Herleitung von „Barbarie“ — Barbarei rechtfertigen. Seiner Ansicht nach hat man diese Instrumente, obgleich ihre Erfindung in den Berberländern nicht nachgewiesen ist, einfach auch deshalb so nennen können, weil sie in ihrer Eintönigkeit an die Musik der Araber in Algerien und Tunesien erinnerten. Auch George Grove, eine der höchsten musikalischen Größen Englands, theilt die Meinung Renauds; aber wie wir schon früher nachzuweisen versucht haben, ist es zweifellos, daß in Modena ein Fabrikant Namens Barberi gelebt hat, der den Drehorgeln einen neuen Aufschwung gab. Die Wörterbücher von Lorousse, Littre, Jacquot, die mehr fachlichen Werke von Weckerlin und Rambosson und namentlich die großartige „Nomocheliurgografia antica e moderne“ des Modeneser Grafen L. Baldright stimmen hierin überein. Wenn aber auch Barbarei seinen Namen an die Drehorgel geknüpft hat, so ist damit noch nicht gesagt, daß er ihr Erfinder ist. Amerigo Vespucci benutzte eine Entdeckung, die er nicht gemacht hat, und der dunkle Modeneser Fabrikant brachte es fertig, das, was man vor ihrem Entstehen die „Orgel aus Deutschland“ (Orgue d'Allemagne) nannte, umzutaufen. Danach wäre das musikfeindliche Instrument im Vaterland Richard Wagners erfunden worden. Extreme berühren sich. Im Cri de Paris vom Jahre 1737 zeigt sich die „L'orgue de Barbarie ou plus tot d'Allemagne“ als eine Orgeldreherin, die auf dem Rücken eine „Laterna magica“ trägt.

„Als Vermählte empfehlen sich.“

Leopold Wölfling, der frühere Erzherzog Leopold Ferdinand von Oesterreich und Bruder der vormaligen Kronprinzessin von Sachsen, ist nun glücklicher Ehemann geworden. Wie wir schon in Kürze telegraphisch gemeldet, vollzog der Maire des kleinen schweizerischen Ortes Veyrier bei Genf die standesamtliche Eheschließung Wölflings mit Wilhelmine Adamovicz, worauf die kirchliche Trauung erfolgte.

Somit hat der vielbesprochene Roman des früheren Erzherzogs Leopold von Oesterreich einen vorläufigen, man möchte beinahe sagen — ein wenig nüchternen Abschluß gefunden. Die Beziehungen des Erzherzogs zu seiner jetzigen Frau, die er vor mehreren Jahren in Wien kennen gelernt hatte, waren die Veranlassung zu der Entfremdung, die zwischen ihm und dem österreichischen Kaiserhause erfolgte. Seiner jetzigen Frau zuliebe legte er auch seine Stellung als Oberst des 81. Infanterie-Regiments nieder. Vergeblich waren von seiten des toskanischen Hofes die energischsten Verhandlungen eingeleitet worden, um das Verhältniß des Erzherzogs Leopold mit der Wilhelmine Adamovicz zu lösen: sie blieben fruchtlos. Der Erzherzog blieb fest entschlossen, die ehemalige Geliebte als sein eheliches Weib heimzuführen. Allgemein auch in Deutschland bekannt wurde die Affäre des ehemaligen Erzherzogs Leopold, als er im vorigen Jahre in Gemeinschaft mit seiner Schwester, der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen, heimlich Salzburg verließ und nach München reiste, wo er seine Geliebte antraf. Alle drei begaben sich dann nach Genf.

Von hier aus wurden die Verhandlungen über die Verzichtleistung des Erzherzogs Leopold Ferdinand auf alle Titel und Würden weitergeführt und zum Abschluß gebracht. Im Dezember 1902 wurde der Verzicht durch ein kaiserliches Handschreiben offiziell bestätigt. Kaiser Franz Josef beginnt dieses Schreiben mit den Worten: „Lieber Erzherzog Leopold Ferdinand, in Willfahrung Ihrer an mich gestellten Bitte vom 14. d. Mts. finde ich mich veranlaßt, Nachstehendes zu bestimmen.“ Dann folgen die bekannten, vielerörterten Bestimmungen, welche das Ausscheiden aus dem Kaiserhause und aus der Armee, sowie die Annahme des bürgerlichen Namens „Leopold Wölfling“ ergeben. In Bühnenkreisen hatte der Erzherzog stets unter diesem Namen verkehrt, und als Leopold Wölfling hatte seine jetzige Frau den Erzherzog damals auch kennen gelernt, als sie noch am Josefstädtischen Theater in Wien spielte. Wilhelmine Adamovicz ist die Tochter eines Postbeamten in Iglau, sie ist jetzt 29 Jahre alt und besitzt zwei Schwestern, von denen die eine in Graz verheirathet ist, während sich die andere dem Theater gewidmet hat.

— Man sieht's ihm an. — „Hier ist jedes Jahr eine Epidemie. Ja sagen Sie mir, ist vielleicht das Trinkwasser so schlecht?“ — Herr mit der rothen Nase: „Darüber kann ich Ihnen beim besten Willen keine Auskunft geben.“

— Streng aristokratisch. — Baron: „Gestern großes Malheur gehabt, Automobil umgeschmissen!“ — Herr v. R.: „Da haben sich Herr Baron wohl verletzt?“ — Baron: „Ach, das nicht; Schlimmeres, auf Bürgersteig geschleudert worden.“

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der ausschließlich aus hiesigen Musikkünstlern bestehende Chicago Aschenbrödel-Verein hält heute sein diesjähriges großes Piknik im Nord Chicago-Schützenpark, Roscoe und Western Avenue, ab. Konzert; Tanzvergnügen; Preis-Kegeln für Damen und Herren von 1 bis 4 Uhr Nachmittags; Wettlaufen und Topfschlagen für Damen und Kinder; Bewegungsspiele, wie Strickziehen, Sacklaufen und andere derartige Belustigungen mit Preisvertheilung stehen auf dem Programm. Mitglieder haben freien Zutritt. Freunde können durch Mitglieder gegen Bezahlung von $1.00 eingeführt werden. Einzelne Frauen haben 50 Cents Eintritt zu bezahlen. Schon die Namen der Festordner verbürgen einen glänzenden Verlauf; es sind dies di Herren Al. Kleist sr., Otto Frey, Louis Kretlow, Mathieu Ballmann, C. Baumbach, A. Müller, C. Wieder, Hermann Brown sr. und R. Fernschild.

Wie bereits mitgetheilt, werden die Mitglieder des „Fidelia Männerchors“ am nächsten Samstag eine fröhliche Sängerfahrt nach Davenport, Jowa, unternehmen, um sich am Sonntag an dem im dortigen Schützenpark von acht Gesangvereinen aus Davenport, Moline und Rock Island unter Leitung des vortrefflichen Sängerfestdirigenten Rud. Reese veranstalteten Konzerte zu betheiligen. Ein in hohem Grade genußversprechendes Programm wurde für das Konzert und das damit verbundene Sommernachtsfest vorbereitet. Am Samstag Abend findet in der Turnhalle zu Davenport zu Ehren der Gäste aus Chicago ein großer Kommers statt. Der Tenorist Frank Erst, welcher früher in den Konzerten des Germania-Männerchors als Solist mitwirkte, Präsident Karl Richter vom Nordwestlichen Sängerbund und die Herren Suetterle, Kieck, Schrank und Schumacher, Mitglieder der Milwaukee'r Sängerfestbehörde, wie auch zahlreiche Sangesbrüder anderer Vereine aus Chicago, werden sich nebst ihren Familien an der frohen und interessanten Sängerfahrt nach „Plattdeutsch-Athen“ betheiligen. Die Abfahrt erfolgt Samstag Nachmittag um 4 Uhr. Tickets für die Hin- und Rückfahrt zum Preise von $4.95 sind zu haben bei Gustav Berkes, Nr. 73 Dearborn Str., Arthur Josetti, Nr. 220 E. North Ave., Frank Link, Lincoln Turnhalle, und Geo. F. Lee, General-Agent der Rock Island Bahn, Nr. 91 Adams Str.

Das Cannstatter Volksfest des Schwabenvereins wird am nächsten Sonntag und Montag im Nord Chicago-Schützenpark abgehalten. Das Festkomite glaubt mit diesem Festplatz eine vortreffliche Auswahl getroffen zu haben. Die Fahrgelegenheit ist von allen Theilen der Stadt aus sehr günstig. Die Clybourn Ave.-Linie ist bis zum Park-Eingang verlängert. Ferner hat der Präsident der Nordseite-Straßenbahngesellschaft dem betreffenden Komite des Vereins fest versprochen, für die bestmögliche Fahrgelegenheit nach dem Nord Chicago-Schützenpark zu sorgen; außerdem liegt es gerade so sehr im Interesse der Gesellschaft, wie des Vereins, eine große Menschenmenge nach dem Festplatze und vom Festplatze heimwärts zu befördern. Der Park selbst aber hat durch eine Allee von Bäumen, durch verbesserte Wege, durch helle Beleuchtung, durch neue Schattenbäume und die Anlegung neuer Rasenplätze sehr gewonnen; hinsichtlich seiner großen Fläche hat er wohl kaum seinesgleichen in Chicago. Mitten im Park erhebt sich in stattlicher Höhe die Fruchtsäule und darunter der Labeort so manches patriotischen Schwaben, „Zum Stuttgarter Hofkeller“, in welchem am 16. und 17. August zehn Faß edlen Neckarweins verzapft werden sollen. Nicht weit davon wird die Militärkapelle unter Leitung des Dirigenten John Meinken konzertiren, während im Tanzpavillon eine zweite Kapelle zum Tanz aufspielen wird. Für die Zubereitung schmackhafter Speisen in der Küche, der der Parkverwalter, Herr Theo. Brandes, selbst vorsteht, ist ebenfalls gesorgt. Spätzle, Sauerkraut und Blutwurst werden wieder nach echt schwäbischer Art zubereitet. Bäckermeister Karl Schöpfer sorgt für den letztes Jahr von Vielen sehr vermißten Zwiebelkuchen. Für Groß und Klein aber werden Schaubuden aller Art, akrobatische Kunststücke und Kasperle Theater-Vorstellungen Unterhaltung in Hülle und Fülle bieten. Und wenn es dann Abend geworden ist, wird auf der Bühne, in der Nähe des Bachustempels, von Mitgliedern des Vereins das große Festspiel aufgeführt werden, das, wie der Titel „Herbstbilder aus dem schwäbischen Unterland“ schon besagt, ganz dem heimathlichen Boden entnommen ist. In der Weingegend des Schwabenlandes ist natürlich der Herbst die wichtigste Zeit des Jahres; beim Weinbauern treffen Studenten, Soldaten und Fräulein aus dem vornehmen Pensionat mit den Winzern zusammen; jede Gruppe zeigt sich in der ihr charakteristischen Weise, bis sie am Schluß sich vereinigen und ein begeisterndes Vaterlandslied anstimmen. Die Festzeitung für das bevorstehende Cannstatter Volksfest verspricht durch ihr künstlerisches, von den Herren Holzschuh und Guler entworfenes Titelblatt und den reichhaltigen Lesestoff, meist Originalbeiträge bedeutender Dichter und Literaten, ein in seiner Art unübertroffenes Werk zu werden. Morgen, Mittwoch, Abends ½6 Uhr, findet die letzte Hauptsitzung des Festkomites vor dem Cannstatter Volksfest im Nord Chicago-Schützenpark statt.

Der Klub Gemüthlichkeit unternimmt morgen einen Ausflug nach Milwaukee. Fahrkarten, zur Hin- und Zurückfahrt auf dem Dampfer „Columbus“ berechtigend, sind zum Preise von nur 75 Cents die Person bei Frau Emma Stamm, Nr. 195 Ost North Ave., zu haben.

Die Lincoln Loge Nr. 16 vom Orden der Hermanns-Schwestern hält am Freitag, den 21. August, im Exzelsior-Park, Elston Ave. und Irving Park Boulevard, ihr Piknik ab, verbunden mit Preiskegeln und sonstigen Vergnügungen für Alt und Jung. Der Anfang ist auf 10 Uhr Vormittags festgesetzt. Eintritt nur 10 Cents die Person.

Eine vergnügte Trolley-Party veranstaltet der Frauenverein LaSalle am nächsten Samstag. Die Abfahrt des festlich geschmückten Spezialwaggons erfolgt um 6½ Uhr Abends von der Westseite-Turnhalle, W. Chicago Ave., nahe Hoyne Ave., aus. An North Ave. und Halsted Str., sowie an Lawrence und Evanston Ave. wird die Car halten, um etwaige Theilnehmer aufzunehmen. In Hankes Sommergarten, Devon und Perry Straße, unweit von Evanston, wird Halt gemacht, um Erfrischungen einzunehmen, „ein Tänzchen zu wagen“ und sich nach Herzenslust zu vergnügen. Alsdann wird im nämlichen Sonderwagen der Union Traction Company die Heimfahrt angetreten. Fahrkarten, das Stück zu 35 Cents, sind vor der Abfahrt an der Car von Mitgliedern des Komites zu haben, das sich aus den Damen Bertha Vogel, Mathilde Gließmann und Franziska Wittwer zusammensetzt.

Hæmorrhoiden,

Fisteln, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten ohne Schmerzen oder Messer kurirt.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

After- und Eingeweide-Leiden benöthigen die Behandlung eines erfahrenen Spezialisten. Ich habe 20 Jahre dem Studium und der Behandlung dieser Krankheiten gewidmet. Ich behandle nur diese Krankheiten. Ich heile Hämorrhoiden (Piles), Fisteln, chronische Verstopfung, Fissures, juckende Hämorrhoiden und alle anderen After- und Eingeweide-Leiden dauernd, schmerzlos u. ohne Messer. — Konsultation u. Untersuchung frei. Sprecht vor oder schreibt nach meinem freien Buch. „After- und Eingeweide-Krankheiten, ihre Ursache und Heilung.“

J. M. AULD, M. D.

Spezialist in After- u. Eingeweidekrankheiten

80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

ag2,6,11,16,20,25,30

Dänischer Gelehrter gestorben.

Dr. Jens Waldemar Borchenius, ein namhafter Philologe, Lehrer und Schriftsteller, erlag in seiner Wohnung, Nr. 50 W. Huron Str., im Alter von 72 Jahren einem Magenleiden. Er hatte an der Kopenhagener Universität Philologie studirt, dort seinen Doktortitel mit Auszeichnung erlangt und hatte bereits eine hervorragende Lehrstellung inne, als 1860 der Krieg zwischen Preußen und Dänemark ausbrach. Zu jener Zeit faßte er den Plan, nach Amerika auszuwandern, den er aber erst im Jahre 1869 ausführte. Zunächst trat er in die Wiskonsin Staatsuniversität zu Madison als Lehrer ein, widmete bald darauf aber seine Hauptthätigkeit dem Schriftstellerberufe. Die unter dem Titel „An den Ufern des Oresund und des Mississippi“ 1887 erschienene Sammlung seiner Gedichte fand eine große Verbreitung. Seit 1889 in Chicago wohnhaft, schrieb er auch interessante Beiträge für hiesige dänische und norwegische Zeitungen. Nur ein Bruder, der in Madison wohnt, überlebt ihn.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Aug. 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 81½—82c; Nr. 3, roth, 79—80c; Nr. 2, hart, 79—80c; Nr. 3, hart, 77—79c.

Sommerweizen, Nr. 1, 85c; Nr. 2, 82—83c; Nr. 3, 77—80c.

Mais, Nr. 2, 52½c; Nr. 2 weiß, 52½c; Nr. 2, gelb, 54—54½c; Nr. 3, 52¼—52½c; Nr. 3, gelb, 53¾—54½c.

Hafer, Nr. 2, 32—32½c; Nr. 2, weiß, 35½—36c; Nr. 3, 31½—32c; Nr. 3, weiß, 34—35c; Nr. 4, weiß, 33—34c.

Mehl, Winter-Patents, $3.60—$3.80 das Faß; „Straights“, $3.50—$3.60; „Hard Patents“, $4.25—$4.40; besondere Marken, $4.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—7.00; Nr. 4, 5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, neu, 79½—80c; Dezember, 80¼—89c; Mai, 82⅞—82½c.

Mais, September, 52⅝—52½c; Dezember 52—52½c, Mai, 52—52½c.

Hafer, September, 31½c; Dezember 53½c; Mai, 37½c.

Provisionen.

Schmalz, September $8.07½; Oktober $7.80; Januar $7.30.

Rippchen, September $7.92½; Oktober $7.80. ber, $13.42½; Oktober $13.20.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $13.42½; Oktober $13.20.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1500 Pfund, $5.40—$5.60 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $5.10—$5.30; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.65—$5.10; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.20—$4.35; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.75; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$3.85.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.60—$5.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.35—$5.55; ausgesuchte für Fleischer, $5.55—$575; leichte, ausgesuchte, $5.70—$5.85.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.65—$3.80; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.75—$4.25; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $5.25—$6.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra, per Pfund	0.18½
Nr. 1, per Pfund	0.16½—0.17½
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.15
Cooleys, per Pfund	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.15
„Ladles“, per Pfund	0.13½—0.14
Backwaare, frische	0.12½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies“, per Pfund	0.11 —0.11½
„Young American“, per Pfund	0.11 —0.11½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.08 —0.08½
Brick, per Pfund	0.09
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgebracht)	0.11 —0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.17

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10
do., „Springs“, das Pfund	0.12½
Enten, junge, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	5.00 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfd.	0.12
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11
do., „Springs“, das Pfund	0.12½—0.13
Enten, junge, das Pfund	0.12 —0.12½
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
60— 75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07
80— 95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
95—110 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09
Fische—	
Trout, per Pfund	0.07½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.08
Hechte, per Pfund	0.10
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.12
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06½
Bullheads, per Pfund	0.00
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Makrelen, Stück	0.22

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß	2.00 —3.00
do., gute Kochäpfel	1.50 —2.50
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —3.00
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.50 —4.00
Ananas, Florida, per Kiste	2.00 —3.00
Bananen, „Jumbo“, Bündel	1.50 —1.75
Himbeeren, Michigan, rothe, 24 Pints	1.25 —1.75
Brombeeren, 16 Quarts	0.75 —1.00
Kirschen, 16 Quarts	1.50 —1.65
Blaubeeren, Mich., 16 Quarts	1.75 —2.00
Pflaumen, 16 Quarts	1.00
Pfirsiche, Mich., 6 Körbe	1.00 —1.15
Birnen, per Bushel	1.25 —1.50
Wassermelonen, Florida, Carladung	150.00—200.00
Melonen, Jll., Gems, ½ Bushel	0.20 —0.30
Grüne Zwiebeln, hiesige, 100 Bündel	3.00 —5.00
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	0.75
Kraut, hiesiges, per Hundert	0.75 —1.00
Blumenkohl, per Kiste	0.30 —0.50
Kopfsalat, per Kübel	0.40 —0.60
Plattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.30
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund	1.50 —1.65
Rüben, neue, per Sack	0.40 —0.50
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.50 —1.10
Tomaten, Acmes, 4 Körbe	0.40 —0.45
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75 —1.00
Sellerie, Mich., Kiste	0.50 —0.60
Süßkorn, hiesiges, Sack	0.30 —0.40
Gurken, Dutzend	0.15 —0.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.75 —0.90
Wachsbohnen, per Sack	0.75 —0.90
Trockene „Beans“, auserlesen, per Bushel	1.85 —1.90
„Medium“	1.80
Braune schwedische	1.75 —2.15
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Frühe Ohio, per Bushel	0.62 —0.65
do., hiesige, per 1½ Bushel	0.75 —0.90

Weltkarte.

Chicago & Northwestern Bahn.

Prachtvolle neue Weltkarte, 42 bei 64 Zoll, eingerahmt, bunt gedruckt. Zeigt das neue Trans-Pacific-Kabel, Trans-Siberische Eisenbahn, das Kap bis Kairo-Eisenbahn, Ozean-Ströme und Tiefen, unsere neuen Insel-Besitzungen und viele andere sehr interessante Dinge. Wird versandt per Post nach Empfang von 25 Cts. W. B. Kniskern, P. T. M., Chicago, Jll.

ag,9,11,13,15,17,19,21,25,27,29,31

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Becker, Hannah, 5 J., 225 N. Kedzie Ave.
Bader, Magdalena, 70 J., 265 Clybourn Ave.
Ellers, Maud H., 2 J., 930 N. Clark Str.
Heberling, Emma, 44 J., 2736 N. Paulina Str.
Hammer, Christine, 64 J., 117 Belmont Ave.
Keyser, Josephine, 4 J., 910 Melrose Str.
Kleff, William, 40 J., 661 Wrightwood Ave.
Krüger Henry, 70 J., 1539 N. Hoyne Ave.
Pieper, Dorothea, 70 J., 376 W. 20. Str.
Schaefer, Sophie, 70 J., 132 N. Green Str.
Spankuch, Anna, 2 J., 88 Eugenie Str.
Legge, John, 62 J., 10321 Loomis Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Arthur G. McAnall; Verbindlichkeiten $460; Bestände $20.
Irving E. Fisher; Verbindlichkeiten $2,523.97; Bestände $180.
Clarence B. Hadden jr.; Verbindlichkeiten $4,331.58; Bestände $155.
Contway W. Hillman; Verbindlichkeiten $14,495.31; Bestände $400.
George M. Furney; Verbindlichkeiten $2,110.75; Bestände $99.50.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Dorothy gegen Edwin Weber, Verlassen; Richard gegen Pauline E. Gill, Verlassen; Sarah gegen Willis Hairen, grausame Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

State Str., 131 F. nördl. von 52. Str., Ostfr., 26 bei 100, Chas. E. Maxwell an Robert Bartlett, $10,250.
West North Ave., 100 F. westl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 25 bei 125, Pauline E. Lode an Geo. Bartholomae, $10,550.
Lake Park Ave., 117 F. südl. von 29. Str., Ostfr., 50 bei 92, Wm. A. Patterson an Hobart B. Hall, $22,000.
Sheffield Ave., 55 F. südl. von Irving Park Blvd., Westfront, 50 bei 150, E. L. Reum an Clara Reum, $1,300.
School Str., 175 F. westl. von Perry Ave., Nordfront, 25 bei 125, J. Mersbach an Frederick Boß, $2,700.
Dickens Ave., 25 F. westl. von Homan Ave., Südfront, 25 bei 125, E. Marsh an William H. Krueger, $2,000.
Cortez Str., 200 F. östl. von 43. Ave., Südfront, 25 bei 128, C. J. Hannenberg an Louis F. Dabel, $1,775.
N. Avers Ave., 391 F. nördl. von Division Str., Ostfr., 50 bei 125, E. Kolbz an Fred. Steer, $2,500.
Augusta Str., 100 F. westl. von Paulina Str., 30 bei 166, P. Fabisch an Hans Blaise, $3,000.
W. Harrison Str., 471 F. westl. von Kedzie Ave., Südfront, 25 bei 125, J. P. Swaim an Leroy Benett, $1,000.
W. 17. Str., 175 F. östl. von Lincoln Str., N.-Front, 25 bei 125, K. Paskowsky an A. Kabat, $2,600.
43. Ave., 591 F. südl. von Riverside Str., Ostfr., 25 bei 125, E. Steffeim an Eliza Pallett, — $2,000.
Millard Ave., 120 F. südl. von 26. Str., Ostfr., 24 bei 124, John Wood an Frank Prepschal, $2,675.
Winchester Ave., 275 F. südl. von 27. Str., Westfront, 25 bei 125, A. S. Harland an Otto Rempert, $1,000.
Prairie Ave., 100 F. nördl. von 33. Str., Ostfr., 25 bei 125, H. P. Campbell an Sarah Eadie, $4,000.
69. Place, 99 F. östl. von Hoyne Ave., Südfr., 25 bei 124, G. E. Carrothers an Bernhard Olsen, $1,600.
Nr. 6550 Peoria Str., Peter E. Bruhn an Geo. J. Blickhahn, $5,800.
Evans Ave., 198 F. nördl. von 64. Str., Ostfr., 25 bei 122, A. E. Westmann an Frank H. Brown, $6,500.
Wayne Ave., 141 F. nördl. von Bryn Mawr Ave., Westfr., 25 bei 125, S. J. Sanderson an Morris W. Craig, $1,000.
Südost-Ecke Green und 83. Str., Westfront, 50 bei 125, B. A. Austin an John Dreier, $1,223.
Buffalo Ave., 148 F. südl. von 83. Str., Westfront, 25 bei 124, Commonwealth B. & L. Ass'n. an John Urban, $1,600.
42. Ave., 192 F. nördl. von Boldenweck Ave., Westfront, A. Madsen an Klara M. Karlson, $1,760.
49. Ave., Südost-Ecke Henderson Str., Nordfront, 25 bei 123, H. Blaise an Paul Fadisch, $4,000.
Eggleston Ave., 147 F. südl. von 119. Str., Ostfr., 25 bei 125, Arthur L. Farwell an Chas. M. Fay, $3,900.
N. Albany Ave., 250 F. südl. von Byron Str., Ostfront, 30 bei 125, M. Christmann an M. Prochnow, $1,000.
Trumbull Ave., 359 F. nördl. von 79. Str., Ostfront, 48 bei 124, H. Halversan an S. Van Gelder, $1,750.
Dasselbe Grundstück, S. F. Van Gelder an Harry W. Groß, $1,500.
Belle Plaine Ave., Südost-Ecke Drake Ave., Westfront, 48 bei 125, A. H. Hill an Parick Lynch, $3,000.
N. Wood Str., 168 F. südl. von Ellen Str., Ostfront, 24 bei 95, E. Prochnow an M. Christmann, $3,200.
Larrabee Str., 25 F. südl. von Hobbie Str., Ostfront, 24 bei 145, J. H. McDermott an John McDermott, $4,000.
W. Taylor Str., 104 F. östl. von Hermitage Ave., Nordfront, 21 bei 100, J. H. Van Housen an Fred F. Hunters, $6,500.
Taylor Str., 62 F. östl. von Hermitage Ave., Nordfront, derselbe an denselben, $6,000.
Taylor Str., 41 F. östl. von Hermitage Ave., Nordfront, 20 bei 100, derselbe an denselben, $5,500.
Taylor Str., 21 F. östl. von Hermitage Ave., Nordfr., 20 bei 100, derselbe an denselben, — $5,500.
Südost-Ecke Taylor und Hermitage Str., Nordfr., 21 bei 100, derselbe an denselben, $6,500.
Custom House Place, 98 F. nördl. von Taylor Str., Ostfront, 25 bei 95, A. R. Brown an Charles D. Clark, $6,250.
Clark Str., 98 F. nördl. von Taylor Str., Westfront, 25 bei 96, H. Post an Charles D. Clark, $6,250.
Clifton Park Ave., 160 F. südl. von 18. Str., Westfr., 25 bei 125, P. C. Staaler an Alice M. Vanderklout, $4,500.
Erie Ave., 158 F. südl. von 96. Str., Ostfront, 50 bei 136, A. C. Cupler an Josef Stiepar, — $1,600.
14. Str., 225 F. westl. von Jefferson Str., Nordfront, 25 bei 100, J. C. Krasa an Benze Drauer, $2,900.
Wabash Ave., 222 F. südl. von 43. Str., Ostfront, 22 bei 170, E. Kuell an Georg H. Isle, $1,600.
Dasselbe Grundstück, George H. Isle an Asa G. Candler, $16,000.
St. Lawrence Ave., 184 F. südl. von 42. Place, Ostfront, 20 bei 126, A. W. Markle an Bernhard Daley, $5,600.
Whipple Str., 98 F. nördl. von 57. Str., Ostfr., 25 bei 125, H. Halvorson an S. F. Van Gilder, $1,500.
Dasselbe Grundstück, S. Van Gilder an Harry W. Groß, $1,200.
May Str., 150 F. südl. von 26. Str., Westfront, 25 bei 124, D. Garone an Bernard J. Lavery, $1,425.
81. Str., 100 F. östl. von Normal Ave., Nordfr., 53 bei 121, J. Filson an Emma Miles, $2,500.
Loomis Str., 28 F. nördl. von 21. Str., Ostfr., 26 bei 120, E. F. Comstock an Hattie E. Parker, $2,000.
Buffalo Ave., 275 F. südl. von 133. Str., Ostfr., 25 bei 125, H. Axmann an Leah Liebman, — $1,000.
75. Str., 37 F. östl. von Jeffery Ave., Nordfront, 50 bei 125, G. W. Reeves an John K. Laycock, $2,000.
Center Ave., 233 F. südl. von 73. Str., Westfr., 25 bei 124, H. Halvorsen an F. S. Van Gilder, $2,000.
Dasselbe Grundstück, F. S. Van Gilder an Harry W. Groß, $1,600.
Wabash Ave., 400 F. südl. von 57. Str., Westfront, 25 bei 177, A. Templeton an Ellen M. Hugh, $1,250.
North Shore Ave., 741 F. östl. von Evanston Ave., Nordfront, 150 bei 182, Niels Buck an James Cole, $9,000.
Wabansia Ave., 78 F. östl. von Lawndale Ave., M. Mašropust an Katharina Olsen, $5,000.
N. Talman Ave., 24 F. südl. von Wabansia Ave., Ostfront, 25 bei 80, G. J. Williams an Michael Majopust, $5,000.
W. George Str., 42 F. westl. von Hamlin Ave., Südfront, 25 bei 125, J. Bietsch an F. Szarzak, $1,000.
Coles Ave., 25 F. südl. von 76. Pl., Nordostfr., 30 bei 125, J. Carpenter an Mary E. Broson, $2,760.
64. Place, Südost-Ecke Jackson Ave., Westfront, 36 bei 120, Jay W. Cummings an Hiram P. Thompson, $14,500.
Fullerton Ave., Nordwest-Ecke Mozart Str., Südfront, 45 bei 114, G. A. Seavern an Max Kutzner, $2,000.
Parker Ave., 266 F. westl. von Homan Ave., N.-Fr., 50 bei 125, J. Leonard an Otto F. Gabriel, $1,000.

Oakdale Campmeeting.

Oakdale, Jll., 20. bis 31. August 1903.

Die Chicago Great Western-Eisenbahn wird vom 19. bis 31. August einschließlich Rundreise-Tickets von Chicago zu sehr niedrigen Raten verkaufen, nämlich zu $4.35. Wegen weiterer Information wende man sich an irgend einen Agenten der Great Western-Bahn, oder an J. P. Elmer, G. P. A., Chicago, Jll. ag8—31

— Moderner Bettler. — „Was hast Du Dir denn für eine komische Brille aufgesetzt?“ — „Ach, das ist bloß, damit die Leute mich für einen verunglückten Automobilisten halten, sie geben dann eher!“

Schwache Männer,

welche Geschäftshalber oder zum Besuch nach Chicago kommen,

sollten nicht nach Hause reisen, ohne die berühmten Spezialisten der State Medical Dispensary konsultirt zu haben. Dort werden junge und alte Männer, sowie Männer mittleren Alters geheilt, die mit einer verborgenen oder geheimen Krankheit behaftet sind, in kürzerer Zeit und billiger als bei anderen Aerzten. Sie wissen selbst, daß später ihr Gehirn angegriffen wird und dann ist keine Hilfe mehr. Werden Sie nicht wahnsinnig. Fassen Sie Muth und gehen Sie zu dieser Dispensary. Man heilt dort absolut Schwäche, nervöse Schwäche, Abfluß, Kraftverlust, verschrumpfte Organe, Jugendsünden, Blutvergiftung, Strikturen und Samenschwäche. Die schnellste Heilung in der Welt für Gonorrhoea. Gehen Sie sofort hin. Sie sind der Heilung sicher. Sollten Sie auswärts wohnen, dann sollten Sie in Vertrauen schreiben.

Ehrliche Behandlung.

Konsultation und Rath frei.

Sie riskiren nichts, da die Gebühren erst berichtigt werden, nachdem der Fall hergestellt ist. Sprechstunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str. Eingang Nr. 66 Ost Van Buren Str.

Medizin frei bis geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Arthur Johnson, Marie Clausen, 21. 21.
William M. Andwan, Catharina Brake, 26, 26.
Harry Robinson, Wilson Smith, 25, 21.
John F. Harper, Alice Helliwell, 30, 29.
Edward G. Sychse, Mabel Coveney, 29, 20.
Gus Sandefur, Ella L. Engel, 22. 18.
James O. Groff, Ida Reidt, 24, 17.
Louis H. Smith, Martha Voilker, 27, 26.
Walter E. Williams, Marie E. Schiele, 24, 18.
Thomas B. Wilson, Lizzie Gerber, 29, 22.
Mathias J. Hoffmann, Julia Handt, 21, 21.
John Harmon, Laura Denau, 21, 21.
Charles H. Booth, Wally Envart, 25, 25.
Chancy Houts, Orpha Shambaugh, 23, 19.
Charles J. Boyer, Nella Soleman, 25, 24.
Mikalorius Muizorus, Petronilla Garcaiti, 22, 22.
Josef Wolowicz, Aleksandra Blawek, 32, 25.
Louis G. Bronstein, Ida Cohen, 22, 18.
George F. Martin, Susan A. Prys, 25, 25.
Johan Havlicek, Petronella Horka, 27, 21.
Thomas Tier, May Gibbons, 25, 17.
Josef Juraski, Anna Szippra, 26, 22.
Harry N. Mills, Grace L. Neal, 29, 25.
Reis B. Stenerson, Alma Ernest, 26, 22.
Joseph Robinson, Christina Weissen, 47, 40.
Jens A. Fortun, Sina O. Sivle, 25, 25.
Horace Hy.and, Mary Williamson, 37, 22.
Mathew Gruda, Anna Alek, 42, 30.
Josef Handke, Helena Mittwer, 33, 26.
William H. Angst, Bertha Kring, 49, 42.
William Schneider, Minnie Tetzman, 22, 22.
Joseph Bolara, Anna Basil, 22, 19.
Oreste Chiaretta, Maria Giorno, 27, 27.
Burr W. Luttie, Allie E. Genter, 40, 28.
James Lenaghan, Mary Mulrow, 28, 22.
Fred Burke, Mamie Graces, 22, 19.
Emil E. Novotny, Emily M. Kalina, 23, 19.
Thomas Armstrong, Martha Gosse, 31, 20.
Michael Lehmann, Salia M. Koeppe, 22, 20.
Salvatore Cocito, Leola Benedict, 28, 19.
Piotr Mroz, Mariana Ostrowska, 27, 20.
Jacob Kokta, Kristina Kolar, 21, 20.
John C. White, Hattie Chambers, 29, 28.
George Bohrod, Fannie Feingeld, 25, 22.
Thomas Wann, Maude Knouse, 21, 18.
Thomas F. Cooney, Mary M. Harty, 32, 19.
James D. Wellener, Louise Geimer, 32, 20.
Stephen J. Miniter, Margaret McCarthy, 25, 24.
Henry McKay, Susie Taylor, 32, 24.
Harry Breathwaite, Flora C. H. Ebling, 22, 22.
Thomas Brennan, Annie Joyce, 25, 22.
Albert H. James, Mae Collins, 25, 22.
Arthur L. Crawford, Mabel W. Coe, 29, 26.
Giles W. Harrison, Alice Appleby, 29, 19.
William D. Glennon, Elsie M. Barth, 24, 21.
Frank Zahora, Mary Malfiak, 26, 21.
Michael Hyland, Mary Jennings, 29, 26.
Reis E. Elander, Hilda Olson, 31, 31.
Fred H. Butter, Anna Leikuf, 33, 26.
Bert Sechrist, Pearl D. Hershberg, 23, 23.
Rudolph Karichinek, Frances Williams, 34, 30.
Peter Anderson, Carrie Boyce, 27, 18.
Walter Prosser, Maude Heß, 27, 21.
Michele Salvino, Congetta Lenarola, 21, 17.
William Meckes, Annie Mack, 22, 19.
Harry Pratt, Cora Rive, 28, 27.
Louis H. Puetz, Anna R. Meyer, 24, 18.
Arthur Devartie, Maria Ostrosky, 23, 24.
Christian Derichs, Mary Fry, 35, 26.
Joseph J. Deering, Augusta Rekrandt, 23, 20.
Brandley C. Johnson, Marion E. Clarke, 35, 28.
Frank K. Jaschingbauer, Elisabeth Schaaf, 24, 24.
Gilbert Riggins, Mary Trent, 36, 38.
Marcin Wajda, Magdalena Kieca, 33, 21.
Charles L. Feeney, Jane Reynolds, 21, 18.
Jay Parker, Ethel G. Stone, 29, 25.
Stephan A. Paddon, Anna M. Allen, 21, 21.
Ludwik Kozwil, Jozefa Bozek, 23, 19.
John Kozanski, Stanislawa Lewandowska, 52, 38.
Walter A. Scott, Geneva B. Locke, 23, 18.
Louis Affrenow, Lillie Berkson, 27, 21.
Charles L. Benson, Annie S. Otter, 38, 30.
Henry Schlacht, Mary Nelson, 24, 18.
Antonio De Marco, Maria A. Porcaro, 27, 16.
Thomas H. Healy, Marie Schaeffer, 23, 22.
Joseph M. Roß, Agnes Printer, 26, 22.
J. Jaros, Hattie Melbach, 24, 20.
Erick C. Lundblom, Olga Carlson, 37, 25.
Lee Smak, Viola Williams, 26, 22.
Nicholas L. Snyder, Bessie E. McClellar, 23, 22.
Le Roy J. Matthewson, Edith Begg, 23, 19.
Carliste B. Sanger, Grace M. Marshall, 35, 28.
Ernest S. Clarke, Izabelle Farrell, 24, 24.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Robert Youngfort, zweistöckiges Wohnhaus, 1852 Whipple Str., $2800.
G. Carlson, einstöckige Frame-Cottage, 693 Aberdeen Str., $1200.
A. Marion, einstöckige Cottage, 6740 Evans Ave., $2000.
Martin Hansen, einstöckige Frame-Cottage, 6114 Winchester Ave., $1400.
T. C. Lutz, anderthalbstöckige Scheune, 7318 Bond Ave., $2000.
R. J. Ton, anderthalbstöckige Cottage, 207 110. Str., $1700.
Joseph Schaefer, zweistöckiges Apartmentgebäude, 6646—48 S. Sangamon Str., $6500.
A. Frisch, zwei zweistöckige Wohnhäuser, 732—52 S. Homan Ave., $13,000.
Mike Horr, einstöckige Cottage, 2059 W. 21. Str., $3100.
Henry Dirks, einstöckige Frame-Cottage, 710 Ost Ravenswood Park, $2000.
Peter Nantzen, einstöckige Frame-Cottage, 45 Foster Ave., $2000.
F. J. Satchell, zweistöckige Frame-Residenz, 3229 Dover Str., $3500.
S. G. Sandstrom, einstöckige Frame-Cottage, 1018—1020 Winnemac Ave., $1500.

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,

unter Garantie, prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Leset die

„Sonntagpost“.

Finanzielles.

WM. G. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. bdja,*

GRAHAM & SONS
BANKERS,
Dampfschiff- und Versicherungs-Agenten,
134 W. MADISON STR.
Offen Abends bis 9 Uhr.
Sicherheitsgewölbe zu vermiethen—$3 per Jahr.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. 7ag,X*

GREENEBAUM SONS,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 587.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt durch ausländische Verbindungen. 8ag,bdosa*

TRUE PLAN HOMESTEAD BUILDING AND LOAN ASSOCIATION Organisirt 1881.
Der neue zeitgemäße Plan, unter welchem wir jetzt Geld verleihen, hat die besten Vortheile für Borger. Sehr leichte Bedingungen und keine Unkosten. Weitere Auskunft 108 La Salle Str., Südw.-Ecke Washington Str., Zimmer 627—628. 30jul,1m,X

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterleibbinden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und seine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Spart Schmerzen und Geld.

Die Brücke, die ich in 1893 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W. $8 Silberfüllungen.....50c
Gebiß Zähne..........$5 Goldfüllungen $1 aufw.
Beste Goldkronen.....$5 Brückenarbeit.........$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. fabido*

Boston Dental Parlors. 146 State Str.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. J. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,bdosa*

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15fb,bdosa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr. dailson*

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

„The Maple Leaf Route.“

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*6.45 N.	*9.30 V.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 V.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.30 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Hochsommer-Piano-Räumung-Verkauf.

Eine beachtenswerthe Gelegenheit, um sich entweder ein neues oder ein wenig gebrauchtes Upright zu sichern.

Ein äußerst flauer Juli hat einen großen Ueberschuß von Pianos aller Sorten zur Folge gehabt. Preis-Reduktionen werden während der kommenden Woche vorherrschen. Verschiedene Sorten Pianos, die wir nicht mehr führen werden, werden zu einem schweren Rabatt ausverkauft. Ob Ihr billige Pianos oder hochfeine Instrumente wünscht, wir sind vorbereitet, Euch sehr spezielle Werthe zu offeriren.

Zu einer Inspektion wird freundlichst eingeladen.

Auswahl von über 600 verschiedenen Pianos.

LYON & HEALY

Wabash Ave. und Adams Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße.

New York und Boston Expreß ... 10.35 B ... 9.15 N
New York Expreß ... 5.25 N
New York und Boston Expreß ... 7.40 B
[illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Tickets-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Wells Ave. und Wells Str. Station.

The Overland Limited ... 9.00 B
[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

West Shore Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Ein preußischer „Gibraltar"-Jäger.—Mehr Soldaten.—Nähr- und Wehr-Stand.—Saarlouis.—Marschall Ney.—Arbeiterfürsorge.—Der Eisenbahnfiskus.—Bureaukratische Weisheit.—Ansichtspostkarten.—Herbstwetter.

Saarlouis, 30. Juli 1903.

Als ich neulich auf meiner Fahrt von Luxemburg hierher in Trier den Zug wechselte, stieg in mein Abtheil ein Einjährig-Freiwilliger des 10.-Jäger-Bataillons, das in der Felsenfeste Bitsch garnisonirt. Er trug am linken Unterarm seines grünen Waffenrocks ein blaues Band mit dem Aufdruck: „Gibraltar", das nicht allein meine, sondern auch anderer Mitreisender Aufmerksamkeit erregte. Ein alter jovialer Herr trug zur Befriedigung unserer Neugierde dadurch bei, daß er den Jäger frug, was das sonderbare Abzeichen zu bedeuten habe. Da erfuhren wir denn, daß der Kaiser dem 10. Jägerbataillon dieses zur Erinnerung daran verliehen habe, daß ein ehemaliges hannöversches Bataillon, als dessen Nachfolger das erstere gilt, im englischen Solde gegen die Franzosen bei Gibraltar mitgefochten hat. Der alte Herr meinte, er habe geglaubt, der Einjährige befinde sich auf einer Fahrt nach Gibraltar und sprach seine Ansicht dahin aus, das sei doch eigentlich eine sonderbare und überflüssige Auszeichnung, umsomehr, als Deutschland keinerlei Ursache habe, sich der Zeiten zu erinnern, wo seine Söhne, als Kanonenfutter für englischen Sold, der seinen Fürsten als Sündengeld gezahlt wurde, auf fernen Schlachtfeldern verwendet wurden. Die Mitreisenden stimmten dem alten Herrn bei, und, wie es schien, auch der Einjährige, der sich in beredtes Schweigen hüllte. Derartiger Erinnerungen und früher unbekannter Abzeichen gibt es eine ganze Menge im preußischen Heere, vom jetzigen Kaiser nach fremdländischen Mustern eingeführt und keineswegs im Heer und Volk beliebt. Ein Berliner Witzblatt brachte kürzlich einmal das Bild eines Soldaten, der alle die neuen Abzeichen zur Schau trug und so damit bedeckt war, daß kaum ein bescheidenes Fleckchen übrig blieb, um noch irgend eine andere Dekoration anzubringen. Soldaten der älteren Zeit, ja selbst Offiziere, wissen über solche Kinkerlitzchen —Schießschnüre auf der Brust, Stickereien und Tressen auf dem Arm etc. — kaum noch Bescheid, und immer wieder hört man von Neuerungen auf diesem Gebiete, die einen gehörigen Posten Geld kosten und nur den Zweck haben, dem Streberthum im Heere Vorschub zu leisten. Nun soll auch wieder eine Vermehrung des Friedensstandes des Heeres auf 600,000 Mann stattfinden, eine Zahl, welche im Kriegsfalle ein Heer aufzustellen gestattet, das, nach dem Urtheil vieler Sachverständiger, kaum zur Hälfte Verwendung finden kann. Man sieht jetzt schon so viele kleine, schwache Leute im Soldatenrock, daß man sich fragt, wie es möglich ist, daß solche Knirpse den Strapazen des Felddienstes gewachsen sind. Wenn jetzt schon die stattlichen und großen Leute immer seltener in Deutschland werden, wie wird es erst sein, wenn all das kleine Kroppzeug eingezogen wird, das bis jetzt dienstfrei war!

Hand in Hand mit der gewaltigen Entwickelung der Industrie geht in Deutschland, wie in allen gewerblich stark entwickelten Ländern, die Verkümmerung der heranwachsenden Geschlechter; nur noch der Bauernstand liefert wahrhaft kräftige und gesunde Rekruten, aber mit dem wachsenden Nothstand der ländlichen Bevölkerung nimmt auch die körperliche Entwickelung der letzteren ab. Man braucht sich nur einmal in den Industriemittelpunkten, wie z. B. hier an der Saar im Kohlenrevier, umzusehen. Kleine, abgearbeitete Menschen und Kinder mit farblosen Wangen, denen gleich nach der Entlassung aus der Schule das Leben in der Grube oder in den Fabriken winkt, sieht man überall, und sie danken immer noch ihrem Schöpfer, wenn sie überhaupt Arbeit finden, und so Geschlecht nach Geschlecht in stetem Ringen um das kärgliche tägliche Brot ein Dasein fristen, das wirklich nicht des Lebens werth ist. —

So eine Art Oase in der Wüste beständigen Kohlenstaubes und Rauches ist die kleine Stadt Saarlouis. Sie ist freundlich im Grün gelegen und eine wirkliche französische Stadt dem Ursprung nach; denn sie wurde mit der gleichnamigen Festung von dem französischen General Vauban unter Ludwig 14. in den Jahren 1680—85 erbaut und erst 1815 an Preußen abgetreten. Sie ist der Geburtsort des Marschalls Ney, des Sohnes eines Böttchers, dessen Vaterhaus in einer engen Gasse durch eine Gedenktafel bezeichnet wird. Hier hat der kleine Michel Ney seine Kinderjahre in höchst bescheidenen Verhältnissen verlebt und kein Mensch ahnte damals, daß er einst ein siegreicher Schlachtenlenker und Herzog werden würde, der als treuer Anhänger Napoleons auf Befehl des Bourbonenkönigs Louis 18. im Jahre 1815 in Paris standrechtlich erschossen wurde. Hier gibt es noch viele französisch sprechende und französisch gesinnte Leute, deren Voreltern aus Frankreich stammen. Aber auch unter der reindeutschen Bevölkerung finden sich noch manche schwarze Schaafe, die eine Wiederkehr des wälschen Regiments mit Freuden begrüßen würden!

Die Soldaten des Reiches halten indessen hier, in der zweiten Staffel treue Wacht; sie sind hier, wie überall in den Grenzgebieten, zahlreich vertreten, und können mittelst der vielen Bahnverbindungen schnell an die französische Grenze geworfen werden, wenn es einmal wieder zum Kriege käme. Die Festung Saarlouis ist jetzt geschleift, ebenso das früher befestigte nahe Wallerfanzen, Vaudrevanze von den Franzosen genannt, wo sich die weltberühmte Fayence- und Porzellanfabrik von Villeroy & Boch befindet.

Hautleidende Babies

Und ermüdete, besorgte Mütter

Finden in Cuticura Seife und Ointment Komfort,

Wenn alle anderen Mittel und Aerzte nicht helfen können.

Sofortige Erleichterung und erfrischender Schlaf für hautleidende Babies und Ruhe für abgespannte, besorgte Mütter bringen warme Bäder mit Cuticura Seife und leichte Einreibungen mit Cuticura Ointment (Salbe), der reinsten der erweichenden Hautmedizinen, dazu in schlimmen Fällen milde Dosen von Cuticura Resolvent Pillen. Dies ist die reinste, angenehmste, schleunigste, permanenteste und billigste Behandlung von qualvoller, entstellender, juckender, brennender blutender, schuppiger, krustiger und prickeliger Haut und schuppigen Ausschlägen, begleitet von Haarverlust, und zwar für Säuglinge und Kinder sowohl wie für Erwachsene, und dieselbe wird erfolgreich sein, wo alle anderen Mittel und die besten Aerzte nicht helfen konnten.

Das qualvolle Jucken und Brennen der Haut, wie beim Eczema; die entsetzlichen Schuppen, wie bei Psoriasis; der Haarverlust und die Schorfbildung auf der Kopfhaut, wie beim Grind; die Gesichtsentstellungen, wie bei Pickeln und Mitessern; das schreckliche Leiden von Kindern und die Aengstlichkeit von abgespannten Eltern, wie bei Milchausschlag, Flechte und Salzfluß — Alle bedingen zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung ein Mittel von fast übermenschlichen Eigenschaften. Daß Cuticura Seife, Ointment (Salbe) und Pillen ein solches Mittel bilden, steht über alle Zweifel erwiesen da. In Betreff derselben wird keine Behauptung aufgestellt, die nicht durch das stärkste Beweismaterial gerechtfertigt ist. Die Reinheit und Annehmlichkeit; die Kraft, sofortige Erleichterung zu schaffen; die Gewißheit schleuniger und permanenter Heilung; die absolute Sicherheit und große Ersparniß haben sie zu den Haupt-Hautkuren und Ausschlag-Heilmitteln der civilisirten Welt gemacht.

In der ganzen Welt zu haben. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen mit Chokolade-Ueberzug, 25c. per Flacon von 60), Ointment, 50c. Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer.

Bestellen Sie "How to Cure Skin Tortures," etc.

Auch in dem nahen Mettlach besitzt die Firma ausgedehnte Steingutfabriken, deren Erzeugnisse, Vasen, Pokale, Fliese, Mosaikplatten u. s. w., auch in den Vereinigten Staaten großen Absatz finden.

Die Fürsorge der Regierung für die Arbeiter ist eine anerkennenswerthe, und neuerdings wieder, wohl angesichts des erschreckenden Fortschritts der Sozialdemokraten, bedeutend erweitert worden, — leider aber auf Kosten der Arbeitgeber, anstatt, daß sie selbst in die Tasche griffe. Bisher mußten einem erkrankten Arbeiter 13 Wochen lang Krankengelder in der halben Höhe des Lohnes gezahlt werden, vom 1. August an aber 26 Wochen, also ein halbes Jahr lang, selbst wenn der erkrankte Arbeiter erst eine Woche im Dienst stand! Das ist bei der gegenwärtigen schlechten Lage der Industrie eine schwere und oft kaum zu erschwingende Anforderung an den Geldbeutel des Arbeitgebers, der mit Recht verlangt, daß der Staat einen Theil dieser Wohlthat aus eigenen Mitteln bestreite. Aber dafür ist kein Geld da, und die Arbeitgeber müssen nun sehen, wie sie diese neue Auflage bei den hohen Steuersätzen, unter denen sie seufzen, aufbringen.

„Die Regierung," bemerkte mir ein Industrieller in Burbach bei Saarbrücken vor einigen Tagen, „ist außerordentlich warmfühlend für die Arbeiter auf anderer Leute Kosten. Wir müssen immer die Zeche bezahlen, wenn es sich um ein philanthropisches Werk handelt und die Herren am grünen Tische, die jedes viertel Jahr ihr schönes Gehalt einstreichen, wissen nicht, wie es uns manchmal zu Muth ist."

Ohne Zweifel wird den kleinen Gewerbetreibenden im Reich oft mehr aufgebürdet, als sie zu tragen vermögen; aber immerhin ist es anerkennenswerth, daß den „Enterbten des Volkes" auch ihr Recht wird, selbst wenn der Fiskus einmal in Mitleidenschaft gezogen wird. Auch bei Eisenbahnunfällen ist es hier viel leichter, eine Entschädigung zu erlangen, als in dem vielgepriesenen Lande der Eisenbahn-Trusts. So wurden neulich dem Geschäftsreisenden Jacobsohn in Paderborn 65,000 Mark zugesprochen, für Verletzungen, welche er bei einer Zugentgleisung erlitten hatte. Vom Tage des Unfalls an bis zur gerichtlichen Entscheidung hatte ihm der Eisenbahnfiskus eine monatliche Rente von 150 Mark gezahlt und gleichzeitig war er auf dessen Kosten ärztlich behandelt und verpflegt worden. Geradezu rührend ist es zu sehen, wie die Eisenbahnbehörden über das Wohl der Reisenden wachen! Sie sind eine Art Vorsehung, die ängstlich bemüht ist, durch Verordnungen, weise Mahnungen und selbst Drohungen den sorglosen Reisenden vor Uebertretungen der Fahrdienstvorschriften zu behüten und zu bewahren.

„Das seitliche Hinauslehnen aus den Wagenfenstern ist wegen der damit verbundenen Gefahr nach Paragraph 31 des Betriebsreglements bei Strafe verboten." Das ist eine der vielen Inschriften, die man in jedem Wagen findet, und wenn sich nun Jemand danach nicht richtet, so ist er selbst schuld daran, wenn ihn ein Unfall trifft, und obendrein noch strafbar. Es ist nur vom seitlich hinauslehnen die Rede; vorwärts und rückwärts mit den Armen und Beinen ist es demnach erlaubt; gewisses konnte ich darüber bis jetzt nicht in Erfahrung bringen, jedoch meinte ein Schaffner, den ich um sein Gutachten befrug, es sei Alles verboten, was nicht durch das Eisenbahndienst-Betriebs-Reglement erlaubt sei.

„Schicken Sie mir eine Ansichtspostkarte!" Mit diesen Worten nehmen die Leute hier von einander Abschied.

Die Ansichtspostkarte hat nirgends so großen Umsatz, wie in Deutschland, und unzählig sind die Darstellungen, welche auf ihr verewigt werden. Der jährliche Umsatz in Deutschland wird auf 180 Millionen geschätzt, danach kommt Frankreich mit 88 Millionen Karten, Oesterreich-Ungarn mit 31 Millionen, Italien mit 27 Millionen, England mit 14 Millionen u. s. w. Da die Ansichtskarten gesammelt werden, so werden gelegentlich große Summen dafür bezahlt. So wurde eine Serie Karten aus dem Dreyfus-Prozeß kürzlich für 160 Mark verkauft, die man früher für 1.20 Mark erhalten konnte. — Wenn das Wetter noch eine Weile so anhält, wie jetzt, wird es wohl nächstens Schnee geben! Es regnet seit Wochen fast ununterbrochen, dabei herrscht ein scharfer Wind, der die Blätter von den Bäumen herunterreißt und dem Wanderer gelegentlich den Hagel in das Gesicht treibt, der sich neben den Regengüssen zur Abwechslung einstellt. Da ist es das Beste, zu Hause zu bleiben und zu warten, bis die Sonne wieder ihr Antlitz zeigt.

Der Schöpfer des „Postillon von Lonjumeau".

Am 24. Juli war ein Jahrhundert verflossen, seit der Komponist einer der liebenswürdigsten und populärsten Opern geboren wurde. „Der Postillon von Lonjumeau" von Adolphe Adam erfreut sich noch heute großer Beliebtheit bei den Theaterfreunden, und darum ist das Säkulargedenken an den Komponisten eine angenehme Pflicht.

Vielleicht mag das deutsche Publikum auch eine gewisse Stammesverwandtschaft mit dem Schöpfer dieser Oper unbewußt empfunden haben, denn die Tonkünstlerfamilie Adam stammt aus Deutschland. Der Vater des Komponisten, ebenfalls ein verdienstvoller Tonkünstler, war im Elsaß von deutschen Eltern geboren worden und war später als Professor des Klavierspiels in Paris thätig, wo Adolphe Charles Adam am 24. Juli 1803 das Licht der Welt erblickte. Er sollte eigentlich ein Gelehrter werden, aber er zeigte dazu schon frühzeitig wenig Neigung. So nahm ihn denn sein Vater, als der Knabe 14 Jahre alt war, ins Konservatorium, wo er Reichas Unterricht im Kontrapunkt und in der Harmonielehre genoß und sein Vater ihn im Klavierspiel unterrichtete.

Aber beide hatten ihre liebe Noth mit dem durchaus faulen und nachläßigen Burschen, mit dem nichts Rechtes anzufangen war. Da bekam ihn Boieldieu, der spätere Komponist der „Weißen Dame", in seine Kompositionsklasse, und unter dem anregenden Einfluß dieses genialen Künstlers entdeckte Adam sein Talent für die Melodie.

Nun ging es rasch vorwärts mit ihm; noch sehr jung schrieb er eine Menge Phantasien und Variationen nach Motiven aus den beliebtesten Opern, die zwar sämmtlich nur von geringem Werthe waren, ihm aber schnell den Ruf eines fleißigen und gewandten Arrangeurs erwarben. Bald nahmen die Vaudevilles sein Talent in Anspruch, und Adam begann Lieder und Arietten zu schreiben, von denen einige in Frankreich schnell Volksthümlichkeit erlangten.

Im Jahre 1829 schrieb er seine erste einaktige Oper „Pierre et Catherine", welche mit Erfolg im Theater der Opera Comique aufgeführt wurde. Der ersten Operette folgte die zweite „Danilowa", die dem Geschmack der Pariser so sehr entsprach, daß Adam nunmehr zu den Lieblingen des Tages gehörte. Von allen Seiten erhielt der gewandte Komponist Aufträge; er schuf hintereinander eine große Anzahl von Operetten und Ballets, welch letztere weniger durch große künstlerische Bedeutung als durch den Umstand beliebt wurden, daß die berühmte Fanny Elsler ihre Triumphe darin feierte.

Da erschien im Jahre 1836 der „Postillon von Lonjumeau" mit dem glänzendsten Erfolge in Paris und machte schnell die Runde durch Europa. Im Fluge wurde Adam zu einer Weltberühmtheit. Seine Reise durch die Hauptstädte Europas glich einem Triumphzuge. Karl Gutzkow berichtet in seiner Autobiographie in spöttelnder Weise von Adams Aufenthalt in Berlin bei dieser Gelegenheit: „So war in den Frühlingstagen 1840 der Komponist des „Postillon von Lonjumeau" erschienen. Nicht um Berlins willen! Im Gegentheil, er war von Petersburg gekommen und hate in einem Reisebericht, den ein französisches Journal von ihm veröffentlichte, unartig genug die Wendung über Berlin gebraucht: „Die Hauptstadt Preußens ist ein Relais zwischen Petersburg und Paris!' Das hinderte nicht, daß man dem Manne mit Auszeichnungen, die man für die einheimischen Talente nicht kannte, entgegenkam. Ein anderer Franzose wurde bestimmt, einen Text zu einem Halbballett und einer Halboper, „Die Hamadryaden", zu schreiben, und Adam bekam für die Musik, womit er die Worte und Tanztouren bekleidete, ein enormes Honorar."

So feierte man Adam in Berlin; dann zog er wieder nach Paris und schrieb seine heiteren Opernstücke weiter, deren er im ganzen über 50 hervorgebracht, von denen aber kein einziges den Erfolg seines „Postillons" hatte. Am bekanntesten wurden „Der König von Yvetot", „Giralda" und das Ballet „Gisella". Eine kleine Oper „Die Nürnberger Puppe" wurde in den letzten Jahren aus dem Staub der Theaterbibliotheken hervorgeholt und an verschiedenen Bühnen aufgeführt, vielleicht nur wegen der Aehnlichkeit des Stoffes derselben mit demjenigen des Ballets „Die Puppenfee".

In den Jahren 1846 bis 1849 trat in dieser fruchtbaren Kompositionsthätigkeit Adams eine Pause ein. Er hatte sich mit dem Direktor der Komischen Oper überworfen und ging daran, ein Konkurrenzunternehmen zu begründen, das Theatre National, das im Jahre 1847 eröffnet wurde, aber schon im Jahre darauf zusammenbrach, als der Sturm der Revolution über Paris wehte. Adam verlor sein ganzes Vermögen und war glücklich, die durch den Tod seines Vaters freigewordene Stelle am Konservatorium zu erhalten. In den letzten Lebensjahren war er auch literarisch vielfach thätig für Pariser Journale, und diese Arbeiten, zum Theil autobiographischen Charakters, sind nach seinem am 3. Mai 1856 erfolgten Tode als „Letzte Erinnerungen eines Musikers" in Buchform erschienen.

Adam hatte zwei besondere Liebhabereien: mollige Federbetten und Katzen. Man erzählt sich, daß er im Bett, recht weich in Eiderdaunen eingehüllt, zu seinen Füßen und auf dem Kopfe prächtige Angorakatzen liegend, seine besten Melodien gefunden haben soll, und selbst in des Sommers Gluth ließ er von seinen warmen Betten und seinen Katzen ungern ab. Seine Katzenliebhaberei war in Paris bekannt, und dies führte einmal zu einer komischen Verwechslung. Eine alte Frau hatte im Jahre 1839 vor dem Zuchtpolizeigericht einen Mann Namens Adam beschuldigt, ihr ihre Katze gestohlen zu haben. Pariser Blätter, die entweder selbst mystifizirt waren oder das Publikum mystifiziren wollten, griffen das auf und meldeten einfach: Adam werde sich wegen Katzendiebstahls vor dem Zuchtpolizeigericht zu verantworten haben. Ganz Paris strömte zum Gerichtssaal in der Hoffnung, den Komponisten, der damals im Zenith seiner Berühmtheit stand, zu sehen. Alles war gespannt, ob sich die Beschuldigung als wahr erweisen würde, was bei seiner allgemein bekannten Liebhaberei glaubhaft erschien. Da löste sich die Spannung, als der Katzendieb vorgeführt wurde und sich als einfacher Arbeiter erwies, der sich einen billigen Hasenbraten hatte verschaffen wollen.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Mon. Mondi.ll

Max Müllers Vater.

Aus London wird geschrieben: In englischen Gesellschaftszimmern werden die von Schubert und Schumann in Musik gesetzten „Müller-Lieder" sehr viel gesungen und allgemein für entzückend gehalten. Aber wie Wenige wissen, daß ihr Verfasser der Vater des berühmten Sprachforschers war, der fast sein ganzes Leben, nachdem er seine Hochschulzeit durchgemacht, in Oxford verbrachte! Mir ist bis jetzt, so oft ich ein Wort darüber hinwarf, noch Niemand unter Engländern vorgekommen, dem die Sache bekannt war. Und doch war der Sänger der „Griechen-Lieder", der sich eifrig mit unserer alten Dichtkunst wie auch mit der alt-französischen beschäftigte, und der im Befreiungskriege gegen den korsischen Tyrannen tapfer seinen Mann stand, in mehr als einer Beziehung ein nicht gewöhnlicher Mann, obwohl er im zweiunddreißigsten Jahre plötzlich starb, und daher manches, was ihm Geist und Herz bewegte, ungeleistet lassen mußte. Nun ist aus spät aufgefundenen Papieren ein Werk: „Tagebuch und Briefe von Wilhelm Müller", mit einem Bildniß aus seiner Jugend, im ursprünglichen deutschen Text in Chicago erschienen; herausgegeben von Philipp Schuyler Allen und James Taft Hatfield, und gedruckt von der Universitätspresse in Chicago. Es ist Frau Georgina Max Müller, der hochgebildeten Wittwe des hervorragenden Sanskrit-Gelehrten und wissenschaftlichen Schriftstellers, zugeeignet, die unsere Sprache so vollkommen rein und schön spricht wie es im Vaterlande von den besten Deutschen geschieht. Wir begegnen in Wilhelm Müllers Tagebuch und Briefen Aufzeichnungen über Arndt, Jahn, Goethe, Tieck, de la Motte Fouqué, Karl Maria von Weber, Mendelssohn, die Mutter von Schopenhauer und manche sonstige Zeitgenossen. Schon darum ist dieses Buch von Bedeutung. Die Gesinnung des jungen Dichters ergibt sich unter Anderem aus einem Schreiben an Fouqué, worin es heißt: „Seien Sie nicht böse, weil ich bitter bin. Ich wollte lieber ein Loblied, als eine Satire auf die Zeit schreiben. — Aber — ich kann nicht anders. Ich habe mit gekämpft; drum stehts mir zu, auch mit zu klagen und zu zürnen." Man hört da den Ton von Uhlands: „Wenn heut' ein Geist herniederstiege". Bemerkenswerth ist auch die Warnung des Dichters der „Griechenlieder" gegen die selbstsüchtige Politik Rußlands in Ost-Europa. K. B.

Bierverbrauch in Berlin.

Der Bierkonsum in Berlin hat in dem vorigen Jahre einen ungewöhnlich starken Rückgang erfahren; nachdem er schon seit langen Jahren über 200 Liter, in den Jahren 1898 bis 1901 ständig 209 Liter auf den Kopf der Bevölkerung betragen hatte, sank er 1902 plötzlich bis auf 144 Liter hinab. Das bedeutet im Ganzen eine Verminderung des Verbrauchs von 4,172,030 auf 2,817,493 Hektoliter in einem einzigen Jahre. Für das ganze deutsche Reich ist schon seit 1901 ein verminderter Verbrauch von Bier festgestellt worden. 1900 betrug der Antheil pro Kopf der Bevölkerung noch 125 Liter, 1901 sank er auf 124 Liter, und 1902 dürfte er sich auf demselben Niveau halten. Natürlich übte die enorme Verringerung des Konsums auch auf die Produktion der Berliner Bierbrauereien eine schädigende Wirkung aus: zum ersten Male seit zehn Jahren ist die Biererzeugung zurückgegangen, und zwar von 4,206,038 auf 3,964,257, also um 241,781 Hektoliter. Die Haupteinbuße haben von den insgesammt 115 Brauereien die 84 obergähriges Bier produzirenden erlitten, ein Beweis dafür, daß namentlich die kühle Witterung auf den Absatz hemmend gewirkt hat. Trotz des unerfreulichen Ergebnisses steht immerhin Berlin mit einer Jahresbiererzeugung von etwa 4 Millionen Hektoliter nach wie vor an erster Stelle im deutschen Reich. Der Rückschlag des sinkenden Bierkonsums in Berlin auf die einheimische Produktion würde noch erheblicher gewesen sein, wenn die Berliner Brauereien es nicht verstanden hätten, ihren Absatz nach außerhalb um 27,665 bis auf 654,606 Hektoliter zu steigern und innerhalb der Reichshauptstadt selbst das fremde Bier zum Theil zu verdrängen. Die Biereinfuhr nach Berlin, die noch immer zu mehr als zwei Dritteln aus dem Königreich Bayern stammt, ist nämlich im Jahre 1902 auf 507,842, das heißt um 85,091 Hektoliter zurückgegangen.

— Aus der Kinderstube. — „Um Himmels willen, Kinder, was treibt ihr da?!" — „O, wir spielen bloß ‚Ausbruch eines Vulkanes'; eben fließt die Lava den Berg herab!"

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue and Paulina Street.

Weitere außerordentliche Bargains

von unserem großen August-Räumung-Verkauf—

Wir müssen Raum schaffen für die Herbst-Waaren, welche täglich eintreffen — diese Preise werden es besorgen.

Räumung v. $3 Damenschuhen zu 1.50 Pr.

Dieses ist eine spezielle Partie von Schuhen, gemacht aus feinem Vici Kid, mit handgewendeten Sohlen oder Extensionssohlen—alle Größen—wir räumen die Partie von $3 Schuhen, um Platz zu machen, das Paar ... $1.50

Little Gents Satin Calf Schuhe—zum Schnüren—Dongola Top, solide Ledersohlen—9 bis 13½—Werth $1.00 — das Paar ... 69c

Haus-Slippers für Damen — solide Ledersohlen — alle Größen — 39c Werth ... 16c

Damen-Waists, Korsets.

$1.98 Gingham-Waists für Damen—allover tucked—speziell ... 58c

$1.75 weiße Lawn Waists für Damen — besetzt mit 4 Reihen Stickerei-Einsätzen und Tucks ... 68c

50c Sommer-Korsets für Damen — in den Größen 18 bis 22 ... 10c

33⅓% oder ⅓ ab an allen garnirten Damen- und Kinder-Hüten.

$1.00 Tuscan Hüte für Kinder, zu 25c.

Spitzen, Stickereien u. s. w.

Plat. Valenciennes Spitzen und Einsätze—überall zu 10c verkauft — speziell zu ... 5c

Stickerei-Einfassung und Einsätze—Swiss und Cambric — werth bis zu 15c ... 10c

Gehäkelte Turn-Over Kragen für Damen, die 10c Sorte ... 5c

Reinseidene Double Face Satinbänder — Nr. 7, Nr. 9 und Nr. 12 — werth bis 15c ... 5c

Räumung von Damen-Suits und waschbaren Skirts

Waschechte Sommer-Röcke—gemacht aus Coverts, Ducks und Denims — alle nett besetzt — bis zu $1.25 verkauft — Auswahl ... 60c

Shirt Waist Suits—alles Sachen für diese Saison gemacht—weiß, blau oder schwarz — $7.95 Werth ... $3.95

Seidene Shirt Waist Suits, die bis zu $20 verkauft wurden, Auswahl zu ... $10.00

Räumung von Unterzeug; Männer-Hemden

Odds und Ends in Männer-Sommer-Unterzeug, werth bis zu 75c—speziell zu ... 35c

Gestreifte und gerippte Hemden und Unterhosen für Knaben — werth 35c — speziell Mittwoch zu ... 19c

Leibchen und Hosen für Mädchen—unten mit Spitzen besetzt zu ... 10c

Schwarz und weiße Arbeitshemden für Männer—echtfarbig — alle Größen zu ... 18c

3 ungewöhnliche Kleiderstoffe-Offerten

38c schwarze Kleiderstoffe—schlicht und gemustert— Mittwoch für ... 19c

19c Waistings — alle Farben und hübsche Muster ... 12½c

36zöllige feine Skirtings—alle Farben—diese Stoffe sind reguläre 48c Werthe — per Yard ... 25c

Gardinen, Blankets, Tischdecken.

Nottingham Spitzen-Gardinen — 1 und 2 Paar Partien — werth bis zu $2 per Paar—per Stück ... 37½c

Messingene Gardinen-Stangen—große Sorte—schwer polirt—reguläre 15c Werth—zu ... 7½c

Weiße, baumwollene Blankets — [illegible] ... 19c

Schott. Tischdecken—hübsche Muster, 2 Yards lang, $1.00 Werth ... 59c

Männer-, Damen- und Kinder-Strümpfe.

Braun und blau gemischte Männersocken, nahtlos — 8c Werth, zu ... 4c

Schwarze gerippte Kinderstrümpfe, nahtlos — Odds und Ends ... 7c

Schwarze baumwollene Damenstrümpfe — nahtlos, das Paar zu ... 10c

Percales, Saleens u. Tennis Flanelle

Arnolds B. beste Kattune—12½c Werth, zu ... 7½c

18c echt schwarzer mercerized Sateen — zu ... 9c

12½c Tennis Flanell—gute Muster, zu ... 8¼c

35c bedruckte französische Kleider-Organdies, zu ... [illegible]

30zöll. dunkle Percales—10c Werth, zu ... 6½c

Likör-Dept.

160 Gallonen California Portwein—blaue Etikette—wth. 85c, p. Gallone ... 48c

Reiner Rye Whisky per Quartflasche ... 49c

Belle of Anderson Rye—4 Jahre alt, per Gall. $1.45, ½ Gall ... 75c

Wieboldt's Rootbier, 6 Flaschen 25c

Versucht eine Probe von Brandts Lemon Juice bei unserer Demonstration — ein köstliches Getränk.

Drug-Dept.

Clay's Cough Drops, die Schachtel für ... 1c

Wachholder-Beeren, 2 Pfund für ... 15c

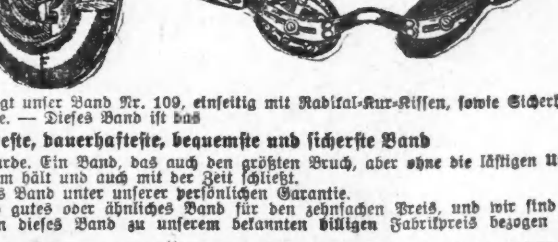
Lemke's St. Johannestropfen, regul. 21c Größe, zu ... 15c

Antiphlogastin — 50c Größe — zu ... 33c

Effervescing Phosphate of Soda — 25c Größe, zu ... 15c

Unser Lager von Bruchbändern und elastischen Garments ist immer vollständig. Jeder Artikel strikt zuverlässig und zu den niedrigsten Preisen.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Katalog Nr. 109.



Diese Abbildung zeigt unser Band Nr. 109, einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Elastische Strümpfe sind nie auf Lager, sondern werden genau nach Maß gemacht.

Wir beschäftigen nur die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten; Anpassen und Untersuchen ist kostenfrei.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,

(Nachfolger von Henry Schroeder)

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator.

Wir haben eine Thurubr auf unserem Gebäude.

Oil.bidofa*